

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 44 (2023)

Rubrik: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2022

Cédric Grezet und Angelika Signer

(mit Beiträgen von Michael Baumann, Juha Fankhauser, Simon Friz und Urs Rosemann)

Zusammenfassung

Im Berichtsjahr wurden drei geplante Notgrabungen, zahlreiche Baubegleitungen, Prospektionen sowie an vier Stellen Sondierungen durchgeführt.

Für einen Neubau an der Curiastrasse 1 (2022.053), deren Erschliessungsstrasse – die Forumstrasse – ebenfalls archäologisch begleitet wurde (2022.069), ist im nicht bereits in der Vergangenheit bearbeiteten Bereich eine Fläche bis auf Höhe der Unterkante der Werkleitungen und Fundamente untersucht worden. Nebst drei Räumen in Insula 20 wurden die Portikus und die daran anschliessende Basilicastrasse vom Projekt tangiert. Weil die Erschliessungsarbeiten zum Neubau teilweise erst 2023 erfolgen werden (2023.051 EFH Forumstrasse), wird der zusammenfassende Bericht dieser Grabungen im nächsten Jahresbericht vorgelegt werden. Auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2022 musste ein neuer Busbahnhof an der Kreuzung Frenkendorferstrasse/Rheinstrasse gebaut werden. Im Vorfeld wurde zuerst sondiert (2022.052), danach eine Fläche ausgegraben (2022.057) und etwas später wurden zahlreiche weitere Bauarbeiten archäologisch begleitet (2022.063). Hauptbefund war die Ausfallstrasse nach Basilia/Basel, die Basiliastrasse. Während der Flächengrabung wurden drei komplette Erneuerungen der Strasse und während der Baubegleitung noch eine vierte beobachtet. Die unterste Strasse wies ursprünglich zudem eine Fundation aus Holz auf. Unter der Strasse wurde, leicht nach Süden versetzt, noch eine ältere Strasse dokumentiert. Die dritte Erneuerung der Basiliastrasse umfasste auch einen südlich an die Strasse anschliessenden Kiesplatz mit einem Graben. Bei der Baubegleitung kam u. a. das Grab einer Frau mit Beigaben aus dem frühen 4. Jahrhundert zum Vorschein.

Die Poststrasse wird im Zuge einer neuen Trasseeführung der kantonalen Radroute umgestaltet; ein Bereich wurde flächig untersucht, während die zahlreichen Werkleitungsräben nur archäologisch begleitet wurden (2022.065). Dabei stiessen wir auf viele nachrömische Befunde. Es konnten aber auch der Randbereich der Basiliastrasse, eine Begrenzungsmauer zwischen dieser Strasse und dem südlichen Teil des Nordwestgräberfelds sowie Kiesböden dokumentiert werden. Gräber wurden, vielleicht mangels tiefer Eingriffe, keine gefunden.

Nebst der oben erwähnten Sondierung wurden im Vorfeld von Tief- und Hochbauprojekten weitere solche an der Giebenacherstrasse (2022.051), in der Flur Gallisacher (2022.054) und beim Feldhof (2022.056) durchgeführt.

Von den zahlreichen Baubegleitungen kann diejenige für den Ersatz einer Gasleitung in der Giebenacherstrasse hervorgehoben werden (2022.067). Hier wurden in den Grabenwandungen mehrere Mauern und Böden von Gebäuden der Insula 18 angetroffen.

Dieses Jahr wurde aus der Luft und mit dem Metalldetektor prospektiert: Im Vorfeld von Bauarbeiten zum neuen Weg für die Erweiterung des Tierparks wurde der Humus mit dem Metalldetektor abgesucht (2022.064). Das trockene Wetter im Sommer bot sich zudem für Drohnenbefliegungen an (2022.088).

Im Zusammenhang mit restauratorischen Massnahmen wurden mehrere Monumente dokumentiert: Die Mauern des Grienmattheiligtums (2022.058) und die hangseitige Mauer der Taberna (2022.060) wurden zeichnerisch und fotografisch aufgenommen. Die fotografische Aufnahme der Aussenwände der Curia war der Abschluss der über mehrere Jahre verteilten Dokumentationsetappen des Monuments (2022.066). Schliesslich wurden die offenliegende Schale und der Kern einer Mauer in der Blüemlisalp im Hinblick auf einen zukünftigen Schutz dokumentiert (2022.062); gleichzeitig wurde im daran anschliessenden schmalen Plateau ein kleiner Sondierschnitt angelegt. Erwähnt werden soll hier auch der 3-D-Scan des Kellers unter den Zentralthermen (2022.068), der ebenfalls im Zusammenhang mit einem für das Publikum zugänglichen Monument steht.

Schlüsselwörter

Armring, Auflassung, Augst BL, Balkenlager, Basiliastrasse, Basilicastrasse, Begrenzungsmauer, Bronzezeit, Curia, Feuerstelle, Füllinsdorf BL, Giebenach BL, Grienmatt, Haarnadel, Hauptforum, Heidenlochstrasse, Kiesboden, Körperbestattung, Lehmbooden, Luftbildprospektion, Mauer, Mauerversturz, Metalldetektorprospektion, Nordwestgräberfeld, Platz, Portikus, Pratteln BL, Prügellager, Spätlatènezeit, Taberna, Violental, 3-D-Scan, ¹⁴C-Datierung.

Allgemeines

2022 fanden weniger archäologische Interventionen als im Vorjahr statt, dafür mehr geplante Notgrabungen, die viel aufwendiger sind. Insgesamt wurden 20 Aktennummern vergeben, drei weniger als letztes Jahr. Das detaillierte Programm sah folgendermassen aus (Abb. 1):

- 3 geplante Notgrabungen (2022.053, 2022.057, 2022.065),
- 3 restaurierungsbegleitende Plan- und Dokumentationsgrabungen (2022.058, 2022.060, 2022.066),
- 2 Plan- und Dokumentationsgrabungen (2022.062, 2022.068),

- 6 baubegleitende Interventionen mit römischen Befunden/Schichten und/oder Funden (2022.055, 2022.059, 2022.061, 2022.063, 2022.067, 2022.069),
- 4 Sondierungen (2022.051, 2022.052, 2022.054, 2022.056),
- 1 Metalldetektorprospektion (2022.064),
- 1 Luftbildprospektion (2022.088).

Im Berichtsjahr gab es keine Änderungen in der Stammequipe. Sie setzte sich weiterhin aus Juha Fankhauser, Simon Friz, Claude Spiess, Fredy von Wyl und Cédric Grezet zusammen. Für die Leitung diverser Grabungen im Berichtsjahr und in den kommenden Jahren konnte Angelika Sig-

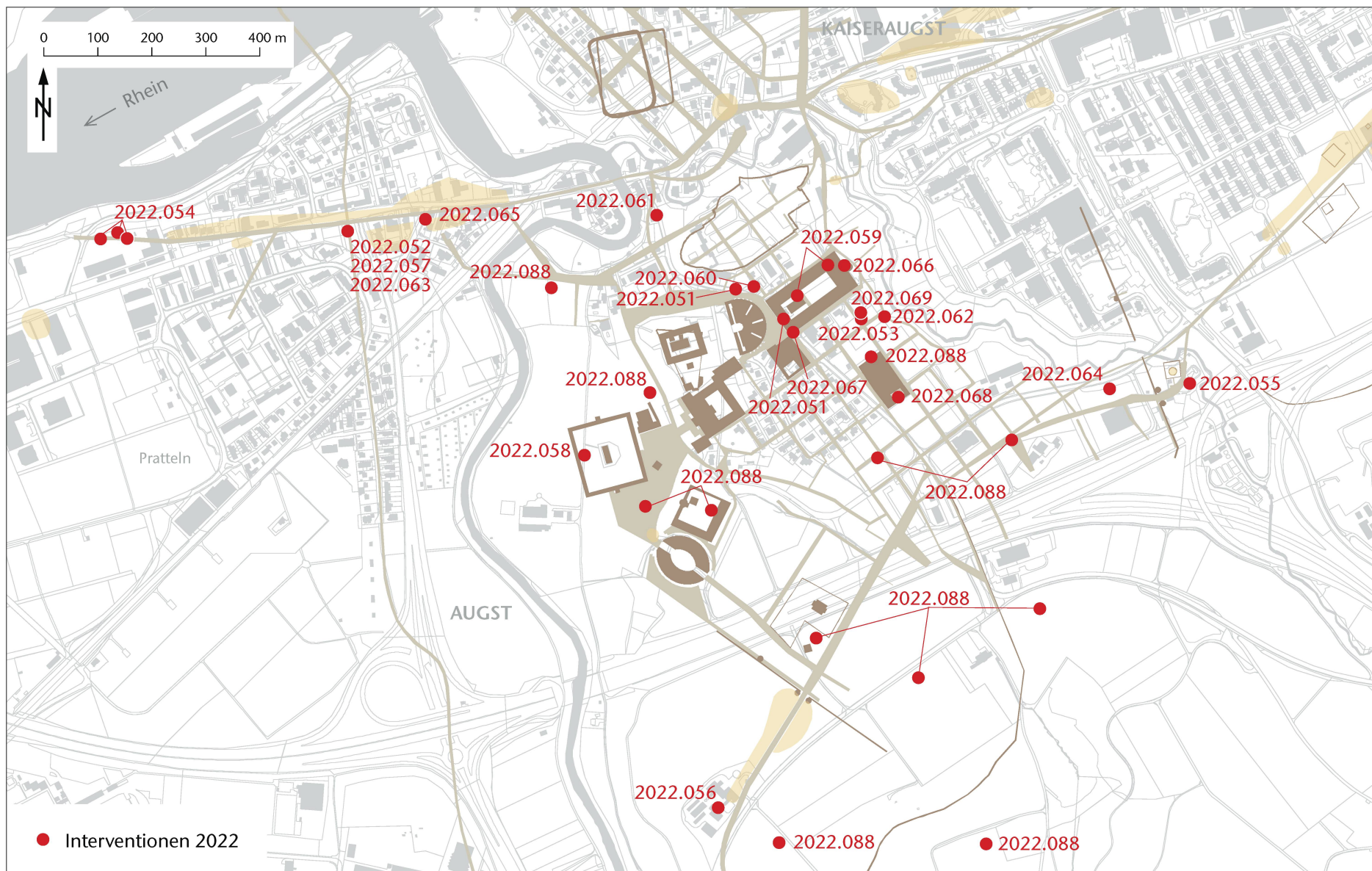


Abb. 1: Augst BL/Pratteln BL, Übersicht über die im Jahre 2022 durchgeführten Ausgrabungen und anderen Interventionen. M. 1:10 000.

ner gewonnen werden. Zudem hat Jens Więckowicz ab dem 01.09.2022 ein neunmonatiges Praktikum angetreten. Auf der geplanten und von Juha Fankhauser geleiteten Notgrabung «Neubau Curiastrasse 1» wurden temporär Lorenzo Barbieri, Liliana Pereira und Fabian Waldegger eingesetzt. Das Angebot der Abteilung Museum und Vermittlung der Römerstadt, in dem Kulturvermittler:innen wochenweise auf einer Notgrabung arbeiten und für Führungen, insbesondere für Führungen von Schulklassen zur Verfügung stehen, wurde wiederum umgesetzt. Auf der oben erwähnten Grabung waren in diesem Rahmen Naomi Monch, Nathalie Vogt und Simon von Siebenthal tätig. Michelle Bradler, Riet Grubenmann und Aijz Krantic verstärkten das Team auf der geplanten Notgrabung «Busbahnhof», die von Angelika Signer geleitet wurde. Die restaurationsbegleitenden Plan- und Dokumentationsgrabungen wurden zusammen mit dem Team der Monumentenrestaurierung durchgeführt, das aus Gian-Titus Heinzelmann, Chiara Marcon und Mladen Puklin unter der Leitung von Thomas Hufschmid bestand. Liliana Pereira hat – abgesehen von ihrer Tätigkeit auf der Notgrabung «Neubau Curiastrasse 1» – die Erdproben aus dem Nordwestgräberfeld der Notgrabungen von 2021 geschlämmt. Schliesslich durften wir bei Bedarf auf die anthropologische Expertise von Michael Baumann zählen.

Allen am Gelingen dieses Berichts Beteiligten – vor und hinter den Kulissen – sei an dieser Stelle für die reibungslose Zusammenarbeit bestens gedankt.

Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass im Berichtsjahr auch bei den Ausgrabungen August das Dokumentations-system gewechselt worden ist, nachdem das Kaiseraugster Team bereits ein Jahr lang erste Erfahrungen damit gesammelt hatte: Statt mit dem sogenannten Legendensystem arbeitet die Römerstadt Augusta Raurica nun einheitlich mit dem Positionssystem. Dies hatte grosse Konsequenzen für unsere Datenbank IMDAS Pro, da dafür das Grabungsmodul vollständig überarbeitet werden musste¹.

(Cédric Grezet)

Archäologische Untersuchungen

2022.051 August – Sondierungen Giebenacherstrasse

Lage: Heidenloch, Neun Türme; Region 1, Insulae 5/9 und 11; Parz. 1005 (Abb. 1–5).

Koordinaten: 2 621 337/1 264 826, 2 621 425/1 264 770.

Anlass: Sondierung im Vorfeld eines Leitungsbaus.

Dauer: 27./28.01.2022.

Fundkomplexe: G03933–G03936.

Kommentar: Im Hinblick auf die Verlegung eines neuen Kombigrabens für Gas und Sauberwasser wurden zwei Sondierungen durchgeführt (Abb. 2; 4). Ziel war zu eruieren, wie stark die römischen Kulturschichten im Trottoir der Giebenacherstrasse durch moderne Leitungen bereits gestört sind.

In der nördlichen Sondierung lag die Oberkante einer inaktiven Telekomleitung 1,20 m unter dem heutigen Niveau des Trottoirs. Der Trottoirbereich war hier durch diese Leitung grösstenteils modern gestört. Ein Band von ca. 0,10 m in der nördlichen Grubenwandung war archäologisch noch intakt und liess einen Kiesbelag erkennen (Abb. 3).

Von der Erhaltung her ganz anders sah es in der südlichen Sondierung aus (Abb. 4): Hier stiessen wir bereits 0,60 m unter dem heutigen Niveau des Trottoirs auf flächig intakte Schichten und Befunde. Im nordöstlichen Bereich der Sondierung lag eine Elektroleitung sehr hoch, wohl aus Rücksichtnahme auf die archäologischen Befunde. Sichtbar war eine Südwest-Nordost orientierte Tabernenmauer (MR 1) der Südwestfront des Hauptforums. Südöstlich davon konnte ausgelesener, stark kalkmörtelhaltiger Schutt beobachtet werden (Abb. 5).

Ein Grossteil der neuen Leitungsführung wird unproblematisch sein, da dort die römischen Kulturschichten durch die inaktive Elektroleitung bereits zerstört sind. Es gilt dann lediglich das intakte Profil zu dokumentieren. Im Bereich der *tabernae*/Tabernen des Hauptforums wird es hingegen aufgrund der guten Befunderhaltung zu einer kleinen Grabung kommen.

(Cédric Grezet)

1 Die angepasste Version der Datenbank wird wegen diverser Schwierigkeiten erst im Frühjahr 2023 eingeführt werden.

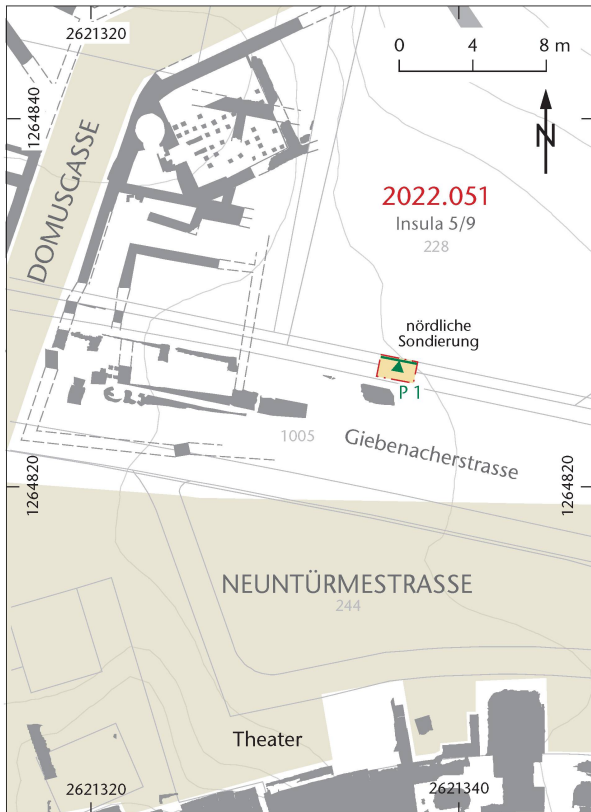


Abb. 2: Augst BL, Sondierungen Giebenacherstrasse (Sondierungen 2022.051). Lage der nördlichen Sondierung. M. 1:400.

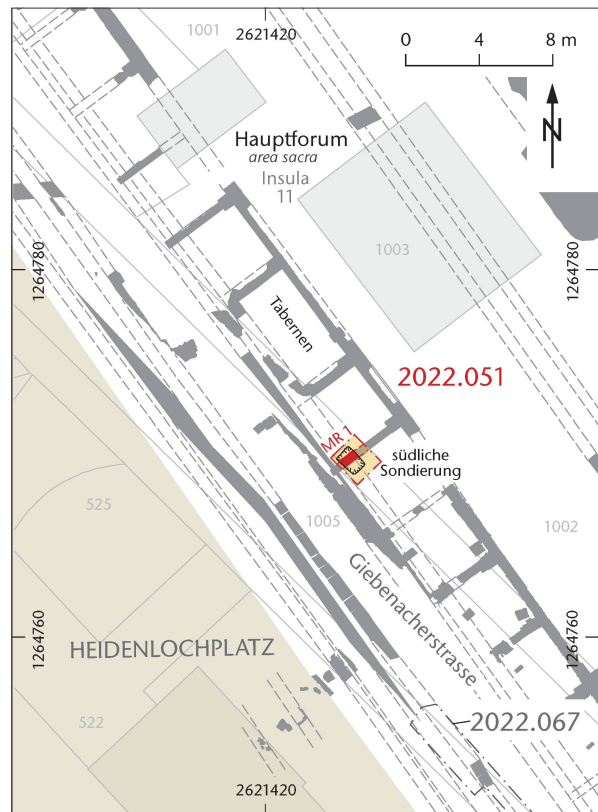


Abb. 4: Augst BL, Sondierungen Giebenacherstrasse (Sondierungen 2022.051). Lage der südlichen Sondierung im Bereich der Südwestfront des Hauptforums. M. 1:400.



Abb. 3: Augst BL, Sondierungen Giebenacherstrasse (Sondierungen 2022.051). Blick auf die nördliche Grubenwandung mit einem Kiesbelag im unteren Bereich der nördlichen Sondierung.



Abb. 5: Augst BL, Sondierungen Giebenacherstrasse (Sondierungen 2022.051). Blick von Südwesten auf die Mauer MR 1 einer Forumstaberna in der südlichen Sondierung.

2022.052 Pratteln – Sondierungen Busbahnhof

Lage: Längi; Region 10A; Parz. 2588, 2589, 3578 (Abb. 1; 10).

Koordinaten: 2 620 618/1 264 933.

Anlass: Sondierungen für den Neubau des Busbahnhofs Stundeglas.

Dauer: 09.02.–09.03.2022.

Fundkomplexe: G06271–G06278.

Kommentar: Siehe 2022.057 Pratteln – Busbahnhof, unten S. 18–34.

2022.053 Augst – Neubau Curiastrasse 1

Lage: Steinler; Region 1, Insula 20; Parz. 1009 (Abb. 1; 6).

Koordinaten: 2 621 569/1 264 770.

Anlass: Neubau eines Einfamilienhauses.

Dauer: 01.04.–28.07.2022.

Fundkomplexe: H02001–H02217.

Kommentar: Ausgelöst durch ein Neubauprojekt für ein Einfamilienhaus im Perimeter der Insula 20 wurde von April bis Juli eine flächige Notgrabung (2022.053) durchgeführt (Abb. 6). Für die Erschliessung des Neubaus wurden zudem von Ende November 2022 bis Januar 2023 im Trasse der römischen Basilicastrasse sowie im Bereich der Portikus der Insula 20 neue Leitungsgräben gezogen und drei Schächte für Schlamm-sammler und Kanalisation ausgehoben². Die bei den Erdarbeiten angeschnittenen archäologischen Befunde wurden baubegleitend dokumentiert (2022.069 «Forumstrasse» und 2023.051 «EFH Forumstrasse»). Die Ergebnisse werden aufgrund der zusammenhängenden Befunde gemeinsam im nächsten Jahr vorgestellt.

(Juha Fankhauser)

- 2 Die neu gebaute Erschliessungsstrasse erhielt einen eigenen Strassenamen, Forumstrasse. Dies ist der Grund für die unterschiedlichen Interventionsnamen: «Neubau Curiastrasse 1» und «EFH Forumstrasse».



Abb. 6: Augst BL, Neubau Curiastrasse 1 (Grabung 2022.053) und Augst BL, Forumstrasse (Baubegleitung 2022.069). Situationsplan. M. 1:400.

2022.054 Augst – Sondierungen Gallisacher Ost

Lage: Gallisacher; Region 15; Parz. 647 (Abb. 1; 7).

Koordinaten: 2 620 161/1 264 919, 2 620 192/1 264 930,
2 620 210/1 264 919.

Anlass: Sondierungen im Vorfeld einer Grossüberbauung.

Dauer: 14./15.03.2022.

Fundkomplexe: G03937–G03939.

Kommentar: Im ehemaligen Implenia-Areal Gallisacher Ost soll im Zuge des kantonalen Entwicklungsschwerpunkts Salina Raurica mittelfristig eine riesige Überbauung entstehen. Das Areal wird von der römischen Basiliastrasse durchquert, die an dieser Stelle bereits 1909 in mehreren Sondierungen beobachtet worden ist (Grabungen 1909.052 und 1909.053)³. In einer dieser Sondierungen ist darüber hinaus das bisher westlichste Grab des Nordwestgräberfelds dokumentiert worden (Grabung 1909.053). Um mehr Planungssicherheit zu erhalten, wurde mit den verschiedenen involvierten Firmen und Investoren vereinbart, archäolo-

gische Sondierungen durchzuführen, um frühzeitig in Erfahrung zu bringen, ob allenfalls vor Beginn der Bauarbeiten eine geplante Notgrabung durchgeführt werden muss (Abb. 7).

In den drei Sondierschnitten wurden weder die römische Strasse noch Gräber und nur wenig römisches Fundmaterial angetroffen. Zwischen den anstehenden geologischen Schichten und der modernen Planie konnte punktuell eine gräuliche, stellenweise in die Geologie eingetiefte moderne Schicht beobachtet werden.

(Cédric Grezet)

3 Grabungen 1909.052 «Gallezen» und 1909.053 «Strassenschnitt Gallezen»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

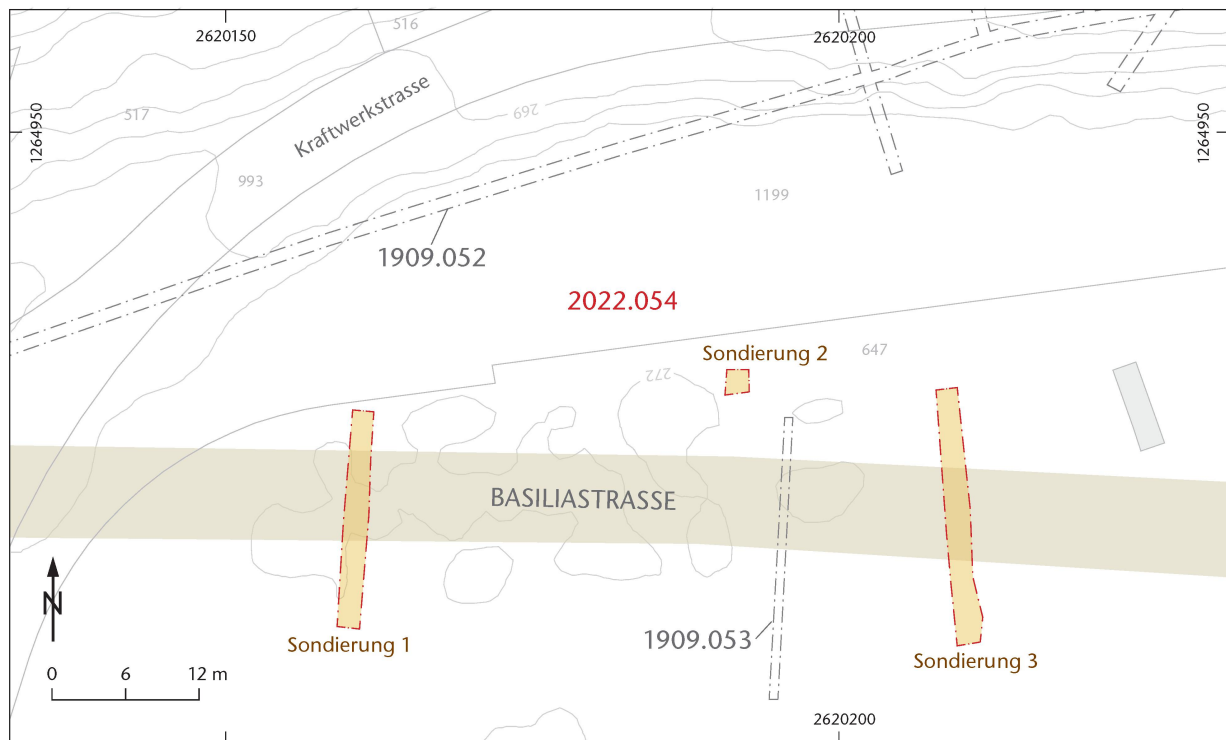


Abb. 7: Augst BL, Sondierungen Gallisacher Ost (Sondierungen 2022.054). Situationsplan. M. 1:600.

2022.055 Augst – Tierpark Bambusentfernung

Lage: Schwarzacker; Region 13; Parz. 1033 (Abb. 1; 8).

Koordinaten: 2 622 177/1 264 651.

Anlass: Entfernen von Bambuswurzeln.

Dauer: 15./16.03.2022.

Fundkomplex: G03940.

Kommentar: Der Technische Dienst von Augusta Raurica wollte den Bambus im Gehege der Enten entfernen. Hierfür war ein Aushub von ca. 0,60–0,80 m Tiefe vorgesehen, da alle Wurzeln vollständig entfernt werden mussten. Aufgrund der vorgesehenen Tiefe des Eingriffs wurden diese Arbeiten archäologisch begleitet (Abb. 8).

Der Bereich liegt unmittelbar südöstlich der römischen Vindonissastrasse. Die Bambuswurzeln entpuppten sich letztlich als weniger in den Boden eingreifend als erwartet, sodass lediglich ein Abtrag von durchschnittlich 0,30 m nötig war. Dabei wurden keine römischen Schichten oder Befunde tangiert, jedoch kam in den humosen Schichten ein römisches Webgewicht zum Vorschein.

(Cédric Grezet)

2022.056 Augst – Sondierung Feldhof

Lage: Feldhof; Region 11A; Parz. 1092 (Abb. 1; 9).

Koordinaten: 2 621 304/1 263 864.

Anlass: Sondierung im Vorfeld der Errichtung eines Ersatzbaus mit grossem Retentionsbecken.

Dauer: 29.03.2022.

Fundkomplex: G03941.

Kommentar: Im landwirtschaftlichen Betrieb Feldhof soll eine bestehende Scheune abgebrochen und eine neue Remise gebaut werden. Geplant sind Bodeneingriffe für Streifenfundamente und Werkleitungsgräben. Hierfür waren Baubegleitungen vorgesehen. Das Baugesuch wurde später in veränderter Form nochmals aufgelegt; neu soll ein erheblicher Bereich unter der neuen Remise mit einem fast 3 m tiefen Retentionsbecken für Regenwasser versehen werden. Da wir uns archäologisch gesehen in der Nähe der Aventicumstrasse und des Südwestgräberfelds befinden, wurde im Vorfeld eine Sondierung durchgeführt (Abb. 9).

Es wurden weder römische Strukturen noch Schichten *in situ* angetroffen. Jedoch konnten im hier nachrömisch angeschwemmten Lösslehm mit römischem Schutt vermischte Pakete beobachtet werden, ähnlich der Situation südlich der Nationalstrasse N24.

(Cédric Grezet)

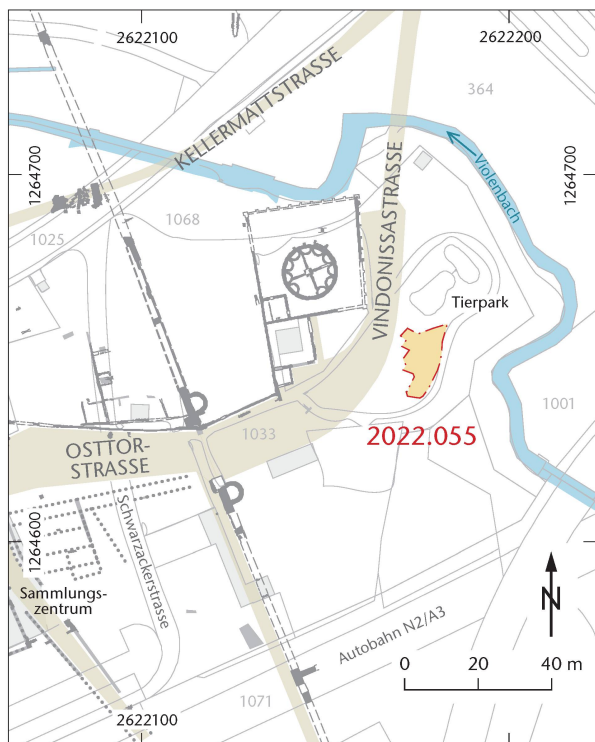


Abb. 8: Augst BL, Tierpark Bambusentfernung (Baubegleitung 2022.055). Situationsplan. M. 1:2000.

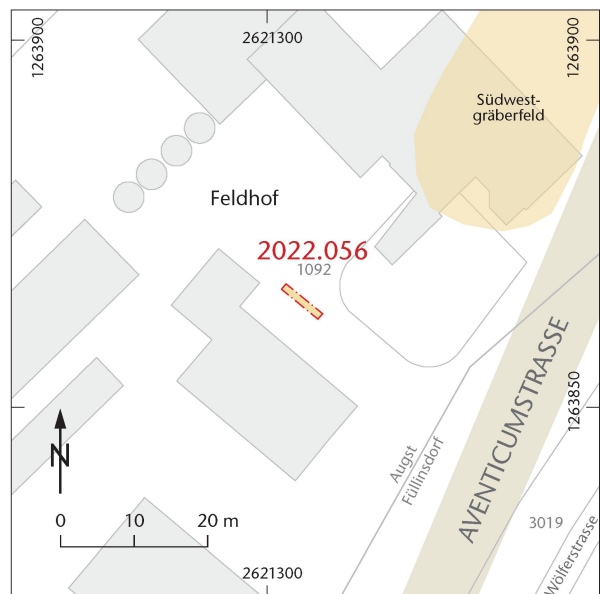


Abb. 9: Augst BL, Sondierung Feldhof (Sondierung 2022.056). Situationsplan. M. 1:1000.

2022.057 Pratteln – Busbahnhof

Lage: Längi; Region 10A; Parz. 2588, 2589, 3578 (Abb. 1; 10–27; Beilage 1).

Koordinaten: 2 620 618/1 264 933.

Anlass: Neubau Busbahnhof Stundeglas.

Dauer: 04.04.–30.06.2022.

Fundkomplexe: H02251–H02338.

Kommentar: Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2022 wurden die Bushaltestellen «Augst» und «Pratteln, Längi» durch einen neuen Busbahnhof (Haltestelle «Stundeglas») an der Kreuzung Frenkendörferstrasse/Rheinstrasse im kantonalen Entwicklungsgebiet Salina Raurica ersetzt. Bezogen auf die antike Topografie lagen die vom Bauvorhaben betroffenen Parzellen westlich ausserhalb der römischen Stadt an der Basiliastrasse, die Augusta Raurica mit *Basilia* verband (Abb. 10). Die Weststrasse, die gemäss GIS-Plan mitten in der Grabungsfläche von der Basiliastrasse nach Süden abzweigt, wurde nicht angetroffen. Entweder gibt es sie gar nicht, oder ihr Verlauf ist an anderer Stelle zu suchen. Nördlich der Basiliastrasse erstreckte sich das Nordwestgräberfeld. Südlich der Strasse kamen bislang nur im Bereich des ökumenischen Kirchenzentrums «Romana» Bestattungen zum Vorschein⁵. Da der Bereich des Busbahnhofs – abgesehen von der Begleitung diverser Leitungsbauten⁶ – archäologisch nie untersucht worden ist, wurden im Vorfeld des Bauprojekts Sondierungen zur Abklärung der vorhandenen archäologischen Substanz durchgeführt⁷. Zu diesem Zweck wurden im betroffenen Areal vier rund 23–25 m lange und ca. 1,50 m breite Baggerschnitte angelegt. In den Schnitten wurde neben der mehrphasigen Basiliastrasse und mehreren graben- bzw. grubenartigen Strukturen auch ein älterer Strassenhorizont dokumentiert. Ausserdem kam eine mögliche Brandgrube zum Vorschein, jedoch keine Gräber. Aufgrund der in den Sondierungen angetroffenen Befunddichte wurde ab April bis Juni eine Fläche von rund 200 m² ausgegraben. Ziel war es, die in den Profilen dokumentierten Befunde in ihrer flächigen Ausdehnung zu erfassen und mittels stratifiziertem Fundmaterial zu datieren. Stellvertretend für alle Sondierschnitte wird an dieser Stelle das Ostprofil P 3 (Beilage 1,A,B) herangezogen.

Die Befunde lassen sich in drei Horizonte gliedern, die aus mehreren Phasen bestehen bzw. auch Umbauten beinhalten.

Erster Horizont (Beilage 1,C)

Die Ausgrabung lag auf der unteren Niederterrasse des Rheins; der geologische Untergrund besteht aus vom Rhein und hier v. a. von der Ergolz akkumulierten Schotterpaketen (Beilage 1,B: a)⁸. Diese «anstehenden» Kiespakete sind im Süden teilweise von beige-gelbem Hochflutsand überdeckt. Im nördlichen Bereich der Grabungsfläche wurde

eine in den anstehenden Kies eingetiefte Grube dokumentiert (Beilage 1,C: Grube). Diese Grube war mit einem zähen braunen, zum Teil mit anstehendem Kies vermischten Lehm (Beilage 1,B,C: b) verfüllt. Die Grube konnte nicht vollständig ausgegraben werden, ihre Ausdehnung ist deshalb nicht bekannt. Sie könnte als Materialentnahmegrube des ersten Horizonts gedient haben. Während der Sondierung 2022.052 wurden im Profil mögliche Pfosten- bzw. Staketenlöcher dokumentiert, die ebenfalls in den anstehenden Ergolzsotter eingetieft waren (Beilage 1,B: c)⁹. Ihre Verfüllung war etwas bräunlicher, unterschied sich sonst aber kaum vom umgebenden Material. Diese Strukturen wurden in der Flächengrabung nicht mehr gefasst.

Im oben beschriebenen Lehm (Beilage 1,B,C: b) lagen neben einem römischen Schuh Nagel¹⁰ auch vier Grobkeramikfragmente, die aus der Spätbronzezeit stammen dürften¹¹. Schon in der weiter westlich gelegenen Grabung 1986.055 «Shell-Tankstelle» wurden aus Schicht 17, die gemäss Beschreibung mit dem braunen zähen Lehm gleichgesetzt werden kann, neben sicher römischen auch drei prähistorisch anmutende Grobkeramikscherben geborgen¹². Der Interpretation dieser Schicht als «begangener Geologiehorizont» muss nun jedoch widersprochen werden¹³. Der Horizont besteht aus «chaotisch gelagerten Bodenbrocken» und ist daher zweifelsfrei eine anthropogene Aufschüttung¹⁴. Der Lehm diente nicht nur der Auebnung des natürlichen Untergrunds, sondern verfüllte auch die Grube. Die Analyse eines Stücks Holzkohle aus dem Lehm ergibt eine Datierung um 2898–2702 v. Chr.¹⁵ Die Funde aus

5 Grabungen 1970.052 «Ergolzstrasse 44–46» und 1976–1977.054 «Kath. Pfarreizentrum Romana»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

6 Vorgang 1913.056 «Strassensuchsnitte südl. Rheinstrasse», Baubegleitungen 1991.068 «Abwasserreinigungsanlage» und 1996.054 «E-Leitung Frenkendörferstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

7 Vorgang 2022.052 «Sondierungen Busbahnhof»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

8 Rentzel 2022, 2; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

9 Es könnte sich auch um natürliche Wurzelgänge handeln. Ohne Positionsnummern.

10 Inv. 2022.057.H02295.3.

11 Inv. 2022.057.H02295.1.2; Inv. 2022.057.H02296.2.3. Für die Bestimmung der Fragmente sei Christian Maise, Kantonsarchäologie Aargau, an dieser Stelle herzlich gedankt.

12 Grabung 1986.055, FK C02801, Inv. 1986.8.10.11: Schmid 1987, 171; 173 Abb. 7,1–3; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

13 Schmid 1987, 163–166.

14 Rentzel 2022, 3.

15 Universität Bern, Departement für Chemie, Biochemie und Pharmazie, Labor zur Analyse von Radiokohlenstoff AMS (LARA): BE-19588.1.1; Inv. 2022.057.H02296.1.



Abb. 11: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). «Vorgängerstrasse» (vgl. Beilage 1,C: d). Links unten liegt noch ein Rest des späteren Kiesplatzes (vgl. Beilage 1,F: l). Die Pfostenlöcher sind neuzeitlich. Norden ist oben.

der Grube, insbesondere der oben genannte Schuhnagel, zeigen eine Nutzung in römischer Zeit; die prähistorischen Scherben sowie die Holzkohle dürften von einer unbekannten vorrömischen Fundstelle hierher verlagert worden sein.

«Vorgängerstrasse»

Der Lehm (Beilage 1,B,C: b) diente in einer nächsten Phase als Unterbau bzw. Fundamentierung für die Vorgängerstrasse, die aus einem einlagigen Kieshorizont aus Grobkieseln, einzelnen Geröllen und etwas Mittelkies bestand (Beilage 1,B,C: d; Abb. 11). Die Strasse war rund 3,00–3,50 m breit und konnte über die gesamte Breite der Grabungsfläche dokumentiert werden. Die Steine bildeten eine ebene Oberfläche mit einem relativ klaren nördlichen Strassenrand. Im Profil zeichneten sich auf Höhe des Strassenrands diffus eine bzw. zwei V-förmige Grabenstrukturen ab (Beilage 1,B: e)¹⁶, bei denen es sich möglicherweise um Reste eines kleinen Strassengrabens am nördlichen Rand der Vorgängerstrasse handelt; in der Fläche wurden sie jedoch nicht beobachtet.

Die Vorgängerstrasse dürfte befahren worden sein, wenn auch klare Belege wie Karrenspuren fehlen. Die nur

geringe Mächtigkeit und der verwitterte Zustand des Strassenkörpers weisen auf eine längere Nutzungsdauer, mangelhaften Unterhalt oder aber auf eine untergeordnete Bedeutung der Verkehrsachse hin¹⁷. Direkt auf der Strasse lagen nur wenige Funde: nebst einem Nagel¹⁸ und einem Schuhnagel¹⁹ auch ein Silex- und ein Amphorenfragment²⁰. Diese wenigen Funde weisen auf eine Nutzung der Strasse in römischer Zeit hin, geben aber keine Datierung für das Anlegen der Strasse.

16 Ohne Positionsnummern.

17 Rentzel 2022, 3.

18 Inv. 2022.057.H02338.2: T-Nagel, möglicherweise um *tubuli* zu befestigen; vgl. Schaltenbrand Obrecht 1991, 186.

19 Inv. 2022.057.H02338.3.

20 Inv. 2022.057.H02338.1: Wandscherbe der Tongruppe TG 3 einer spanischen Ölamphore Dressel 20. Diese Tongruppe wurde von augusteischer Zeit an und vor allem im 1. Jahrhundert n. Chr. verwendet; vgl. Martin-Kilcher 1987, 54; 68 f.



Abb. 12: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Balkenschatten der Holzsubstruktion der Basiliastrasse (vgl. Beilage 1,D: f). Die Pfostenlöcher in der Mitte sind neuzeitliche Störungen. Norden ist oben.

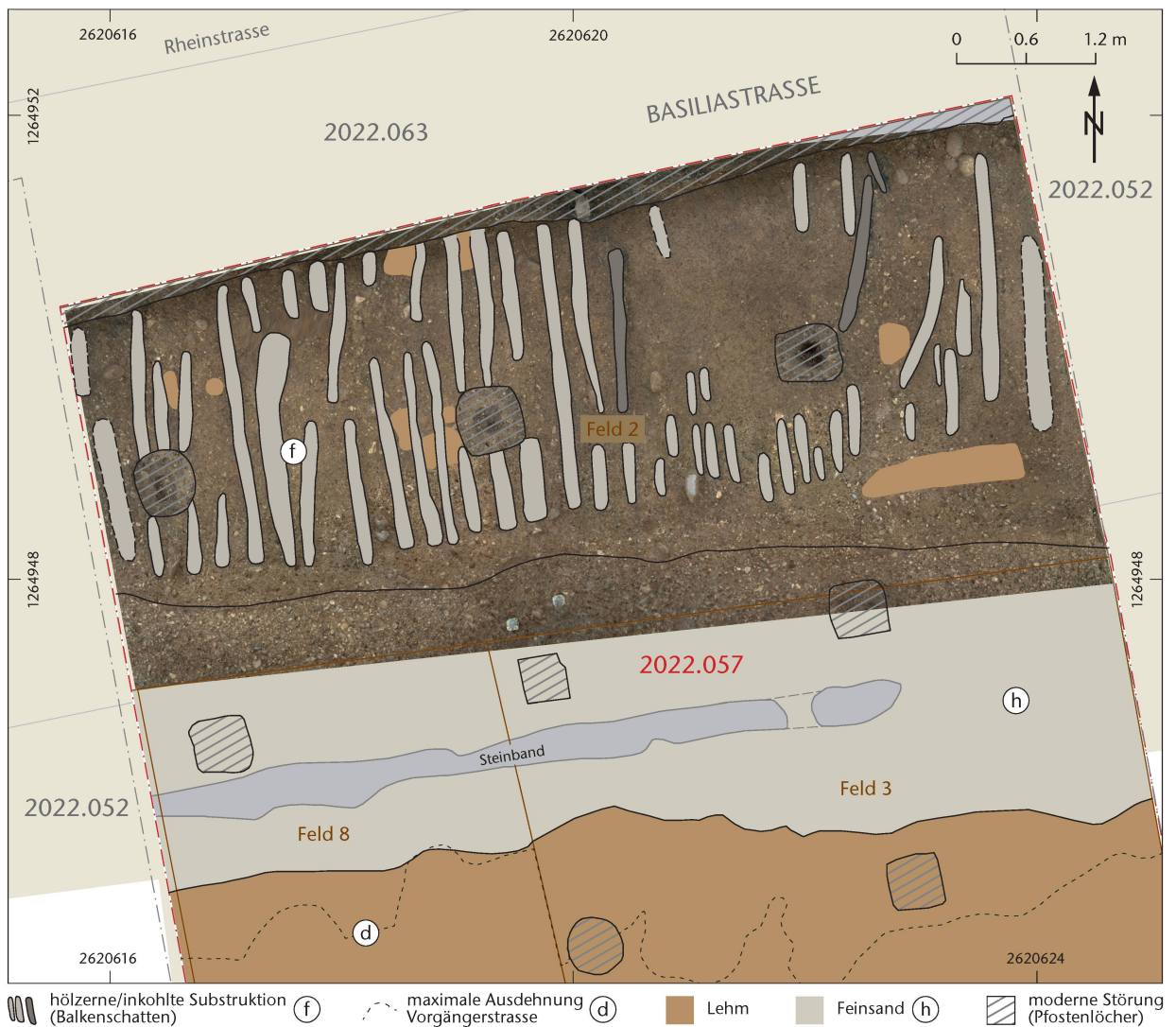


Abb. 13: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Schematischer Plan der Holzsubstruktion der Basiliastrasse. Die Pfostenlöcher in der Mitte sind neuzeitliche Störungen. M. 1:60.



Abb. 14: Augst BL, N2/A3 (Grabung 1966.055). Sondierung im Strassenbereich der Westtorstrasse. Substruktion des ersten Strassentrassees. Blick von Osten.

Zweiter Horizont (Beilage 1,D–F)

Basiliastrasse

Die Vorgängerstrasse (Beilage 1,B.C: d) wurde durch die Basiliastrasse (Beilage 1,B.D.E: f.g.i) ersetzt. Letztere wurde etwas weiter nördlich angelegt und lag nur noch zu einem kleinen Teil auf der Fahrbahn der Vorgängerstrasse. Der Strassenbefund konnte nicht komplett ausgegraben werden, da er im Norden ausserhalb der Grabungsgrenze liegt und zusätzlich modern gestört war. Während der auf die Grabung folgenden Baubegleitung (2022.063, siehe unten) konnte in einem Aufschluss direkt nördlich der Grabungsfläche der nördliche Strassenrand dokumentiert werden, wodurch sich für die Basiliastrasse eine Strassenbreite von rund 5,50 m bestimmen lässt. Dies stimmt mit Beobachtungen in einem Schnitt aus dem Jahr 1913 knapp nordwestlich der jetzigen Ausgrabungsfläche überein (vgl. Abb. 10). Die Strasse weist auch dort eine Breite von rund 5,50 m auf²¹.

Die Basiliastrasse besass eine hölzerne Substruktion aus quer zur Fahrtrichtung ausgerichteten Hölzern (Beilage 1,B.D: f; Abb. 12; 13). Ähnliche Substruktionen wurden 1966 unter der Westtorstrasse (Abb. 14) und 1977 unter der Minervastrasse dokumentiert²². Dort hatten sich die Holzstämmе *in situ* erhalten und lagen dicht an dicht rechtwinklig zum Strassenverlauf²³. Solche Substruktionen waren wohl bei feuchten Geländeabschnitten nötig; so wies die Westtorstrasse denn auch Zonen ohne Holzsubstruktion auf. Das Bauschema wurde also flexibel dem Baugrund angepasst²⁴. In Anlehnung an die oben genannten Befunde ist auch für die Hölzer unter der Basiliastrasse anzunehmen, dass es sich um unbearbeitete Stämme und Spältlinge von rund 0,10 m Durchmesser gehandelt haben dürfte. *In situ* zeichneten sich die Hölzer mehrheitlich nur noch als dunkle Schatten im umgebenden Material ab. Vereinzelt Hölzer lagen inkohlt vor. Zwei Holzkohlestückchen konnten datiert werden: Das erste ergab ein ¹⁴C-Datum von 350–54 v. Chr.²⁵, das zweite weist in die Zeit von 144 v.–119

n. Chr.²⁶ Der Überschneidungsbereich der beiden Datierungen gibt für die Entstehungszeit der Strasse eine Spanne von 144–54 v. Chr.

Über und zwischen die Hölzer wurde Kies geschüttet (Beilage 1,B.D: g). Die Oberkante der Kiespackung, die erste Fahrbahn, wurde mit Branntkalk bedeckt. Durch den Kontakt mit (Regen-)Wasser entstand eine harte, fast betonähnliche Oberfläche. Das Festigen der Fahrbahn mittels Branntkalk war eine gängige römische Praxis, die an verschiedenen Fundstellen nachgewiesen ist²⁷.

Nutzungsbedingt entstanden in der Fahrbahn nach und nach Spurrinnen und schliesslich drückten die Substruktionshölzer an verschiedenen Stellen des Strassenrands durch die Oberfläche. Aus diesem Grund wurde der Strassenrand auf einer Breite von rund 1,00–1,50 m durch eine weitere Kiesschicht überdeckt, auf die ebenfalls gelöschter Kalk gestreut wurde (Beilage 1,B.D: g; Abb. 15).

Knapp 1,50 m südlich der Strasse verlief parallel zu dieser ein Band aus Grobkies und Geröllen, das wohl eine Art Begrenzung darstellte (Beilage 1,D: Steinband). Wofür diese Begrenzung diente, bleibt unklar; möglich wäre z. B. eine Art «Gehweg», oder aber das Steinband diente dazu, Erosionsmaterial von der Strasse aufzufangen. Ein Strassengraben zwischen Basiliastrasse und dieser Begrenzung lag nicht vor. Im Profil war nur der kalkhaltige aberodierte Feinsand (Beilage 1,B.D: h), nicht aber das Steinband sichtbar.

Wie ein Schlagloch zeigt, wurde die Strasse selbst dann noch befahren, als sie Defekte aufwies (Beilage 1,D: Schlagloch). Als wohl zusätzlich die Spurrinnen zu tief wurden, erneuerte man die Strasse komplett (Beilage 1,E; Abb. 16) und verbreiterte die Fahrbahn gleichzeitig um rund 0,40 m (Beilage 1,B.E: i). Dafür wurde zuerst eine Schicht Sand auf die Fahrbahn aufgebracht. Grössere Defekte wie das oben genannte Schlagloch sowie tiefe Senken und Spurrinnen wurden ausserdem mit Geröllen von bis zu 0,30 m Grösse aufgefüllt. Über diese wurde schliesslich der neue Strassenkies eingebracht (Beilage 1,B.E: i); auf die neue, zweite Fahr-

21 Grabung 1913.056 «Strassenschnitt nördl. Rheinstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

22 Grabungen 1966.055 «N2/A3, Autobahngrabungen» und 1977.052 «Giebenacherstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

23 Zusammenstellung bei Hänggi 1989, 78.

24 Schatzmann 2003, 82; Hänggi 1989, 89. Ein ähnlicher Befund, in dem das Holzbohlenlager ein Einsinken der Strasse in den morastigen Untergrund verhinderte, konnte bei der spätaugusteischen Strasse auf dem Basler Münsterhügel dokumentiert werden: Rentzel/Pümpin 2017, 119.

25 Universität Bern, Departement für Chemie, Biochemie und Pharmazie, Labor zur Analyse von Radiokohlenstoff AMS (LARA): BE-20158.1.1; Inv. 2022.057.H02332.1.

26 Universität Bern, Departement für Chemie, Biochemie und Pharmazie, Labor zur Analyse von Radiokohlenstoff AMS (LARA): BE-20159.1.1; Inv. 2022.057.H02335.1.

27 So z. B. in Vindonissa (Trumm/Flück 2013, 71) oder auf dem Basler Münsterhügel (Hagendorn u. a. 2017).



Abb. 15: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Erste Fahrbahn der Basiliastrasse nach der Erneuerung des Strassenrands (vgl. Beilage 1,D). Links oben und in der Mitte zeichnen sich noch einige Balkenschatten ab. Rechts oberhalb des neuzeitlichen Pfostens liegt ein Schlagloch. Norden ist oben.



Abb. 16: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Zweite, verbreiterte Fahrbahn der Basiliastrasse (vgl. Beilage 1,E). Links im Bild hat sich die verdichtete Oberfläche sehr schön erhalten. Norden ist oben.



Abb. 17: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Zweite Fahrbahn der Basiliastrasse (vgl. Beilage 1,E) mit dem befestigten Strassenrand aus gestellten Geröllen (vgl. Beilage 1,E: j). Im Hintergrund ist die verdichtete Fahrbahn zu sehen. Norden ist oben.

bahn wurde wiederum gelöschter Kalk gestreut. Durch diese Erneuerung wurde die Strasse um bis zu 0,40 m erhöht. Der Strassenrand wurde zunächst mit einer Reihe gestellter Gerölle von bis zu 0,15 m Grösse befestigt (Beilage 1,B,E: j; Abb. 17). Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der Strassenrand dann noch einmal etwas verbreitert, indem dort ein graues Kies-Grobsand-Gemisch (Beilage 1,B,E: s) verteilt wurde. Der Bereich südlich der Strasse wurde bei der Belags-erneuerung ebenfalls umgestaltet, indem eine Art Pflästerung aus Grobkieseln und kleinen Geröllen über sämtliche ältere Befunde eingebracht wurde (Beilage 1,B,E: k). Möglicherweise wurde so ein «Trottoirbereich» geschaffen.

Während der Nutzung der Strasse erodierten die feinsten Teile des Strassenkoffers allmählich ab und legten sich als heller Feinsand über die «Pflästerung» (Beilage 1,B,E: k).

Die Basiliastrasse wurde mindestens ein weiteres Mal komplett erneuert. Die zweite Fahrbahn wurde wiederum zunächst mit Sand und, wo nötig, mit grösseren Steinen ausgeebnet, bevor die nächste Kiespackung eingebracht wurde. Die gefestigte Oberfläche der dritten Fahrbahn konnte während der Ausgrabung weder in der Fläche noch im Profil dokumentiert werden; *in situ* lagen nur noch Reste der Kiesaufkofferung vor²⁸. Im Profil wurde nebst den oben genannten Kieshorizonten noch ein weiteres Kiesband dokumentiert, das in der Fläche aber nicht beobachtet werden konnte (Beilage 1,B: k). Dies ist darauf zurückzuführen,

dass nicht überall gleich viel Material von der Strasse aberodierte bzw. Reparaturen oder Aufschotterungen auch nur punktuell vorgenommen wurden.

Die Kiesschichten der Basiliastrasse waren extrem fundarm, beinahe steril. Nur gerade zwei fragmentierte Nägel wurden während des Abbaus gefunden²⁹.

Kiesplatz

Wohl im Zusammenhang mit der dritten Fahrbahn dürfte das Gebiet südlich der Strasse nochmals neugestaltet worden sein. Das Areal wurde grossflächig mit einer weiteren «Kiespflästerung» versehen (Beilage 1,B,F: l; Abb. 18)³⁰. Dadurch entstand ein Platz, der, wie verschiedene Karrenspuren in Strassennähe zeigen, auch befahren wurde. Direkt neben der Strasse wurde er mindestens einmal erneuert. Gegen Süden hin war der Platz uneben und wies verschiedene graben- und grubenartige Senken auf. Eine solche grubenartige Senke ist auch in Profil P 3 sichtbar (Beilage 1,B: m). Ihre Interpretation ist schwierig, da sie keine

28 Die gefestigte Fahroberfläche der dritten Fahrbahn wurde jedoch in Baubegleitung 2022.063, Profil P 17, gefasst.

29 Inv. 2022.057.H02323.1; Inv. 2022.057.H02324.1.

30 Dokumentiert auf rund 115 m².



Abb. 18: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Der Kiesplatz (vgl. Beilage 1,F: l) mit West-Ost verlaufenden Karrenspuren. Im Hintergrund ist im Profil eine der Senken im Platz sichtbar. Norden ist unten rechts.



Abb. 19: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Der Graben (vgl. Beilage 1,F: n) mit den zwei Grabenspitzen bzw. Reinigungsrippen sowie Plateaus. Die südliche Grabenspitze läuft im Westen aus. Norden ist oben.

klare Form hatten. Es sammelte sich darin sicher Wasser; ob dies aber auch der Primärzweck dieser Befunde war, ist nicht klar. Möglicherweise waren diese Senken in römischer Zeit nicht so ausgeprägt, sondern sackten erst in späterer Zeit ab. An den Unterkanten dieser Senken zeigten sich oft phosphathaltige Verfärbungen, was auf die Anwesenheit von Tieren hinweist. Auf dem Kiesplatz lagen nur wenige Funde: nebst einigen Baukeramikfragmenten etwas Gebrauchskeramik und Knochen sowie wenig Eisen und Glas³¹. Nahe der Strasse lag direkt auf dem Kiesplatz ein As des Claudius³². Dies gibt für die Nutzung des Kiesplatzes einen *terminus post quem* um die Mitte des 1. Jahrhunderts.

Aus den Feinsandschichten über dem Kiesplatz (siehe unten; Beilage 1,B: o.p) stammen nebst zwei Stili aus Eisen³³ auch zwei Hipposandalen³⁴. In Verbindung mit den Karrenspuren und den Phosphatausfällungen deuten Letztere darauf hin, dass der Kiesplatz als Umschlagplatz genutzt worden sein könnte.

Graben

Der Kiesplatz war im Süden durch einen parallel zur Strasse verlaufenden Spitzgraben begrenzt (Beilage 1,B,F: n; Abb. 19). Ob der Graben gleichzeitig mit dem Kiesplatz angelegt wurde oder schon vorher bestand, muss momentan offenbleiben.

Erstaunlich waren die enormen, teilweise sogar auskristallisierten Phosphatausfällungen an der Grabenunterkante, wodurch eine steinharte Oberfläche entstanden ist. Entsprechend wurde der Graben wohl nicht nur zur Entwässerung des Kiesplatzes, sondern auch zum Abführen von Mist und anderen Abfällen genutzt. Dies unterstützt die Interpretation des Kiesplatzes als Umschlagplatz. Wie verschiedene Reinigungsrippen zeigen, wurde der Graben mehrmals unterhalten. So lagen im östlichen Bereich der Grabungsfläche zwei Grabenspitzen vor (vgl. Abb. 19). Die südliche, jüngere Grabenspitze war nicht durchgehend,

sondern endete in einem Kopf. Reinigungsrippen wurden offenbar nur lokal angelegt, ohne dass gleich der gesamte Graben erneuert wurde. Dies dürfte wohl mit der Art und der Menge von Sediment zusammenhängen, das sich ungleichmässig im Graben ablagerte.

Die südliche Grabenkante zeichnete sich nur in den Profilen klar ab. In der Fläche verlor sich diese Grenze, da der Kies der Verfüllung (Beilage 1,B: o) kaum bis gar nicht vom umgelagerten anstehenden Kies (Beilage 1,B: a), in den der Graben eingetieft worden war, unterschieden werden konnte. Dennoch lassen sich verschiedene «Plateaus» bzw. Abstufungen ausmachen, die auf verschiedene Unterhaltsarbeiten zurückzuführen sind. Die Unterkante der nördlichen Grabenspitze weist ein Gefälle gegen Osten auf; ebenso entwässerte die südliche Grabenspitze gegen Osten und endete im Westen in einem Kopf.

Der Graben wurde schon bei der Grabung 1986.055 «Shell-Tankstelle» auf einer Länge von rund 8,50 m gefasst. Er ist dort ebenfalls spitz zulaufend, weist aber keine Abstufungen oder Plateaus auf. Die absoluten Höhen der Unterkanten lassen für den Graben ein Gefälle nach Westen rekonstruieren³⁵. Die unterschiedlichen Richtungen des Gefälles könnten damit zu erklären sein, dass ein gleichmässiges Gefälle gar nicht angestrebt wurde. Der Graben diente nur dazu, den Kiesplatz zu entwässern, nicht aber

31 FK H02288–FK H02291, FK H02316, FK H02320, FK H02321, FK H02331.

32 Inv. 2022.057.H02309.1: Claudius. As, Roma? 41–54 n. Chr. RIC I(2), S. 127, Nr. 97, oder S. 130, Nr. 113. A1/1, K2/2, 180°, max. 26,5 mm. Aes. Verbogen. Münzbestimmung Markus Peter, Augusta Raurica.

33 Inv. 2022.057.H02277.7; Inv. 2022.057.H02315.1.

34 Inv. 2022.057.H02286.1; Inv. 2022.057.H02317.1.

35 Schmid 1987, 165; 168.



Abb. 20: Pratteln BL, Busbahnhof (Grabung 2022.057). Fibeln aus den Feinsandschichten (vgl. Beilage 1, B.G: p). Links: Inv. 2022.057.H02325.1, rechts: Inv. 2022.057.H02270.6, Mitte: Inv. 2022.057.H02277.1.

dazu, das Wasser komplett abzuführen. Das Wasser stand wohl im Graben, bis es versickerte oder aber verdunstete.

Feinsandschichten

Graben und Kiesplatz waren mit hellbraunen Feinsandverfüllungen überdeckt, die sich oft nur durch die Menge an Einschlüssen unterscheiden liessen (Beilage 1, B.G: p). Im Bereich des Grabens sowie in den Senken waren diese Verfüllungen auffallend hellgrau (Beilage 1, B: o). Dies ist auf einen hohen Kalkgehalt zurückzuführen, der sich im stehenden Wasser aufbaute³⁶. In diesen Verfüllungen bzw. Planierungen kamen einige Funde zum Vorschein. Erwähnenswert sind nebst den oben genannten Schreibgriffeln und Hipposandalen auch mehrere Münzen und Fibeln. So liegen nebst Bronzeprägungen des 2. und 3. Jahrhunderts³⁷ auch zwei Silberdenare vor. Der eine Silberdenar ist republikanisch³⁸, der andere wurde unter Caracalla geprägt³⁹. Weiter wurde die subferrate Imitation eines As des 1.–2. Jahrhunderts gefunden⁴⁰. Bei den Fibeln handelt es sich um eine eingliedrige, kräftig profilierte Spiralfibel des Typs Riha 2.9, die in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert werden kann (Abb. 20, links)⁴¹, sowie eine Scheibenfibel Typ Riha 7.13 aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts (Abb. 20, rechts)⁴². Von einer weiteren Fibel ist nur der Fuss mit Nadel erhalten, weshalb sie nur grob dem Typ Riha 4 «Hülsenspiralfibeln» zugewiesen werden kann. Diese Fibel-form ist von frühagusteischer Zeit bis in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vertreten. Als Import aus dem norisch-pannonischen Raum kommt sie bis im späten 2. und im 3. Jahrhundert vor (Abb. 20, Mitte)⁴³. Weiter wurden in den Feinsandschichten Gürtelschnallen bzw. Beschläge und ein mögliches Brandeisen gefunden.

Kleine Gräbchen

In die Feinsandplanien waren mehrere kleine Gräbchen eingetieft (Beilage 1, G: kleine römische Gräbchen?). Diese Befunde waren mehrheitlich sehr diffus und durch Reihen stehender Mittel- und Grobkiesel gekennzeichnet. Nur ge-

rade eines der Gräbchen zog quer über die gesamte Grabungsfläche. Dieses knapp 0,07 m breite Gräbchen wies an beiden Kanten stehende Mittel- und Grobkiesel auf; die Verfüllung setzte sich ausserdem farblich heller vom umgebenden Material ab, was bei den anderen Gräbchen nicht der Fall war. Die Unterkanten waren unterschiedlich tief, und lokal kamen Konzentrationen von plattgedrückten Kieseln vor. Wofür die Gräbchen angelegt wurden, bleibt unklar. Sollte es sich um Karrenspuren handeln, irritiert der Umstand, dass sich ein Gräbchen klar von den anderen unterscheidet und über die gesamte Fläche zieht, während die anderen nach maximal 2,20 m abbrechen. Staketlöcher in den Gräbchen, die auf einen Faschinenzaun hinweisen würden, wurden nicht beobachtet. Ebenso fehlen andere (architektonische) Befunde, die mit den Gräbchen in Zusammenhang stehen und so deren Zweck erklären könnten (z. B. Traufgräbchen unter einem Dach). Die wenigen Funde weisen nur allgemein in römische Zeit⁴⁴. In Profil P 3 waren diese Gräbchen nicht sichtbar.

Dritter Horizont

Nachantike Strukturen

Über die oben beschriebenen Befunde zog sich ein Reduktionshorizont aus Feinsand und vielen Kiesel (Beilage 1, B.G: q), der gemeinsam mit den modernen Schichten (erstickter Humus, Kiesplatz inkl. Unterbau [Beilage 1, B.G: r]) zu Beginn der Ausgrabung mittels Baggerabtrag entfernt wurde. Im nördlichen Bereich der Grabungsfläche durchschlugen insgesamt zwölf regelmässig verteilte Pfostenlöcher von rund 0,50 m Durchmesser sämtliche früheren

36 Schmid 1987, 165, sowie freundliche Mitteilung Philippe Rentzel, Integrative, Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel.

37 Inv. 2022.057.H02285.1: Hadrianus. Sesterz, Roma 130–138 n. Chr. RIC II.3, S. 232, Nr. 2370. Deutliche Zirkulationsspuren, 180°, max. 31 mm. Aes. – Inv. 2022.057.H02280.4: Lucius Verus für Lucilla. Dupondius, Roma 163–169 n. Chr. RIC III, S. 355, Nr. 1781. Geringe Zirkulationsspuren, 180°, max. 26,8 mm. Aes. – Inv. 2022.057.H02304.1: Für Divus Claudius II. Antoninian (Imitation), (Roma) 270? n. Chr. Vgl. RIC V.1, S. 234, Nr. 266 (K). Deutliche Zirkulationsspuren, 180°, max. 15,7 mm. Aes. Münzbestimmungen Markus Peter, Augusta Raurica.

38 Inv. 2022.057.H02262.1: Republik. Denar, Roma 138 v. Chr. RRC S. 264, Nr. 231/1. Deutliche Zirkulationsspuren, 15°, max. 15,9 mm. Silber. Punzierung. Münzbestimmung Markus Peter, Augusta Raurica.

39 Inv. 2022.057.H02269.4: Caracalla. Denar, Roma 210–213 n. Chr. RIC IV.1, S. 244, Nr. 224. Geringe Zirkulationsspuren, 360°, max. 19,1 mm. Silber. Münzbestimmung Markus Peter, Augusta Raurica.

40 Inv. 2022.057.H02263.2: Unbestimmter Prägeherr des 1.–2. Jahrhunderts. As (Imitation). Subferrat. Stark korrodiert, max. 29,4 mm. Eisen. Münzbestimmung Markus Peter, Augusta Raurica.

41 Inv. 2022.057.H02325.1: mögliche Untergruppe 2.9.2–4; vgl. Riha 1979, 72–75.

42 Inv. 2022.057.H02270.6; vgl. Riha 1979, 188.

43 Inv. 2022.057.H02277.1; vgl. Riha 1979, 91.

44 FK H02258–FK H02261.

Befunde (Beilage 1,G: Pfostenlöcher). Teilweise standen in diesen Pfostenlöchern noch massive Holzbalken. Die Pfosten waren Teil der Fundamentierung eines «ACV»-Gebäudes, das in den frühen 1960er-Jahren im Zuge des Baus der Frenkendörferstrasse abgerissen wurde⁴⁵. Das Areal wurde schliesslich zu einem Kiesplatz umgewandelt, der zuletzt für den Autohandel genutzt wurde.

Baubegleitung 2022.063

Im Anschluss an die Grabung 2022.057 wurden sämtliche Arbeiten begleitet, die mit dem Neubau des Busbahnhofs zusammenhängen (Abb. 21). Dies beinhaltete zum einen die Vorgänge auf den Pratteler Parzellen 2588, 2589 und 3578, aber auch den Rückbau der alten Wartehäuschen, den Bau der neuen Haltekannten, die Anpassung der Linienführung sowie verschiedenste Leitungsarbeiten. Die Baubegleitung deckte mit einer Fläche von rund 3600 m² ein Vielfaches der Ausgrabungsfläche von 2022.057 (ca. 200 m²) ab.

Feld 1

In Feld 1 lagen unter der Humusdecke und einem Reduktionshorizont, der etwas römisches Fundmaterial vor allem in Form von Baukeramikfragmenten enthielt, auch einige grubenartige Strukturen. Da für die Leitungsarbeiten nicht weiter abgetieft werden musste, konnten die archäologischen Befunde nicht weiter untersucht werden. Interessanterweise fehlen in Feld 1 sämtliche Hinweise auf die Basiliastrasse. Entweder liegt die Strasse nicht dort, wo sie gemäss GIS-Plan zu vermuten wäre, oder aber sie wurde in diesem Bereich in der Vergangenheit undokumentiert zerstört. Für erstere Hypothese sprechen die Gräber, die 1963 in der Rheinstrasse und 2016 im Trottoirbereich entlang der Rheinstrasse dokumentiert wurden⁴⁶. Sie liegen rund 5 m nördlich des postulierten Verlaufs der Basiliastrasse, dürften einst aber direkt an den Strassenrand angeschlossen haben. Und doch scheint die Basiliastrasse in diesem Bereich bei modernen Bauprojekten auch zerstört worden zu sein (s. u. Feld 6). 1971 wurde im Garten der Liegenschaft Frenkendörferstrasse 46 eine Geröllfläche freigelegt, die damals als Strasse angesprochen wurde⁴⁷. Die Gerölle ähneln optisch aber viel mehr der Oberfläche des bei der Grabung 2022.057 gefundenen Kiesplatzes als den Kieskofferungen der Basiliastrasse. Entsprechend dürfte der Strassenverlauf auch in diesem Abschnitt etwas nach Norden zu verschieben sein. Ob dem wirklich so ist, kann aber nur durch weitere Ausgrabungen verifiziert werden.

Feld 2

Im Vorgarten der Liegenschaft Oberer Gallezenweg 5 wurde mittels Saugbagger ein Leitungsgaben ausgehoben. Es zeigte sich in den Profilen nur moderner Bauschutt; die hier vermuteten römischen (Brand-)Gräber des Nordwestgräberfelds dürften während des Baus der Liegenschaft in den frühen 1960er-Jahren undokumentiert zerstört worden sein. Einzig im Südprofil P 4 stand unter der modernen Rheinstrasse ein brauner Feinsand an, der gegen oben all-

mählich grauer wurde. Darüber lag eine Zone mit teils ausgeprägten rötlichen Ausfällungen. Diese Farbwechsel sind Anzeiger für Staunässe und Kalkinfiltration und wurden auch auf der Grabung Busbahnhof beobachtet (s. o. «Feinsandschichten» S. 26 und Beilage 1,B: o.p).

Feld 3

Feld 3 schloss östlich an Feld 1 an; auch hier wurden Leitungsgaben ausgenommen. Die Arbeiten beschränkten sich aber auf bereits gestörte Bereiche; nur gerade im Südprofil P 5 konnten unter der Gartenmauer des ökumenischen Kirchenzentrums Romana ungestörte Schichtverhältnisse dokumentiert werden. Gekappte Urnen oder anderweitige Bestattungen, wie sie 2016 unter jener Mauer angetroffen worden waren, lagen jedoch keine vor⁴⁸.

Feld 4

In Feld 4 wurde nur an einer Stelle am Nordende so weit abgetieft, dass mögliche archäologische Schichten betroffen waren (Profil P 6). Über einem braunen, klebrigen Lehm (ähnlich wie in Grabung 2022.057, Beilage 1,B: b; s. o. S. 18) lag ein rund 0,10 m mächtiges steriles Band aus Fein-, Mittel- und Grobkies. Die Kiesel wirkten nicht gesetzt, die Schichtzusammensetzung war heterogener als im Belag der während Grabung 2022.057 beobachteten «Vorgängerstrasse». Daher kann nicht davon ausgegangen werden, dass hier die Fortsetzung der Vorgängerstrasse gefasst wurde. Es könnte sich bei diesem Kieselhorizont um eine römische Aufschüttung oder um einen neuzeitlichen Feldweg handeln.

Sämtliche weiteren Leitungsarbeiten entlang der Frenkendörfer- und der Rheinstrasse beschränkten sich auf schon bestehende Korridore; archäologische Befunde waren nicht betroffen.

Feld 5

Feld 5 schliesst direkt an Grabung 2022.057 an und umfasst die Fläche, auf der der neue Busbahnhof geplant war. Hier wurden mittig ein neuer Hauptleitungsgaben mit Abzweigen und Sickerschächten eingebaut. Da diese bis zu 1,70 m tief waren, tangierten sie auch archäologische Schichten. Es zeigten sich unter dem erstickten Humus wiederum der

45 ACV: Allgemeiner Consumverein beider Basel; Vorgänger der Coop. Das Gebäude ist verzeichnet auf Plan 1962.055.8003 im Archiv Augusta Raurica. Siehe auch Luftbild LB5848 von 1962, im Archiv Augusta Raurica.

46 Grabungen 1963.055 «Gräberfeld Rheinstrasse» und 2016.055 «Rheinstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

47 Grabung 1971.052 «Ergolzstrasse 44–46»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. Die Dokumentation dieser Grabung beschränkt sich auf drei Fotos, einen Plan sowie die Angabe der Oberkante der «Strasse». Schriftliche Schichtbeschreibungen oder Angaben zu Schichtverläufen fehlen.

48 Baubegleitung 2016.055 «Augst/Pratteln – Rheinstrasse»: Hodel 2017, 27; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

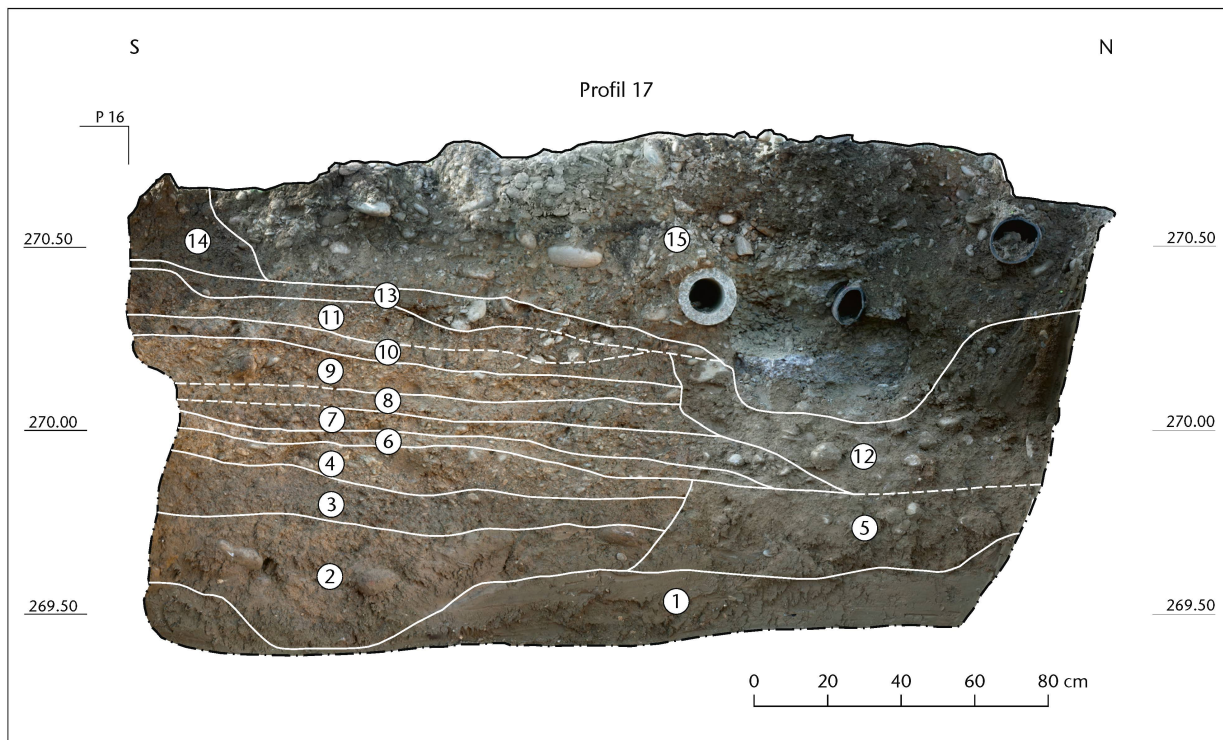


Abb. 22: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof (Baubegleitung 2022.063). Westprofil P 17. M. 1:20.

- | | |
|--|---|
| 1 umgelagerter Lehm (Pos 24) | 8 zweite Fahrbahn Basiliastrasse (Pos 18) |
| 2 Lehmschicht als Fundament der römischen Strasse (Pos 23) | 9 dritte Aufkoffierung Basiliastrasse (Pos 17) |
| 3 Unterbau Basiliastrasse (Pos 22) | 10 dritte Fahrbahn Basiliastrasse (Pos 16) |
| 4 erster Kieskoffer Basiliastrasse (Pos 21) | 11 vierte Aufkoffierung Basiliastrasse (Pos 15) |
| 5 feinsandiger Lehm; Akkumulation während Nutzung der Strasse? (Pos 25) | 12 Akkumulation während Nutzung der Strasse? (Pos 26) |
| 6 erste Fahrbahn Basiliastrasse (Pos 20) | 13 Reduktionshorizont (Pos 14) |
| 7 zweite Aufkoffierung Basiliastrasse mit nach Norden aberodiertem Material (Pos 19) | 14 Humus (Pos 900) |
| | 15 moderne Störung. |

Reduktionshorizont sowie mächtige braune Feinsandschichten über einem Kiesband, bei dem es sich um einen weiteren Teil des oben beschriebenen Kiesplatzes handeln dürfte (s. o. S. 24 f.; Beilage 1, B.F. I). Darunter lag ein dunkler, beinahe schwarzer Lehm mit etwas Kies, der wiederum auf dem anstehenden Ergolzschotter lag. Später wurde südlich des neuen Hauptleitungsgrabens das Areal weiter abgetragen⁴⁹. Dabei wurden beinahe sämtliche archäologischen Schichten über dem Kiesplatz weggebaggert. Dokumentiert werden konnten schliesslich die Fortsetzung des bereits bei 2022.057 beschriebenen Grabens, ein Teil des Kiesplatzes sowie in gewissen Bereichen die grauen Feinsandschichten, die die beiden oben genannten Befunde überdeckten bzw. verfüllten. Nördlich des Hauptleitungsgrabens wurde ein weiterer Leitungsgraben angelegt. In dessen Profilen konnten in mehreren Abschnitten die Kieskofferungen der Basiliastrasse dokumentiert werden.

Feld 6

In Feld 6 wurden insgesamt sieben Wassersammler (Schächte) ersetzt und neue Wasserleitungen verlegt. Dafür muss-

ten an verschiedenen Stellen bis zu 2,20 m tiefe Gruben ausgehoben werden. Sie befanden sich meist in bereits gestörten Bereichen. Nur gerade in den Profilen von drei Wassersammlern lagen noch archäologische Schichten vor. Es handelt sich dabei um den Reduktionshorizont und die schon während der Grabung 2022.057 festgestellten, oben bereits beschriebenen, braunen Feinsandschichten über dem Kiesplatz bzw. um den braunen Lehm (vgl. oben Beilage 1, B: I.b)⁵⁰. Ausserdem konnten weitere Schichten der

⁴⁹ Die Absenkung des Gesamtprojekts wurde vorgängig nicht mit den Ausgrabungen Augst abgesprochen. Der ursprüngliche Plan tangierte die archäologischen Schichten kaum bis gar nicht. Da sich die archäologischen Schichten gemäss dem bauseitig hinzugezogenen Geologen jedoch nicht als Untergrund für den Busbahnhof eigneten, wurde eine Rollierung aus Kalkbruchsteinen eingebaut. Die nachträgliche Änderung der Abtragstiefe um rund einen Meter bedeutete jedoch, dass auf dem gesamten Areal die archäologischen Schichten beinahe komplett entfernt wurden.

⁵⁰ Vorgang 2022.063 «Baubegleitung Busbahnhof», Pos 23.



Abb. 23: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof (Baubegleitung 2022.063). Grab 1. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage mit Kopf im Osten. Neben dem Kopf und dem rechten Fuss stand je ein Beigabengefäß, neben dem Kopf lag zudem eine knöcherne Haarnadel und am linken Unterarm zwei Bronzearmringe. Zwei weitere Armringe am linken Arm, einer davon aus Sapropelit, sind auf dem Foto nicht sichtbar, ebenso wenig ein Schuh Nagel neben dem linken Fuss. Norden ist links unten.

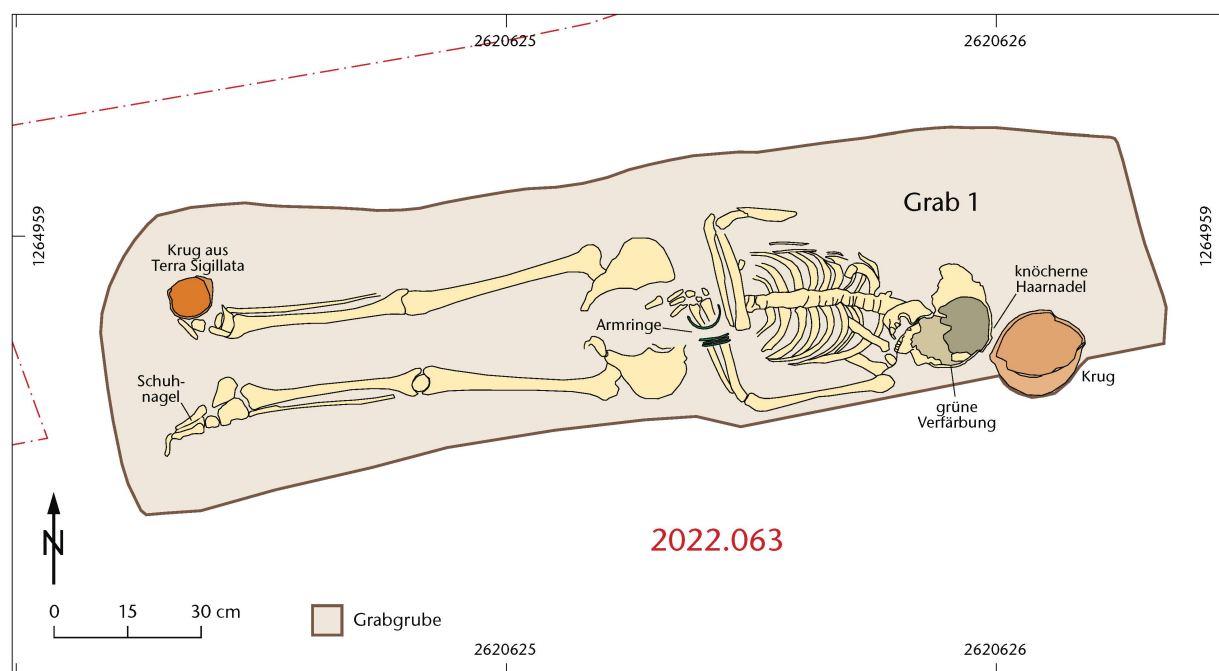


Abb. 24: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof (Baubegleitung 2022.063). Grab 1. Umzeichnung mit eingezeichneter Lage der Beigaben. M. 1:15.

Basiliastrasse und von deren Unterbau dokumentiert werden. In den Leitungsgräben zwischen den Wassersammeln zeichnete sich nur moderner Wandkies bzw. der anstehende Ergolzschotter ab.

Eine in Profil P 20 dokumentierte Teerlage dürfte zu einer früheren Phase der Frenkendörferstrasse gehören.

Sämtliche archäologischen Strukturen wurden gestört, als diese Strasse entweder angelegt oder erneuert wurde. Wahrscheinlich fehlen deshalb die Basiliastrassenschichten auch in Feld 1.

Direkt nördlich der Grabungsfläche von 2022.057 wurde eine rund 5 m × 3 m grosse Grube ausgehoben. In deren

Abb. 25: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof
(Baubegleitung 2022.063). Beigabengefässe
und Armringe aus Grab 1.



West-, Süd- und Ostprofil P 15–P 17 zeichnete sich die mehrphasige Basiliastrasse ab (Abb. 22). Insgesamt konnten über dem Strassenunterbau vier Kiesaufkofferungen mit drei dazwischenliegenden Fahrbahnen unterschieden werden. Hier lagen also nicht nur die erste und die zweite Fahrbahn vor, die schon während der Ausgrabung 2022.057 dokumentiert werden konnten (s. o. S. 22–24), sondern auch die befestigte dritte Fahrbahn, die mit dem Kiesplatz korrespondiert. Der Kies der zweiten Fahrbahn (Abb. 22,7) zieht rund einen halben Meter über den Nordrand der ersten Fahrbahn hinaus. Wahrscheinlich handelt es sich dabei um Kies, der von der Strasse aberodiert ist. Die dritte und die vierte Fahrbahn (bzw. deren Aufkofferungen; Abb. 22,9–11) übernehmen dann wieder die Flucht der ersten Fahrbahn. Analog zur Situation im Süden lag auch nördlich der Strasse kein Strassengraben vor.

Vom Trasse, in dem die nördlichen Wassersammler liegen, zweigen mehrere Leitungen nach Norden unter die Rheinstrasse ab. Beim Anlegen der östlichsten dieser Strassenquerungen stiessen die Bauarbeiter auf den Schädel und ein Beigabengefäss eines Grabs (Grab 1, Abb. 23; 24). In Absprache mit dem Polier der Baufirma konnte das Skelett vollständig ausgegraben und dokumentiert werden.

(Angelika Signer)

Grab 1

Gemäss der anthropologischen Untersuchung wurde an dieser Stelle eine rund 1,58 m grosse Frau bestattet, die zwischen 35 und 40 Jahre alt wurde. Die spätadulte Frau weist

zahlreiche Zahnpathologien auf. Dreiviertel aller Zähne haben mindestens eine Kariesläsion. Sechs Zähne sind durch Karies fast vollständig zerstört worden. Besonders hervorzuheben sind die Entzündungsprozesse im Kiefer, die durch die Karies verursacht worden sind. Bei Zahn 31 und Zahn 46⁵¹ konnten starke Entzündungen mit Knochenabbau um die Zahnwurzeln festgestellt werden⁵². Die beiden Zähne wurden dadurch bis auf letzte Zahnwurzelreste zerstört. Im Oberkiefer ist bei Zahn 26 ein Abszess zu beobachten, der in die linke Nasennebenhöhle durchgebrochen ist. Der Abszess war wahrscheinlich nicht die Todesursache der Frau, da der neugebildete Knochen, der als Reaktion auf die Entzündung entstanden ist, bereits Verheilungsspuren zeigt – die Entzündung war also zum Zeitpunkt des Todes nicht mehr akut. An einigen Lenden- und Brustwirbeln lassen sich Schmorl'sche Impressionen feststellen: Das sind kleine rinnenförmige Impressionen auf den Wirbelkörperplatten, die starke Indikatoren für Morbus Scheuermann sind. Diese Impressionen bzw. Vertiefungen entstehen durch das Austreten von Bandscheibengewebe in den Wirbelkörper⁵³.

(Michael Baumann)

51 Zahnschema der Fédération Dentaire Internationale (FDI), die für jeden Zahn eine eindeutige zweistellige Nummer vorsieht.

52 Zahn 31 mit radikulärer Zyste und Zahn 46 mit apikulärem Granulom.

53 Kissling/Ulrich-Bochsler 2006, 152.

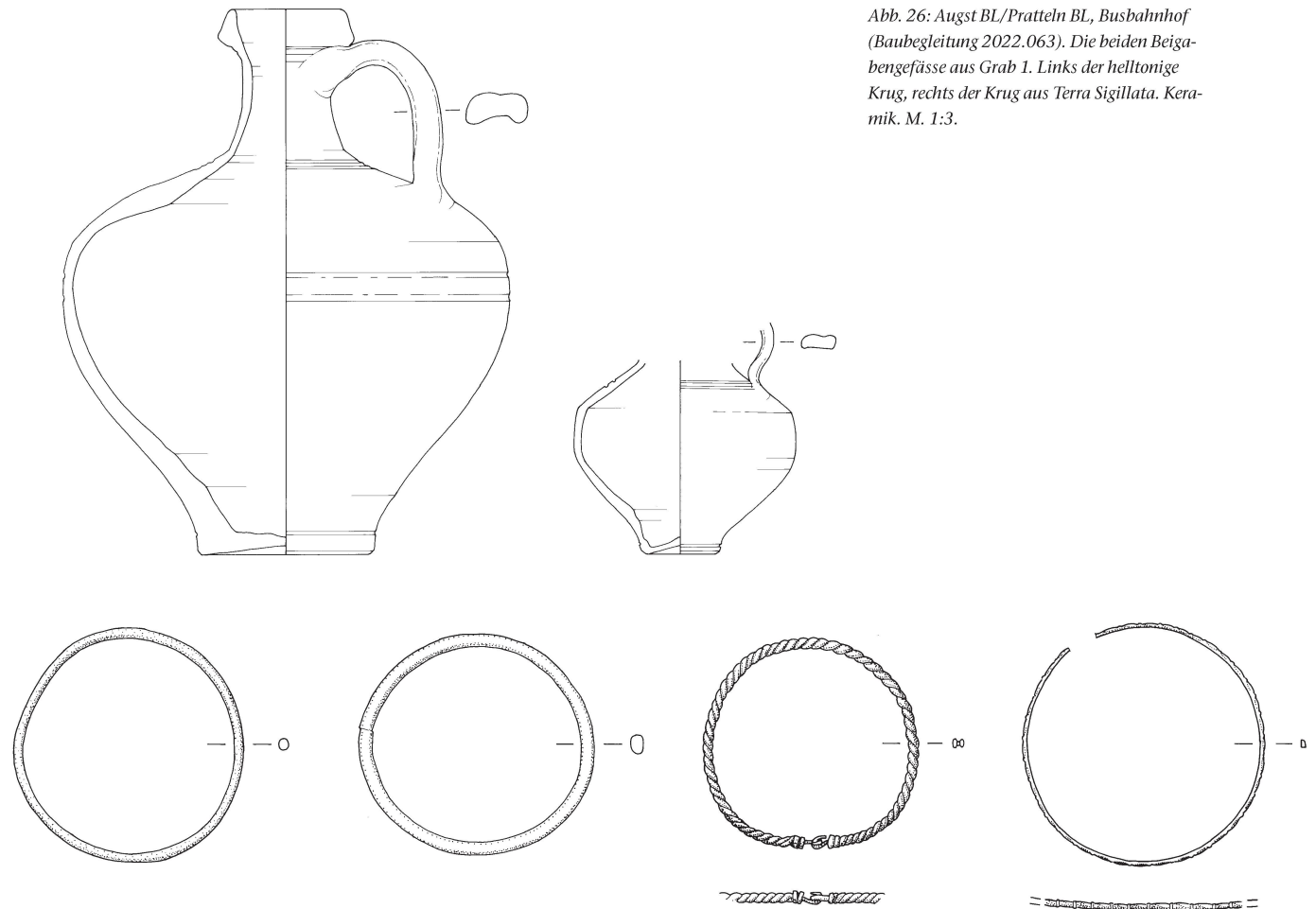


Abb. 26: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof (Baubegleitung 2022.063). Die beiden Beigabengefässe aus Grab 1. Links der helltonige Krug, rechts der Krug aus Terra Sigillata. Keramik. M. 1:3.

Abb. 27: Augst BL/Pratteln BL, Busbahnhof (Baubegleitung 2022.063). Die Armringe aus Grab 1. Armring links aus Sapropelit, alle anderen aus Bronze. M. 1:2.

Der Frau wurden einige Beigaben mit ins Grab gegeben (Abb. 25–27): Neben dem Kopf lag ein helltoniger Krug⁵⁴, neben dem rechten Fuss ein weiteres Henkelgefäss⁵⁵. Ausserdem fanden sich persönliche Schmuckgegenstände: Die Frau trug eine knöcherne Haarnadel⁵⁶ und am linken Unterarm drei Armringe aus Bronze⁵⁷ sowie einen weiteren aus Sapropelit⁵⁸. Ausserdem war der Schädel im Stirnbereich grün verfärbt, was auf ein Bronzeobjekt zurückzuführen ist. Aufgrund der Lage kann eine Bronzahaarnadel vermutet werden. Diese wurde jedoch nicht gefunden; der Schädelbereich war durch den Bagger gestört. Unter dem linken Fuss kam ein Schuh Nagel zum Vorschein⁵⁹, ansonsten liegen keine Hinweise auf die Bekleidung der Bestatteten vor.

Der erwähnte helltonige Krug gehört zum Grundtyp K24 «Krug/Flasche mit Bandrand». Solche Krüge waren in Augusta Raurica im ersten und zweiten Drittel des 3. Jahrhunderts verbreitet und wurden auch vor Ort hergestellt⁶⁰. Der zweite oben erwähnte Krug aus Terra Sigillata kann aufgrund des fehlenden Rands nicht genauer bestimmt werden. Die vollständig erhaltenen Armringe wurden in folgender Abfolge am linken Unterarm getragen: beim Handgelenk der feine gekerbte Bronzering, danach der tordierte Bronze-

armring, der Armring aus Sapropelit und zum Schluss der einfache massive Armring aus Bronze. Der tordierte Bronzearmring weist einen Kerndraht auf, der mittels zweier Haken an den Enden verschlossen wurde. Der Kerndraht selbst wurde anschliessend mit zwei Drähten umwickelt. Tordierte Armringe dieser Herstellungsart gehören zu Rihas Typ 3.23.5 und werden ins 4. Jahrhundert datiert⁶¹. Der Armring aus Sapropelit steht in einer Reihe solcher Sapropelitarmringe aus Augusta Raurica, die alle ebenfalls in Gräbern gefunden wurden. Sie werden aufgrund der anderen Grabbeigaben ins 3. und 4. Jahrhundert datiert⁶².

54 Inv. 2022.063.H02343.2.

55 Inv. 2022.063.H02343.1.

56 Inv. 2022.063.H02343.6.

57 Inv. 2022.063.H02343.3.7.8.

58 Inv. 2022.063.H02343.4.

59 Inv. 2022.063.H02343.5.

60 Schucany/Mattmann 2019, 41–44; 232 f.

61 Riha 1990, 60.

62 Riha 1990, 63.

Grab 1 ist im Nordwestgräberfeld das momentan westlichste Grab aus der Spätantike, das zudem nördlich der Basiliastrasse liegt. Das Gros der Gräber nördlich der Basiliastrasse wird ins 1. und 2. Jahrhundert datiert⁶³. Eine Ausnahme bildet die Bestattung der Frau im Bleisarg, die 2016 rund 125 m weiter östlich von Grab 1 gefunden wurde. Diese Frau war ebenfalls im frühen 4. Jahrhundert bestattet worden⁶⁴. Weitere Gräber spätantiker Zeitstellung wurden 1976/1977 unter dem Kirchenzentrum «Romana» ausgegraben. Diese liegen allerdings mindestens 10 m südlich der Basiliastrasse.

(Angelika Signer)

Katalog

Fundkomplexe: H02341 (Skelett), H02343 (Beigaben), H02342 (Grabgrubenverfüllung).

Befunderhaltung: Teile des Schädels, das Sternum und die rechte Schulterpartie fehlen aufgrund des Baggereingriffs. Die beiden Beigabengefässe wurden ebenfalls durch den Bagger beschädigt. Die Bestattung war ansonsten ungestört.

Stratigrafie: Grab 1 wurde in hellgraubraunen, etwas kiesigen Lehm (verwitterte Geologie) eingetieft.

Grabgrube: langrechteckig, rund 2,20 m lang, mind. 0,50 m breit.

Bestattungsart: Körperbestattung.

Skelettlage: NO-SW, gestreckte Rückenlage, Arme parallel über den Bauch gelegt.

Alter: 35–40.

Geschlecht: weiblich.

Körperhöhe: 158,4 ± 3,1 cm (Pearson 1899).

Pathologien/Besonderheiten: Zahlreiche Zahnpathologien: 28 Zähne vorhanden, 21 mit Karies (75% Kariesbefall); bei 16, 26, 31, 44, 46, 47 ist der Zahn bis auf letzte Wurzelreste zerstört; 41 mit Pulpa aperta; 32, 42 mit Karies profunda; 17, 43 mit Karies media; 14, 15, 18, 25, 27, 34, 35, 37, 45 mit Karies superficialis; Abszess bei 26 mit Durchbruch in die linke Nasennebenhöhle; verheilte Entzündungsanzeiger in der linken Nasennebenhöhle; radikuläre Zyste bei 31 mit Durchbruch nach labial; apikuläres Granulom bei 46; generalisierte leichte parodontale Veränderungen. Lendenwirbelsäule und Brustwirbelsäule mit Schmorl'schen Impressionen; metopische Naht (Stirnnäht).

Funde: Haarnadel aus Bein, Haarnadel aus Bronze? (vermutet), Krug mit Bandrand K24, TS-Krug, 3 Armringe aus Bronze, 1 Armring aus Sappropelit, 1 Schuhnagel (vgl. Abb. 26; 27).

Datierung: frühes 4. Jahrhundert.

(Michael Baumann)

Kiesweg – Prügellager? – Basiliastrasse – Rheinstrasse:

Die Entwicklung eines Verkehrswegs

Die erste im Ausgrabungsbereich dokumentierte Strasse ist die Vorgängerstrasse, die aus einem einfachen Kiesbelag mit mehr oder weniger klar begrenzten Strassenrändern besteht (Beilage 1,C). Die Strasse liegt auf einem Lehmpaket, das ein ¹⁴C-datiertes Stück Holzkohle aus schnurkeramischer Zeit

enthielt (vgl. Anm. 15; Beilage 1,B: b.d). Weiter stammen daraus Gefässfragmente aus der Bronzezeit (vgl. Anm. 11). In die römische Zeit weisen hingegen die Keramik aus der Grabung 1986.055 sowie ein Schuhnagel (vgl. Anm. 12). All diese Datierungen geben einen äusserst weit gefassten *terminus post quem* für den Bau der Vorgängerstrasse. Die wenigen Funde, insbesondere die Amphorenscherbe, die direkt auf bzw. im Strassenbelag gefunden wurde, geben nur einen Hinweis auf die Nutzung der Strasse in römischer Zeit.

Die Vorgängerstrasse wurde an ihrer Nordseite schliesslich von Hölzern überlagert, die gemäss den ¹⁴C-Datierungen am ehesten in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. (und somit in vorrömischer Zeit) geschlagen worden sind (vgl. Anm. 25; 26; Beilage 1,B: f). Es ist nicht auszuschliessen, dass die Hölzer zunächst Teil eines eigentlichen Holzwegs bzw. Prügellagers waren. Aufgrund der Abstände von bis zu 0,20 m zwischen den einzelnen Hölzern ist jedoch eher ein Holzunterbau als ein Prügelweg zu vermuten. Sollten die Hölzer hier in Primärnutzung als Substruktion verwendet worden sein, kann für die erste Basiliastrasse eine Datierung ins 1. Jahrhundert v. Chr. angenommen werden. Es stellt sich daher die Frage, ob diese erste Basiliastrasse (Beilage 1,D) als «frühest»-römisch einzustufen ist oder ob es sich um eine Strasse der Spätlatènezeit handelt⁶⁵.

Sollte Letzteres der Fall sein, könnte die erste Fahrbahn der Basiliastrasse einen weiteren Mosaikstein in der Diskussion um eine allfällige spätlatènezeitliche Vorgängersiedlung im Bereich der späteren römischen Stadt darstellen. Eine solche wird aufgrund verschiedener spätlatènezeitlicher Funde postuliert; bislang fehlen jedoch konkrete Befunde einer eisenzeitlichen Siedlung⁶⁶.

Nicht ausser Acht zu lassen ist die Möglichkeit, dass es sich um in Zweitverwendung verbautes Holz handelt, oder aber dass das Holz während längerer Zeit gelagert worden war, bevor es im Strassenbau Verwendung fand. Die (sekundäre) Nutzung der Hölzer wäre dann wohl römisch und nicht mehr eisenzeitlich zu datieren. Aus den ¹⁴C-Daten lassen sich aufgrund der zeitlichen Bandbreite jedoch keine Rückschlüsse im Zusammenhang mit der Stadtgründung ziehen. Für die Gründung der römischen Koloniestadt kommen zwei mögliche Daten infrage: zum einen die sogenannte Munatische Gründung um 44 v. Chr. (deren Lage in der Forschung mitunter in Basel postuliert wird), zum anderen die augusteische (Neu-?)Gründung Augusta Rauricas⁶⁷.

63 Grabungen 1962.055 «Gräberfeld Rheinstrasse», 2021.055 «Rheinlust» und 2021.061 «Ruder»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

64 Grabung 2016.055 «Rheinstrasse»: Baumann 2021, 156.

65 Aufgrund von einigen frühen eisenzeitlichen Funden kann entlang dem Südrand der späteren Koloniestadt eine Strasse der Spätlatènezeit vermutet werden; vgl. Vogel Müller/Nick/Peter 2012, 153.

66 Vogel Müller/Nick/Peter 2012, 153.

67 Berger 2012, 17–19.

Die römischen Funde aus der Vorgängerstrasse lassen sich damit erklären, dass der Südteil der Strasse wohl gleichzeitig mit der ersten Fahrbahn der Basiliastrasse (Beilage 1,D) benutzt wurde. Womöglich wurde so eine Art Trottoir geschaffen, und die Vorgängerstrasse wäre noch mit zum Strassenbereich der Basiliastrasse zu rechnen, der dadurch rund 9 m breit gewesen wäre.

Wie oben erwähnt, war die Basiliastrasse im Ausgrabungsbereich rund 5,50 m breit. Ca. 150 m weiter westlich (auf Höhe der heutigen Avia-Tankstelle) wurde für die Strasse eine Breite von mindestens 12 m errechnet, was der doppelten Breite entspricht⁶⁸. Die Frage stellt sich nun, wieso die Strasse auf diesem doch nur kurzen Abschnitt so extrem verbreitert bzw. verjüngt wurde. Aus der Dokumentation von 1996 geht nicht ganz klar hervor, ob schon die unterste, erste Fahrbahn der Basiliastrasse 12 m breit war oder ob die Strasse erst im Laufe der Zeit (im Rahmen von Gesamterneuerungen) verbreitert wurde. Im Busbahnhofbereich wurde die Strasse während der ersten Gesamterneuerung (Beilage 1,E) etwas verbreitert, jedoch an beiden Strassenrändern «nur» um rund einen halben Meter. Spätestens mit der zweiten Gesamterneuerung (Beilage 1,F) wird der grosse Kiesplatz angelegt. Wird der befahrene Teil des Platzes (Karrenspuren) auch zum Strassenbereich gezählt, so wird hier ebenfalls eine Breite von 12 m erreicht. Bei den restlichen rund 8 m bis zum Graben im Süden könnte es sich um einen Ausweich-, Rast- oder Umschlagplatz handeln. Für dessen Nutzung gibt die Münze des Claudius einen *terminus post quem* um die Mitte des 1. Jahrhunderts (vgl. Anm. 33).

Eine vierte Aufkofferung konnte nur im Profil (vgl. Abb. 22) dokumentiert werden. Unklar bleibt, ob der Kiesplatz auch mit dieser dritten Fahrbahn noch genutzt wurde.

Es zeichnet sich seit der ersten Basiliastrasse ein ähnliches Bild ab: Die eigentliche Strasse ist «nur» rund 5,50 m breit, es gibt daneben jedoch ein Areal, das ebenfalls befahren werden konnte. Zu Beginn war dies die Vorgängerstrasse, später die Rollierungen am Strassenrand bzw. der Kiesplatz.

Weiter zeigte sich, dass sich das Strassentrassee seit der Spätlatènezeit nur wenig verändert hat bzw. dass hier in den letzten 2000 Jahren bis heute kontinuierlich ein Weg oder eine Strasse durchführte.

(Angelika Signer)

2022.058 Augst – Grienmatt

Lage: Grienmatt; Region 8A; Parz. 535 (Abb. 1; 28; 29).

Koordinaten: 2 621 097/1 264 518.

Anlass: Zeichnerische und fotografische Dokumentation im Vorfeld konservatorischer Restaurierungen und partieller Aufschüttungen.

Dauer: 19.04.–22.09.2022.

Kommentar: Im Vorfeld und begleitend zu Restaurierungsarbeiten und partiellen Aufschüttungen wurden die originalen Partien der noch sichtbaren, an allen Stellen modern überprägten Mauerzüge des Tempels in der Grienmatt als Ansichten dokumentiert (Abb. 28; 29)⁶⁹. Die von Hand gezeichneten, steingerechten Aufnahmen wurden durch eine fotografische Dokumentation ergänzt.

(Simon Friz)

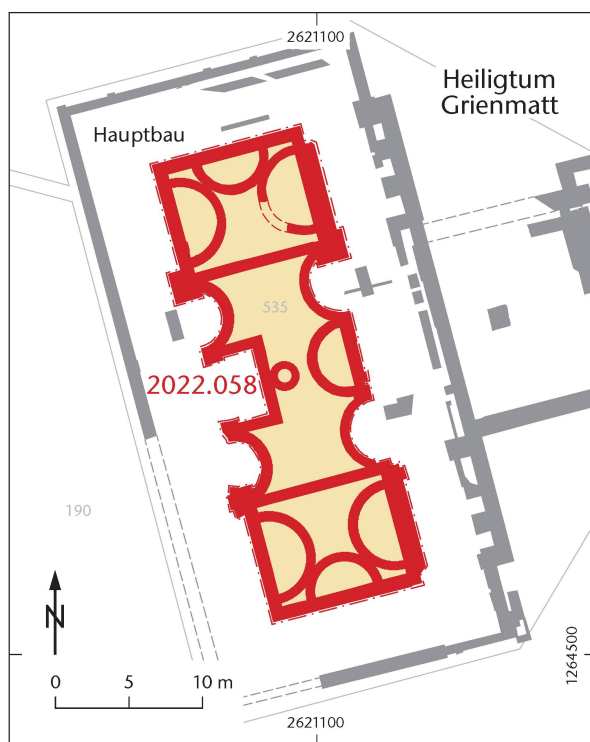


Abb. 28: Augst BL, Grienmatt (Intervention 2022.058). Situationsplan. M. 1:500.

68 Grabung 1913.056 «Strassenschnittstelle südl. Rheinstrasse»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

69 Siehe dazu den Vorgang der Monumentenrestaurierung 904.2022.01 «Heiligtum in der Grienmatt: Notreparaturen und Abdeckungen»: Hufschmid 2023, 123–125 (in diesem Band).



Abb. 29: Augst BL, Grienmatt (Intervention 2022.058). Situationsplan mit den aufgenommenen Profilen P 1–P 24. M. 1:250.

2022.059 Augst – Tastmodellfundamente Forum

Lage: Heidenloch; Region 1, Insulae 11 und 13; Parz. 1001 (Abb. 1; 30).

Koordinaten: 2 621 450/1 264 813; 2 621 507/1 264 870.

Anlass: Erstellung von Fundamenten für Tastmodelle.

Dauer: 10.05.2022.

Fundkomplexe: G03942, G03943.

Kommentar: 2017 wurden auf dem Hauptforum Informationsstafeln und Figuren zu Vermittlungszwecken aufgestellt⁷⁰.

Nun sollen zwei dieser Standorte – beim Forumaltar und bei der Basilica – durch Tastmodelle für Sehbehinderte erweitert werden (Abb. 30).

Der Aushub für die beiden dafür benötigten Fundamente wurde archäologisch begleitet, obwohl die Eingriffe bewusst nicht tief reichen sollten. Dabei kamen neben dem Forumaltar lediglich der Reduktionshorizont und im Bereich der Basilica Schuttmaterial einer Altgrabung zum Vorschein.

(Cédric Grezet)

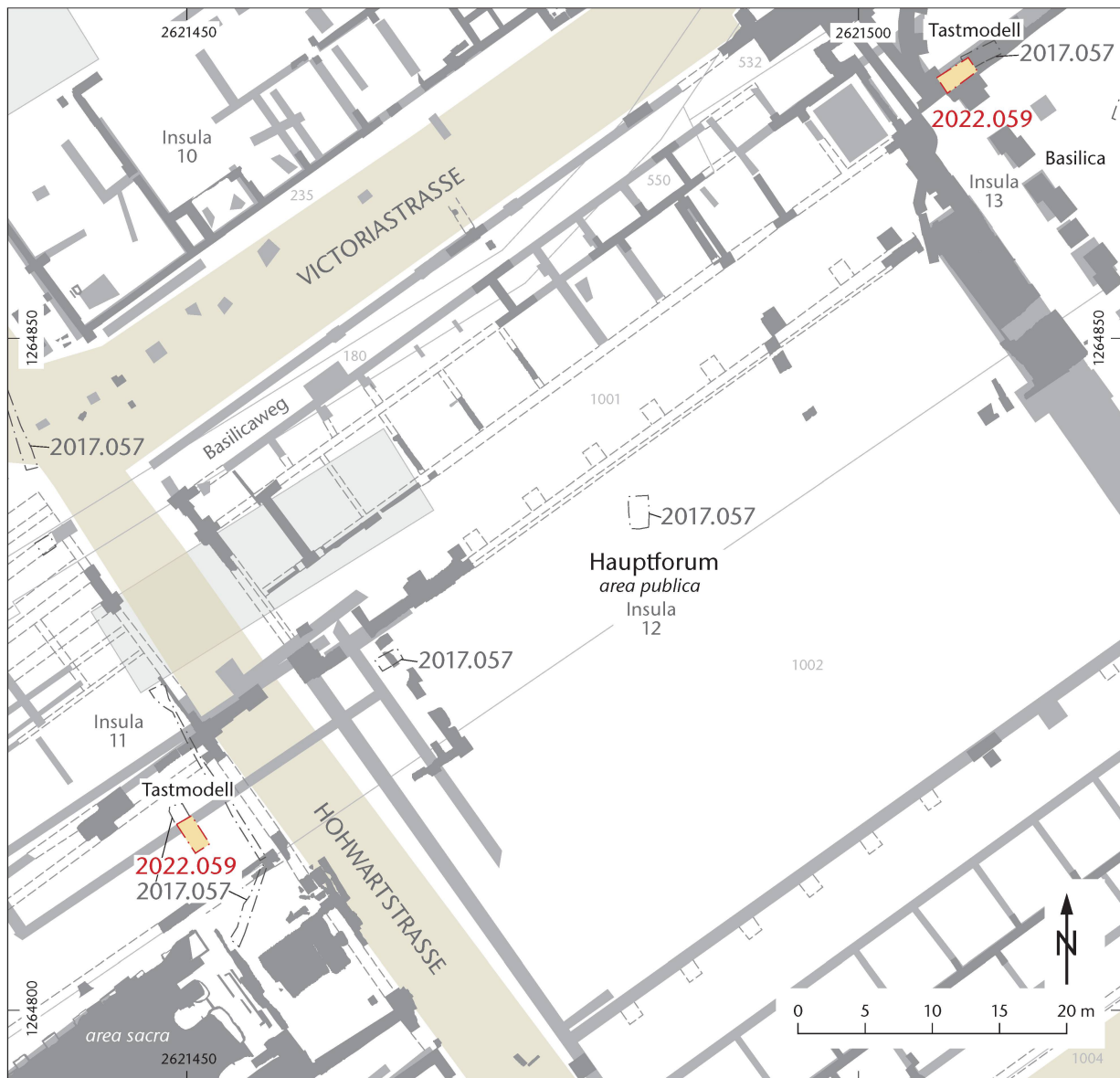


Abb. 30: Augst BL, Tastmodellfundamente Forum (Baubegleitung 2022.059). Situationsplan. M. 1:500.

70 Baubegleitung 2017.057 «Forum»: Grezet 2018; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

2022.060 Augst – Taberna

Lage: Steinler; Region 1, Insula 5/9; Parz. 675 (Abb. 1; 31–33).

Koordinaten: 2 621 370/1 264 830.

Anlass: Zeichnerische Dokumentation im Vorfeld konservatorischer Restaurierungen.

Dauer: 21.07.–28.11.2022.

Kommentar: In der öffentlich zugänglichen Taberna an der Giebenacherstrasse wurde die Ansicht der hangseitigen Stützmauer des Monuments erstmals zeichnerisch dokumentiert (Abb. 31; 32).

Die Taberna an der römischen Neuntürmestrasse direkt gegenüber dem Theater wurde nach der Freilegung⁷¹ mitsamt dem *in situ* erhaltenen Backofen mit einem Schutzdach versehen, das 2002 durch einen Schutzbau ersetzt worden ist⁷². Die Mauern dieses Monuments weisen eine hohe Erhaltungshöhe auf, Hang- und Wasserdruck wirken auf den Bau und insbesondere auf die hangseitige Mauer MR 1C ein. Ausserdem weisen die Befunde der Taberna eine bewegte Restaurierungsgeschichte auf. Deshalb ist dieses Monument ein interessantes und herausforderndes Objekt



Abb. 32: Augst BL, Taberna (Intervention 2022.060). Mauer MR 1C in der modern überdachten und für Besucher zugänglichen Taberna. Blick nach Nordosten.

für die Konservierung. Die neu erstellte Zeichnung von Mauer MR 1C wird der Monumentenrestaurierung in Zukunft auch als Grundlage für die Verortung konservatorischer Eingriffe dienen.

Diese Mauer ist mit mehreren Entwässerungsröhren aus *imbrices* ausgestattet (Abb. 33,4), einer halbrund aus der Mauer ausgeschroteten Feuerstelle (Abb. 33,6) und einer nach oben sich erweiternden Öffnung (Abb. 33,12), die

71 Grabung 1965–1967.052 «Taberne»: Ammann/Schwarz 2011; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

72 Grabung 2001–2002.063 «Taberne»: Ammann/Schwarz 2011; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

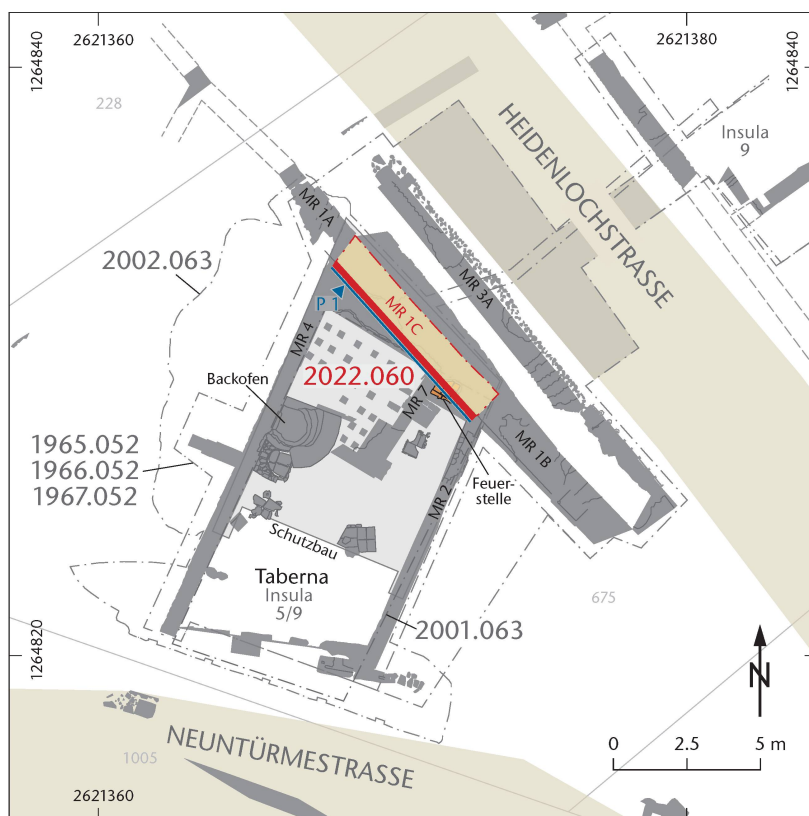


Abb. 31: Augst BL, Taberna (Intervention 2022.060). Situationsplan. M. 1:250.

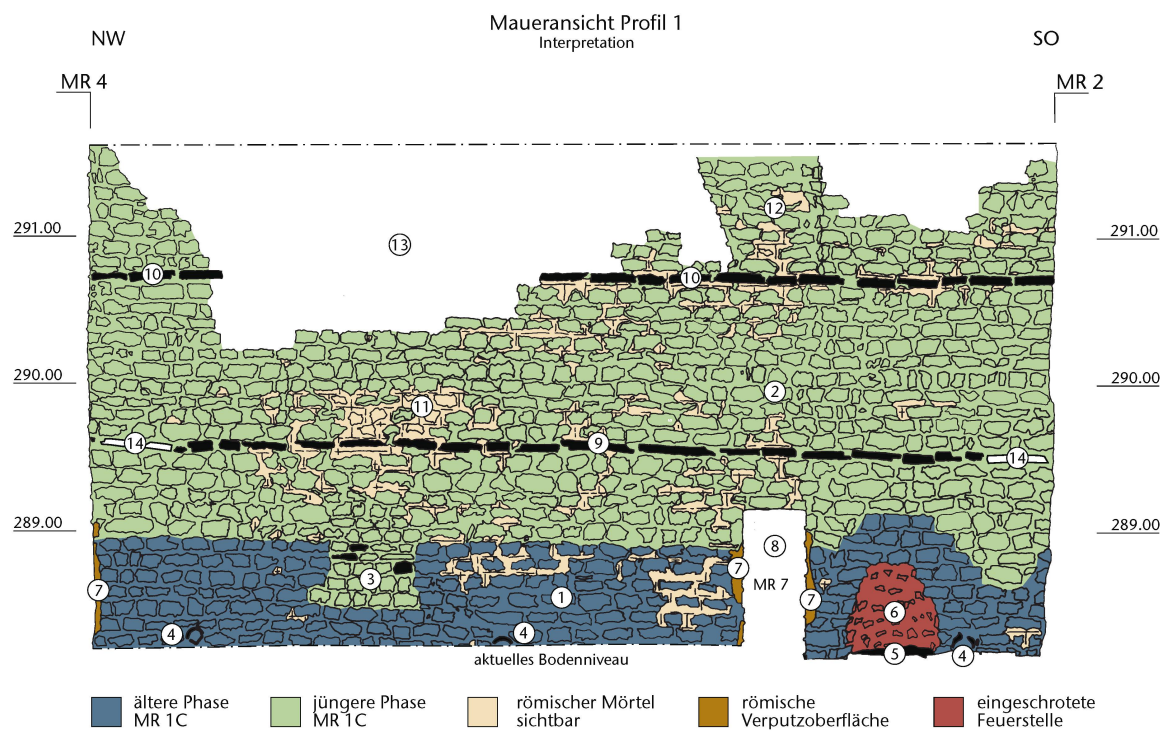
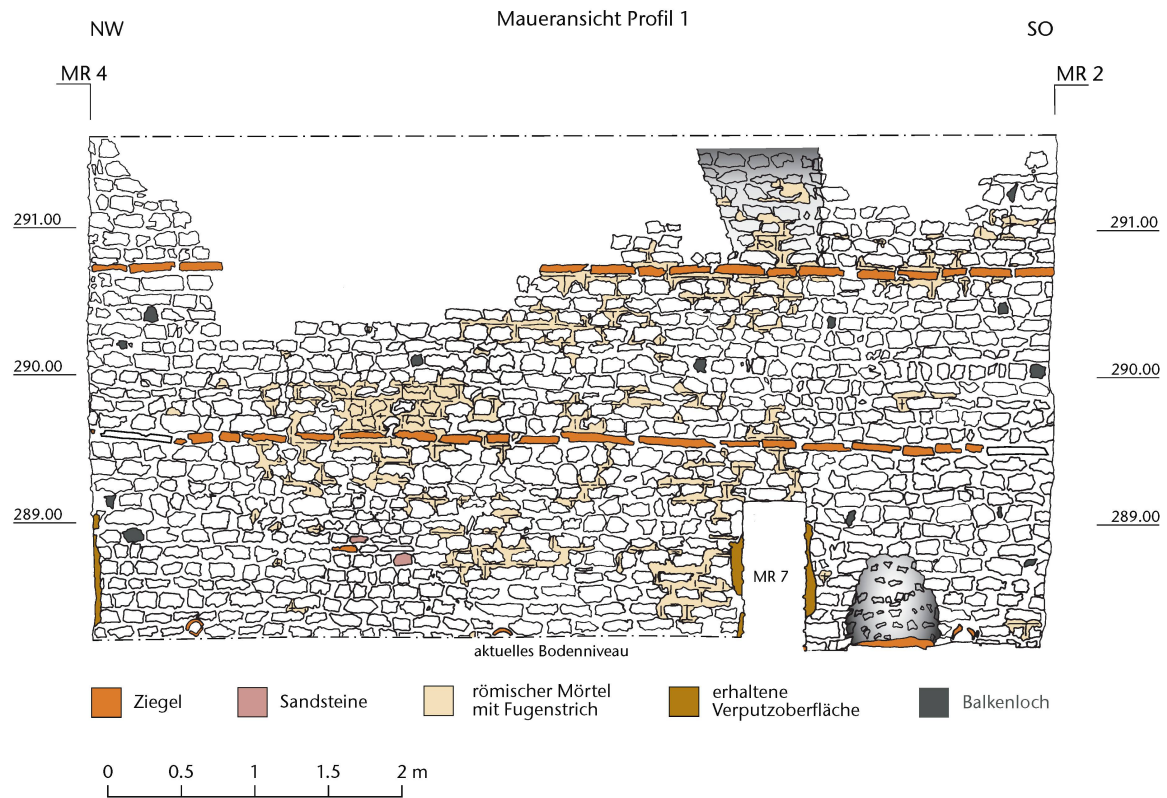


Abb. 33: Augst BL, Taberna (Intervention 2022.060). Umzeichnung und Interpretation der Mauer MR 1C (Profil P 1). M. 1:50.

- | | | | |
|---|---|----|--|
| 1 | Regelmässiges, ursprüngliches Mauerwerk von MR 1C | 9 | unterer Ziegeldurchschuss |
| 2 | unregelmässigeres, späteres Mauerwerk von MR 1C | 10 | oberer Ziegeldurchschuss |
| 3 | verfüllte Nische oder Durchgangstüre im ursprünglichen Mauerwerk von MR 1C | 11 | Reste des originalen Mauermörtels, mit Fugenstrich versehen |
| 4 | Entwässerungsrohre aus imbrices | 12 | mutmasslicher Lichtschacht oder Warenschacht; Schräge beginnt beim oberen Ziegelband und hat an der höchsten gezeichneten Stelle eine Tiefe zur angrenzenden Mauer von 33 cm |
| 5 | Ziegelplattenbelag, zur Feuerstelle 6 gehörend | 13 | modern rekonstruiertes Mauerwerk |
| 6 | in die Mauer MR 1C als runde Vertiefung eingeschrotete Feuerstelle | 14 | modern eingefügte Ziegel. |
| 7 | Verputzreste der Mauer MR 1C | | |
| 8 | an Mauer MR 1C anstossende MR 7; verdeckte vermutlich ursprünglich den darüberliegenden Lichtschacht 12 | | |

als Licht- oder Warenschacht interpretiert wird⁷³. Mauer MR 1C, bei der es sich nach Ansicht von Sandra Ammann und Peter-Andrew Schwarz um eine Reparatur handelt, findet in der gleichen Flucht sowohl nordwestlich (MR 1A) als auch südöstlich (MR 1B) eine Fortsetzung. Die beiden schräg daran anstossenden, parallel zueinander liegenden Mauern MR 4 und MR 2 definieren den Tabernaraum (vgl. Abb. 31). Die Anstösse von MR 1A und MR 1B zeichnen sich durch klare Baufugen an MR 1C jeweils mittig hinter den Anstössen von MR 2 resp. MR 4 aus, was bei der Freilegung der nordöstlichen Mauerseite in den 1960er-Jahren zu sehen war⁷⁴. Mauer MR 1C war verputzt; anfänglich mit einer Lage Ziegelschrottmörtel, auf der Kalkputz angebracht wurde. Dieser hat sich im Bereich hinter dem Anstoss von Mauer MR 7 (Abb. 33,8) an MR 1C noch erhalten. Auf der restlichen Mauerfläche wurde dieser Verputz später, gleichzeitig mit dem Einbau eines Hypokausts, durch einen Kalkputz ersetzt, auf dem zumindest im nordöstlichen, damals hypokaustierten Teil, Malereien angebracht waren⁷⁵. Die heute noch vorhandenen Putzreste (Abb. 33,7) können dieser Putzabfolge nicht mehr zugewiesen werden.

Bei der Bauaufnahme von Mauer 1C konnte festgestellt werden, dass das Mauerwerk im unteren Bereich (Abb. 33,1) einen regelmässigeren Charakter aufweist als im oberen Mauerbereich (Abb. 33,2). Der untere Mauerbereich scheint einst eine Öffnung (Abb. 33,3) – entweder eine Nische oder einen Mauerdurchgang – mit einer Breite von gut 0,50 m besessen zu haben: Übereinanderliegende Schneiderfugen machen diese Öffnung erkennbar und auch ihre spätere Verfüllung mit eng gesetzten Sandsteinen, kleinen Handquaden, einer Ziegelplatte und einer wiederverwendeten, geschliffenen Kalksteinplatte unterscheidet sich vom angrenzenden Mauerwerk. Später wurde die Öffnung bei der Neu- oder Aufmauerung des oberen Mauerbereichs verfüllt. Folglich weist nach unserem Dafürhalten Mauer MR 1C eine Zweiphasigkeit auf, deren genaue Einordnung in die detaillierte Phasenabfolge⁷⁶ der Taberna noch unklar ist. Eine Möglichkeit ist, dass nach der Errichtung der unteren Partie von Mauer 1C (Phase 4 nach Ammann/Schwarz 2011) eine Art Durchgang oder Aufstieg zur Heidenlochstrasse bestanden hatte. Dieser wurde vor oder während des Anbaus von Mauern MR 2 und MR 4 (Phase 5 nach Ammann/Schwarz 2011) verfüllt und der darüberliegende Mauerbereich wurde neu aufgemauert. Im gleichen baulichen Vorgang wurde hinter der nun erhöhten Mauer MR 1C eine Sickerpackung eingebracht und gleich dahinter, ca. 1 m weiter hangseitig, wurde parallel zu MR 1C die Mauer MR 3A gebaut, was auf eine Neugestaltung und mögliche Überbauung des oberhalb der Hangstützmauer liegenden Bereichs hinweist⁷⁷.

(Simon Friz)

2022.061 Augst – Leitung Giebenacherstrasse 12

Lage: Langgass; Region 9G; Parz. 443, 498 (Abb. 1; 34).

Koordinaten: 2 621 191/1 264 962.

Anlass: Ersatz einer Gasleitung.

Dauer: 09.08.2022.

Fundkomplex: G03944.

Kommentar: Bei einem nicht angekündigten Eingriff für den Ersatz einer Gasleitung in der Giebenacherstrasse wurden in einem kleinen Bereich der Grabenwandung intakte Kulturschichten angetroffen. Es handelt sich dabei um einen feinen Kiesboden mit darüberliegender Nutzungsschicht, überlagert von Brandschutt⁷⁸. Dieser Bereich lag knapp ausserhalb der Grabungsfläche von 1920⁷⁹. Da auch damals nur die Profile der bereits ausgehobenen Baugrube aufgenommen wurden, ist zu diesem Gebiet, ausser der ungefähren Lage von wenigen Mauern, nicht viel bekannt. Die Befunde lassen sich deshalb nicht korrelieren.

(Cédric Grezet)

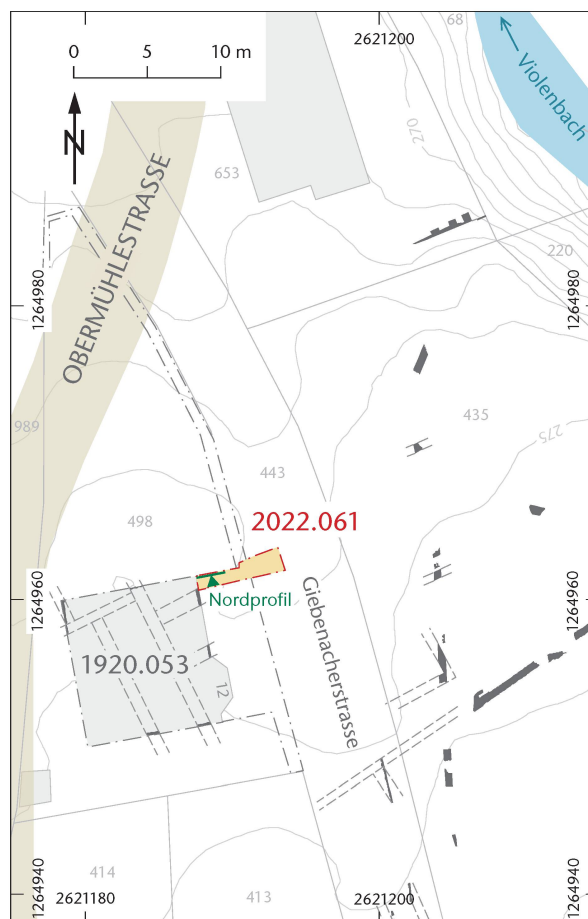


Abb. 34: Augst BL, Leitung Giebenacherstrasse 12 (Baubegleitung 2022.061). Situationsplan. M. 1:500.

73 Ammann/Schwarz 2011, 65.

74 Ammann/Schwarz 2011, Abb. 50.

75 Ammann/Schwarz 2011, 77 f.

76 Ammann/Schwarz 2011, 341 ff.

77 Ammann/Schwarz 2011, 64.

78 Höhe Kiesboden 273,51 m ü. M.

79 Grabung 1920.053 «Neubau Plattner»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

2022.062 Augst – Mauerdokumentation Blüemlisalp

Lage: Violenried; Region 1, Insula 27, Fielenriedstrasse;

Parz. 237 (Abb. 1; 35–43).

Koordinaten: 2 621 612/1 264 774.

Anlass: Dokumentation einer offenliegenden Hangstützmauer sowie Sondierschnitt.

Dauer: 01.09.–16.12.2022.

Fundkomplexe: G06279–G06283, G06285–G06291.

Kommentar: Während der Ausgrabung des Gebäudes in Insula 27 in den Jahren 2004 und 2005 wurde im Abhang zum Violenbach eine Hangstützmauer MR 1 (2005.054: MR 67) dokumentiert (Abb. 35)⁸⁰. 2005 wurde die Mauer nur als Aufsicht gezeichnet, eine Profildokumentation konnte nicht erfolgen, da damals ein Schuppen direkt an die Mauer angebaut war. Dieser Schuppen ist inzwischen entfernt worden und entsprechend liegt die Mauer frei an der Oberfläche und ist der Witterung ausgesetzt.

Die Hangstützmauer MR 1 diente dazu, die oben auf dem Plateau liegende Insula 27 abzustützen (Abb. 36)⁸¹. Heute liegen noch mehrheitlich die westliche Mauerschale sowie Teile des Mauerkerne vor (Abb. 37). Nur in den untersten Bereichen konnte auch die östliche Mauerschale dokumentiert werden. Das aufgehende Mauerwerk ist bis zu 2,40 m hoch erhalten, die Mauerunterkante wurde nicht erreicht⁸². Die Mauer ist rund 0,50 m breit und verläuft parallel zum Rand des Oberstadtplateaus von Südosten nach Nordwesten. Die östliche Mauerschale (Abb. 37,3) besteht beinahe ausschliesslich aus plattigen Handquadern aus feinkörnigem Buntsandstein, die vereinzelt auch hochkant gestellt sind. Dies fördert die Verwitterung des grundsätzlich nur mässig witterungsbeständigen Steins. Selten liegen in der Mauerschale auch Handquader aus Kalkstein vor. Im nördlichen Bereich konnte ein Verputz dokumentiert werden. Möglicherweise sollte so (sekundär?) das Mauerwerk vor der Witterung geschützt werden. Im Kern (Abb. 37,4) liegen Sandstein- und Kalksteinabschläge vor. Die westliche Mauerschale weist im Gegensatz zur östlichen (soweit sichtbar) kaum Buntsandsteine auf. Der Mauermörtel ist von sehr guter Qualität und umschliesst die Mauersteine fest.

Rund 1,70 m über dem Fundament zieht eine Mörtelgrenze quer durch die Mauer und steigt von Süden nach Norden etwas an (Abb. 37,5)⁸³. Der Mörtel wurde an dieser Stelle horizontal abgestrichen und zeigt einen Bauunterbruch an. Ob es sich dabei um eine Bauphase oder um eine Winterpause handelt, kann nicht entschieden werden. Ebenso muss offenbleiben, wie lange der Unterbruch gedauert hat; auf jeden Fall so lange, dass der Mörtel vollständig abbinden und aushärten konnte.

Direkt auf der Mörtelgrenze befinden sich vier Gerüstlöcher (Abb. 37,7,8). Für den oberen Bereich der Mauer (Abb. 37,9) wurden mit einer einzigen Ausnahme nur noch Kalksteinbruchsteine verwendet; sowohl in der westlichen Mauerschale als auch im Kern kommen keine Sandsteine bzw. Abschläge davon vor. Der im oberen Bereich verwendete Mörtel kann optisch nicht vom Mörtel im unteren Mauerbereich unterschieden werden.

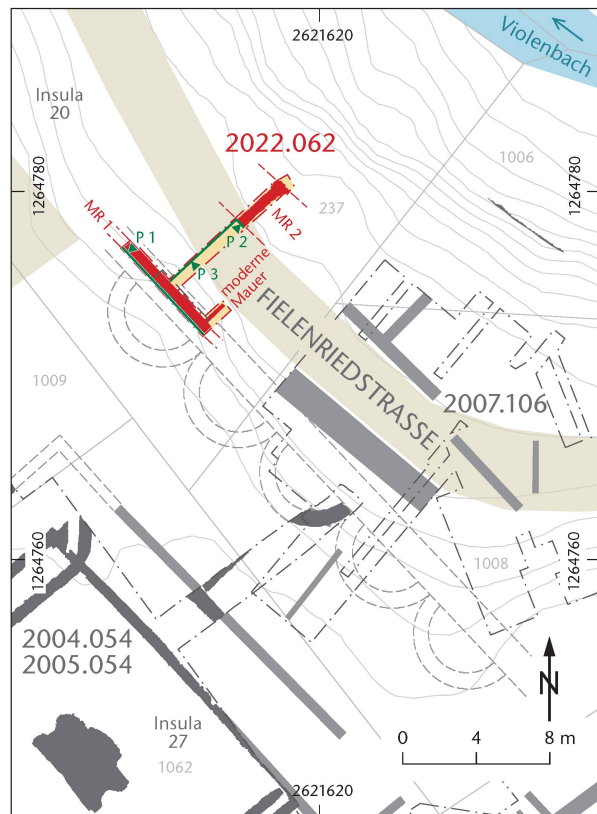


Abb. 35: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Situationsplan. M. 1:400.



Abb. 36: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Lage der Hangstützmauer MR 1 am Rand des Oberstadtplateaus. Beim Zaun am linken Bildrand beginnt der Abhang zum Violenbach. Blick nach Süden.

⁸⁰ Grabung 2004–2005.054 «Insula 27»: Pfäffli 2005; Pfäffli 2006; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

⁸¹ Für die Diskussion des Befundes sowie die vielen verschiedenen Hinweise sei Philippe Rentzel, Integrative, Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel, sowie Thomas Hufschmid und Chiara Marcon, beide Augusta Raurica, herzlich gedankt.

⁸² Erreichte Unterkannte bei 289,82 m ü. M. – Beginn aufgehendes Mauerwerk bei 290,11 m ü. M. – Erhaltene Oberkannte bei 292,53 m ü. M.

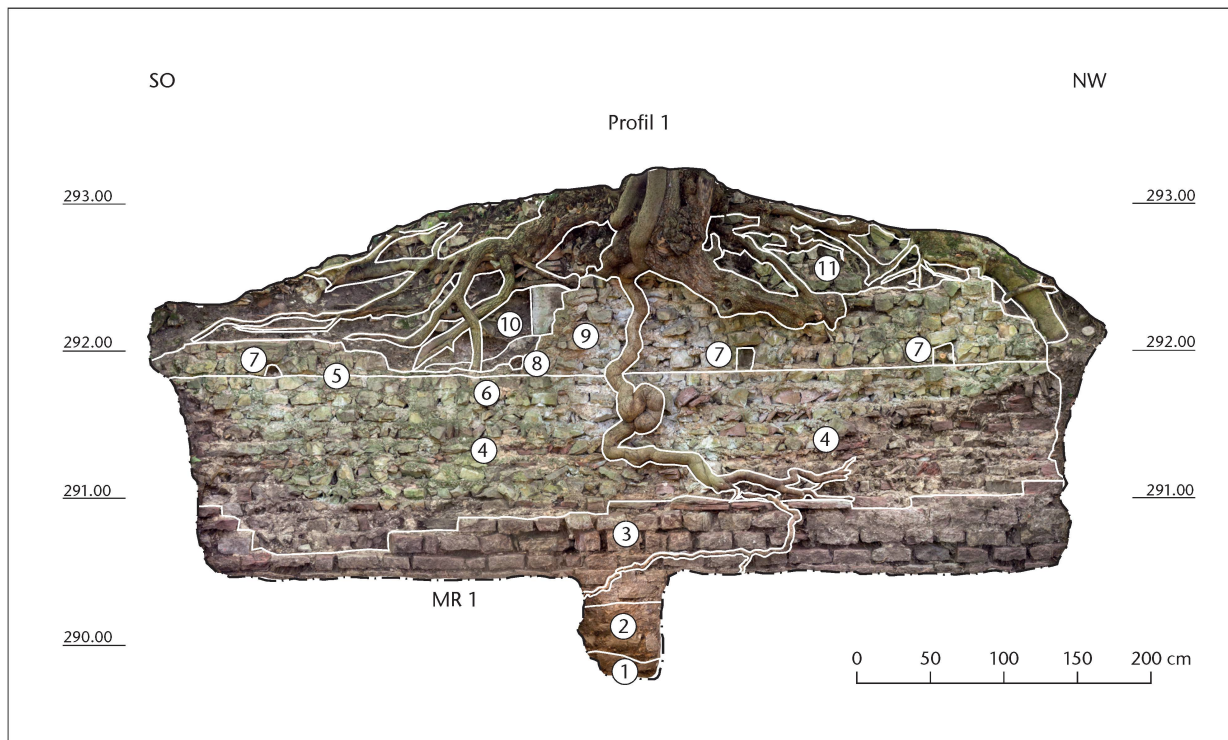


Abb. 37: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Profilsansicht P 1 der Hangstützmauer MR 1. M. 1:50.

- | | |
|--|--|
| <p>1 Fundamentierung aus Kalksteinen (Pos 33)</p> <p>2 zwei Lagen aufgehendes Mauerwerk aus Kalksteinen (Pos 32)</p> <p>3 östliche Mauerschale aus roten feinkörnigen Sandsteinquadern und -platten, im Norden mit Verputzresten (Pos 2)</p> <p>4 Kern und «Innenseite» der westlichen Mauerschale. Westliche Mauerschale aus Kalkhandquadern und vereinzelt feinkörnigen Sandsteinplatten. Kern mit Abschlügen von Kalk- und Sandsteinen. Mörtel von sehr guter Qualität (Pos 3)</p> <p>5 horizontal abgestrichene Mörtelgrenze. Bauunterbruch/Ausgleichslage? (Pos 4)</p> <p>6 Kies unter Sandsteinblock 10 (Pos 17)</p> | <p>7 Aussparungen für Balken (Pos 7)</p> <p>8 mögliches Balkenloch (Pos 8)</p> <p>9 «Innenseite» der westlichen Mauerschale aus Kalkhandquadern und vereinzelt feinkörnigen Sandsteinplatten. Mörtel gleich wie bei 4 (Pos 5)</p> <p>10 Sandsteinblock, stößt von aussen an die westliche Mauerschale von MR 1 an (Pos 6)</p> <p>11 Kalksteine der westlichen Mauerschale von MR 1, nicht mehr wirklich im Mörtelverband, werden vom Baum mehr oder weniger in situ gehalten (Pos 34).</p> |
|--|--|

Östlich der Hangstützmauer MR 1 liegt ein schmaler Geländeabsatz, auf dem die römische Fielenriedstrasse vermutet wird (vgl. Abb. 35; 36). Es existiert aber für den Strassenverlauf südlich der Curia bis heute kein konkreter Nachweis, weshalb ein 0,60 m breiter Sondierschnitt quer über das Plateau angelegt wurde. So sollte zum einen die vermutete Fielenriedstrasse bestätigt, zum anderen die Unterkannte der Hangstützmauer MR 1 eruiert werden. Überraschenderweise trafen wir rund 5 m von der Hangstützmauer entfernt auf eine weitere Mauer (MR 2), die dort parallel zu Mauer MR 1 verläuft (Abb. 38)⁸⁴. Mauer MR 2 ist rund 3,50 m breit; ihre Länge ist wegen des kleinen Ausschnitts unbekannt. Während des Einschlagens der Verankerungseisen für das Grabungszelt über dem Sondierschnitt trafen wir in der Flucht der Mauer rund 0,20 m unter dem Waldboden auf eine harte Schicht, bei der es sich wohl um die Fortsetzung von Mauer MR 2 handeln dürfte. Damit wäre Mauer MR 2 auf einer Länge von rund 6,0 m belegt. Das Mauerwerk besteht aus gut vermörtelten Kalkhandquadern. Die westliche Mauerschale war mit einem *pietra-rasa*-Kalk-

verputzt mit Fugenstrich versehen (Abb. 39). Die östliche Mauerschale erodierte im Laufe der Zeit ins Violenbach-tobel ab und ist im dokumentierten Ausschnitt nicht mehr erhalten. Im Kern liegt eine Lage aus *tegulae* vor, die aber in den Mauerschalen nicht sichtbar ist.

Wozu diese monumentale Mauer diente, bleibt unklar. Möglicherweise muss Mauer MR 2 aufgrund ihrer Dimension weniger als Mauer, sondern mehr als Plattform oder Podest angesehen werden. Dagegen spricht jedoch, dass die *tegulae* zwar vermörtelt sind, aber ungeordnet nebeneinander und ausserdem mit den Leisten gegen oben liegen, was keine ebene Oberfläche ergibt⁸⁵.

⁸³ 291,83–291,91 m ü. M.

⁸⁴ In der Geoprospektion 2007.106 «Prospektion Insula 27» fehlt an dieser Stelle der Nachweis einer Mauer; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

⁸⁵ Sofern die erhaltene (und dokumentierte) Oberkante auch ursprünglich eine Oberfläche war.



Abb. 38: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Mauer MR 2 mit vermörtelter Ziegellage im Vordergrund. Die östliche Mauerschale ist ausserhalb des Bildausschnitts. Die Mauer endet ca. bei Meter 1,30, daran schliesst eine Kiesschicht (vgl. Abb. 40,15) an. Im Hintergrund ist die Hangstützmauer MR 1 zu sehen. Norden ist rechts unten.

Zwischen den beiden Mauern wurde der Sondierschnitt maximal 0,75 m tief eingetieft. Der geologische Untergrund wurde nicht erreicht, dennoch wurde entschieden, nicht weiter zu graben, um den ungefährdeten archäologischen Befund nicht weiter zu fragmentieren.

Der älteste Befund im Sondierschnitt ist ein Horizont aus Fein- und Mittelkies (Abb. 40,1), der aufgrund der horizontalen Einregelung der Kiesel vorsichtig als Strasse bzw. Weg interpretiert werden kann (Abb. 41). Der Kieselhorizont bricht rund 0,20 m vor Mauer MR 1 ab; er wird hier wohl durch die Mauergrube zu Mauer MR 1 gestört, die durch braunen Lehm mit einigen Kieseln (Abb. 40,2–4) verfüllt wurde. Im Westen wird der Kieselhorizont von einer mindestens zweilagigen Steinsetzung aus Kalksteinen und Gerölln von bis zu 0,30 m Grösse überdeckt (Abb. 40,5). Diese rund 1 m breite Steinsetzung verläuft im Abstand von 1,10 m parallel zu Mauer MR 1. Aufgrund des kleinen Ausschnitts konnte die Funktion der Steinsetzung nicht geklärt werden. Sollte sie sich im Norden und Süden weiter



Abb. 39: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Westliche Mauerschale von Mauer MR 2 mit pietra-rasa-Kalkverputz.

fortsetzen, könnte es sich bei den Steinen vielleicht um einen Unterbau für eine Holzkonstruktion gehandelt haben. Möglicherweise sollte so unter Einbezug der Hangstützmauer ein schmaler «Laubengang» erstellt werden, dessen Gelniveau sich nicht erhalten hat. Sollte die Steinsetzung aber zu Mauer MR 2 gehören, wäre der überdachte Bereich rund 3 m breit.

Westlich von Mauer MR 2 befindet sich eine weitere, rund 1,50 m breite Steinsetzung (Abb. 40,7). Sie besteht im Unterschied zur oben genannten Steinsetzung beinahe ausschliesslich aus Kalkbruchsteinen von bis zu 0,35 m Grösse, die wenig intentionell gesetzt wirken. Vielleicht handelt es sich dabei um Abbruchmaterial bzw. Mauer-schutt der angrenzenden Mauer MR 2.

Die beiden Steinsetzungen waren durch eine Planie aus beige-braunem siltigem Lehm mit Fein-, Mittel- und Grobkies überdeckt, dessen Kiesanteil gegen unten zunimmt (Abb. 40,6.8.9). Auf der Lehm-Kies-Planie Abb. 40,9 liegt eine weisse, kreative Kalkschicht, die gegen Mauer MR 2 hin graduell ausdünnt und «mörteliger» wird (Abb. 42). Sie kann als Teil eines Bauplatzes (Abb. 40,10) interpretiert werden. Aufgrund der Dominanz von Kalk wird dieser Befund nicht als Mörtelmischplatz, sondern vielmehr als Kalkpfanne oder Löschkalk-Lagerplatz angesprochen. Sollte es sich um einen Löschkalk-Lagerplatz handeln, müsste er zum Schutz vor Nässe respektive Feuchtigkeit überdacht gewesen sein. Sicherlich ist der Löschkalk-Lagerplatz Teil eines Bauplatzes, der nach Aussage des Geoarchäologen Philippe Rentzel zu einer Grossbaustelle gehört haben könnte⁸⁶. Zu welchem Bauwerk die Baustelle gehör-

⁸⁶ Vergleichbare Befunde wurden auch im Theater von Augusta Raurica dokumentiert. Freundlicher Hinweis Philippe Rentzel, Integrative, Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel.

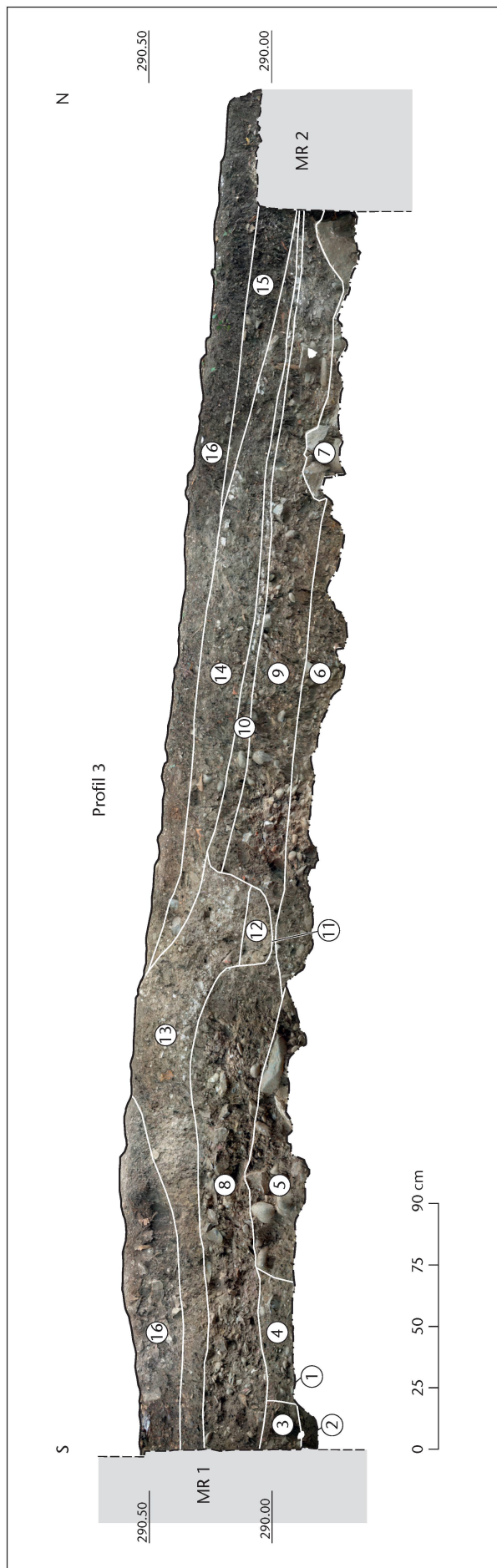


Abb. 41: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Blick in den Sondierschnitt. Die westliche Mauerschale von Mauer MR 2 ist am oberen Bildrand sichtbar. Davor liegen Abbruch- bzw. Bauschutt (?) (vgl. Abb. 40,7) und eine Lehm-Kies-Planie (vgl. Abb. 40,6). Im Mittelgrund eine weitere Steinsetzung (vgl. Abb. 40,5), bei der es sich evtl. um einen Unterbau für eine Holzkonstruktion handeln könnte. Sie liegt auf einem Kieselhorizont (Strasse?) auf (vgl. Abb. 40,1). Am unteren Bildrand ist knapp die östliche Mauerschale der Hangstützmauer MR 1 zu sehen. Norden ist links oben.

Abb. 40: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Ansicht Nordprofil P 3 im Sondierschnitt zwischen den beiden Mauern MR 1 und MR 2. M. 1:25.

- 1 Kieselhorizont/Strasse? (Pos 25)
- 2 Verfüllung, mögliche Mauergrube von MR 1 (Pos 24)
- 3 Verfüllung, mögliche Mauergrube von MR 1 (Pos 18)
- 4 Verfüllung, mögliche Mauergrube von MR 1 (Pos 26)
- 5 Steinsetzung (Pos 27)
- 6 Lehm-Kies-Planie (Pos 29)
- 7 Steinsetzung oder Abbruch- bzw. Bauschutt? (Pos 30)
- 8 Lehm-Kies-Planie? (Pos 19)
- 9 Lehm-Kies-Planie? (Pos 28)
- 10 Löschkalk-Lagerplatz (Pos 22)
- 11 Gräbchen mit runder Sohle (Pos 21)
- 12 Verfüllung Gräbchen, brauner Lehm mit lokalen Konzentrationen an Abbruchschutt (Pos 20)
- 13 Verfüllung, brauner Lehm mit lokalen Konzentrationen an Abbruchschutt (Pos 9)
- 14 grauer Lehm mit lokalen Konzentrationen an Abbruchschutt (Pos 10)
- 15 Kieshorizont (Pos 11)
- 16 Mischung aus Waldboden, Humus und römischem Abbruchschutt (Pos 16).



Abb. 42: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Die weiße kreidige Kalkschicht des Löschkalk-Lagerplatzes (vgl. Abb. 40,10) dünnt zur Mauer MR 2 (rechts im Bild) aus. Norden ist rechts oben.



Abb. 43: Augst BL, Mauerdokumentation Blüemlisalp (Intervention 2022.062). Schräg verlaufendes Gräbchen (vgl. Abb. 40,11), gekennzeichnet durch Massstab. Im Nordprofil ist gut sichtbar, wie der darüberliegende weiße Abbruchschutt das Gräbchen verfüllte. Im Hintergrund die Hangstützmauer MR 1. Norden ist rechts unten.

te, bleibt unklar; möglich sind Arbeiten am aufgehenden Mauerwerk sowohl von MR 1 wie auch von MR 2. Möglicherweise zeitgleich mit dem Bauplatz erfolgte die Eintiefung eines Nordwest-Südost verlaufenden Gräbchens in die darunterliegenden Schichten (Abb. 40,11; 43). Dieses Gräbchen mit runder Sohle verläuft schräg zu allen anderen Befunden. Seine Funktion bleibt unklar. Die Verfüllung besteht aus braunem Lehm, der lokal Konzentrationen von Mörtel aufweist und als Abbruchschutt anzusprechen ist (Abb. 40,12.13). Ebenfalls um Abbruchschutt handelt es sich beim graueren Lehm (Abb. 40,14), der den Bauplatz überdeckt. Zu Mauer MR 2 hin liegt darauf eine Kiesplanie, die wohl den jüngsten römischen Befund an dieser Stelle darstellt (Abb. 40,15). Der darüberliegende Horizont ist ein Gemisch aus Abbruchschutt, Waldboden und Humus (Abb. 40,16).

Abschliessend ist festzuhalten, dass dieses Areal am Stadtrand von Augusta Raurica sehr viel Forschungspotenzial aufweist. Viele Fragen konnten aufgrund des nur schmalen Ausschnitts nicht geklärt werden. Oft ergab sich beim Versuch, eine Frage durch einen Abtrag zu klären, gleich eine oder zwei weitere Fragen. Ohne flächige Untersuchung bzw. weitere Prospektion werden diese Fragen vorläufig offenbleiben müssen.

(Angelika Signer)

2022.063 Augst/Pratteln – Baubegleitung Busbahnhof
Lage: Längi; Region 10A; Parz. 570, 991, 2588, 2589, 3522, 3527, 3578, 7264 (Abb. 1).
Koordinaten: 2 620 618/1 264 933.
Anlass: Neubau des Busbahnhofs Stundeglas.
Dauer: 02.09.–18.11.2022.
Fundkomplexe: H02339–H02344.
Kommentar: Siehe 2022.057 Pratteln – Busbahnhof, oben S. 28–34.

2022.064 Augst – Prospektion Weg Tierpark
Lage: Schwarzacker; Regionen 7C und 7D, Osttorstrasse; Parz. 1032, 1033 (Abb. 1; 44).
Koordinaten: 2 621 975/1 264 610.
Anlass: Metalldetektorprospektion im Vorfeld der Erstellung eines Mergelwegs.
Dauer: 16.09.2022.
Fundkomplex: G03945.
Kommentar: Im Zusammenhang mit der Umgebungsgestaltung des Sammlungsentrums Augusta Raurica ist geplant, den Tierpark nördlich des Gebäudes mit Gehegen und Ställen zu erweitern. Hierfür ist ein Mergelweg für die Erschliessung vorgesehen. Die Trasseeführung wurde so geplant, dass die tieferen Eingriffe im Osten im Bereich der alten Publikumsgrabungen zu liegen kommen, während im Westen für den Weg lediglich abhumusiert werden muss⁸⁷. Der Humus in diesem Bereich wurde vorgängig mit einem Metalldetektor abgesucht (Abb. 44).
Bei der Prospektion wurden ein paar wenige Schlacken, Eisennägel und nicht näher bestimmbare Eisenobjekte, wenig moderner Abfall und, als Zufallsfund, ein Beinobjekt gefunden. Die Oberkante des Reduktionshorizonts konnte ebenfalls dokumentiert werden. Die Humusüberdeckung beträgt hier lediglich 0,10 m.

(Cédric Grezet)

87 Grabung 1999–2018.058 «Publikumsgrabung»: Schaub 2019; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

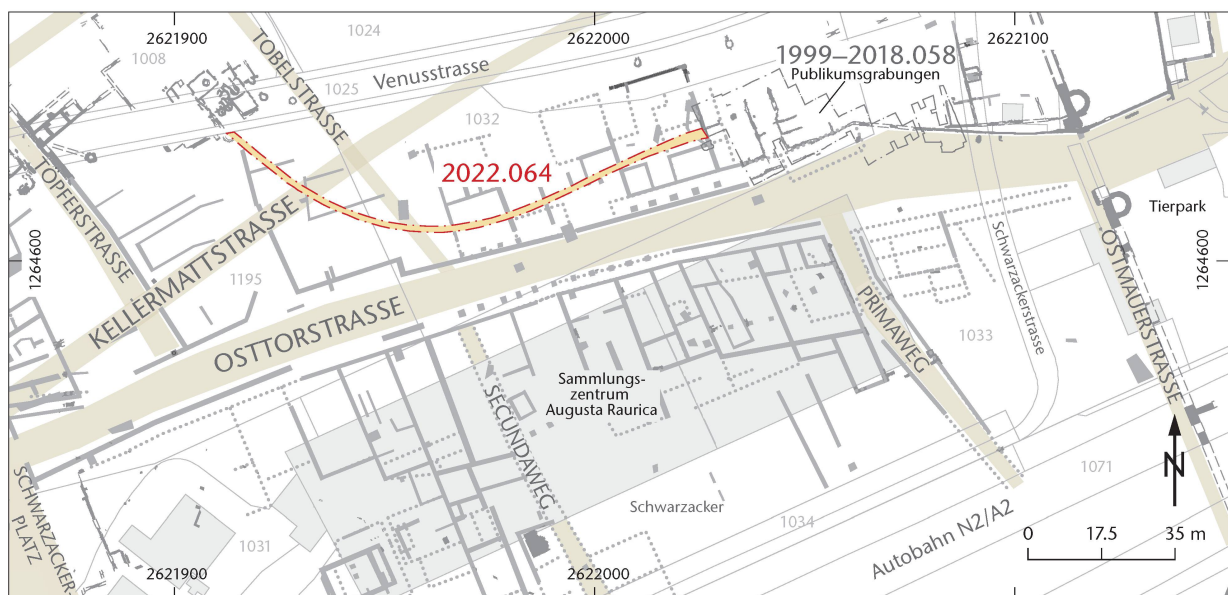


Abb. 44: Augst BL, Prospektion Weg Tierpark (Prospektion 2022.064). Situationsplan. M. 1:1750.

2022.065 Augst/Pratteln – Poststrasse

Lage: Augst Dorf, Hausmatt; Regionen 10A, 10B und 15A, Basiliastrasse; Parz. Augst 61, 62, 69; Parz. Pratteln 991, 3523 (Abb. 1; 45–51).

Koordinaten: 2 620 762/1 264 955.

Anlass: Neue Radroute mit Umgestaltung der Poststrasse.

Dauer: 27.10.–22.12.2022.

Fundkomplexe: H02351–H02388.

Kommentar: Im Zuge der Planung einer neuen Radbrücke über die viel befahrene Frenkendörferstrasse soll die Poststrasse umgestaltet und aufgewertet sowie verschiedene Werkleitungen erneuert werden. Der Grossteil kann baubegleitend dokumentiert werden. Da ein Abschnitt aber im Bereich des heutigen Augster Trottoirs der Poststrasse und in der angrenzenden Pflanzenrabatte liegt, wurde aufgrund der potenziell besseren Erhaltung entschieden, vorgängig eine geplante flächige Notgrabung durchzuführen, damit später der Bauablauf nicht gestört werden muss. Archäologisch gesehen befinden wir uns hier im Bereich der römischen Ausfallstrasse nach *Basilia*/Basel (Basiliastrasse) und im Nordwestgräberfeld (Abb. 45).

Nachrömische Befunde

Ein Grossteil der aufgedeckten Befunde gehört in nachrömische Zeit, da die benötigte Aushubtiefe für das zu realisierende Projekt nur ungefähr 0,60 m beträgt. So fanden sich einige Mauerzüge von früheren, an das Gemeindehaus angebauten Gebäuden, die 1933 einer Verbreiterung der Poststrasse weichen mussten (Abb. 46)⁸⁸. Von den Mauern MR 2 und MR 3 waren nur noch Spuren bzw. einzelne Steine vorhanden. Sie dürften zu einem Gebäude gehören, das 1829 errichtet worden ist. Diese Mauern wurden wohl im Zuge des Neubaus von 1904 grösstenteils abgebrochen. Vom jüngeren Gebäude konnten wir mit Mauer MR 1 die nordöstliche Front fassen. Sie wurde bereits im Jahr 2001 etwas weiter westlich beobachtet⁸⁹. Im Südostprofil P 3 war partiell noch ein Lehm Boden dieses Gebäudes erhalten.

Von drei grösseren Strukturen kann das Verhältnis zu den Gebäuden nicht geklärt werden: bei Mauer MR 11 ein Konglomerat aus zwei verschiedenen Mauern, das teils aufgehend erhalten, teils gegen die umliegenden Ablagerungen gebaut ist. Die Funktion ist unklar. Unmittelbar südlich davon hat es eine ofenähnliche Struktur (Pos 54; Abb. 47; vgl. Abb. 46). Sie war vor allem mit Holzkohle und Asche verfüllt und verfügte über einen Kanal in nordwestliche Richtung, in dem ebenfalls Holzkohlereste vorhanden waren. An den Wänden des Kanals waren aber keine Hitze- einwirkungen festzustellen, wie es für einen Ofen zu erwarten wäre. Hat man in dieser Struktur Holzkohle und Asche aus einem nahe gelegenen, aber nicht ausgegrabenen (oder nicht erhaltenen) Ofen über den Kanal zwischengelagert und das Ganze dann gelegentlich entsorgt? Der dritte grössere Befund bereitet für die Interpretation ebenfalls Probleme: Mit den Mauern MR 6–MR 8 trafen wir auf einen unterirdischen oder teils unter Boden liegenden «Gang» (Abb. 48; vgl. Abb. 46). Die Mauern waren gegen den anstehenden

Boden gebaut. Das Innere war sorgfältig verputzt. Zwischen 0,70 m und 0,80 m unter den erhaltenen Mauerkrönen fand sich ein Mörtelboden, der ein Gefälle in südöstliche Richtung aufwies⁹⁰. Es handelt sich hier um den nordwestlichen Abschluss der Einrichtung, also eigentlich um eine Sackgasse. Spuren einer Treppe, auch aus Holz, fanden sich keine. Der Befund kann nicht kontextualisiert werden.

Es sind noch zahlreiche Gruben und Pfostenlöcher zu verzeichnen, die nicht zugeordnet werden können. In einer Grube (Pos 169) war ein Pferdeschädel entsorgt worden (vgl. Abb. 46; 47).

Im Fahrbereich der Poststrasse stiessen wir bei den Leitungsgräben mehrmals auf der ganzen Breite auf eine beige, sehr lehmige Schicht, die modern sein muss, da alte Betonleitungen darin vorgefunden wurden. Offenbar wurde hier während des Strassenbaus flächig Erde abgetragen und lehmiges Material eingebracht. Zudem weist die Poststrasse keine Foundationsschicht aus Kies auf, sondern aus gestellten Kalksteinen, wie dies bereits im Jahr 2020 bei Sondierungen festgestellt worden war⁹¹. Zwischen dem beigen Lehm und den Kalksteinen hatte es stellenweise eine schwarze Schicht, bei der es sich eventuell um modern umgelagertes Gräberfeldmaterial handeln könnte.

Römische Befunde

Aus älteren umliegenden Grabungen ist bekannt, dass die Basiliastrasse vom südlich anschliessenden Gräberfeld durch eine lange Mauer getrennt wird (Abb. 49). Sie ist über eine Distanz von mindestens 144 m belegt⁹². Bisher war nicht ganz klar, ob es sich tatsächlich um eine römische Mauer handelt, denn die Orientierung der Mauer weicht von jener des (teilweise ausgegrabenen, zum grossen Teil extrapolierten) Verlaufs der Basiliastrasse ab. Diese Mauer (MR 5; Abb. 50; vgl. Abb. 46) wurde in der diesjährigen Grabungsfläche tatsächlich angetroffen und kann definitiv in römische Zeit datiert werden. Sie ist mit 0,80 m eher zu den breiten Mauern zu zählen und verfügt über ein mächtiges Fundament aus Geröll, dessen Unterkante nicht erreicht wurde. Das alles spricht für eine ursprünglich hohe Mauer. Zudem muss sie über eine längere Zeit ohne Schutz der Witterung ausgesetzt gewesen sein, da der Verputz weitgehend nicht mehr vorhanden war und gewisse Steine auffällige Frosts Schäden aufwiesen.

Die römische Ausfallstrasse nach *Basilia*/Basel, die Basiliastrasse, wurde ebenfalls gefasst, zumindest deren Rand-

88 von Wyl 2021, 47.

89 Grabung 2001.057 «Wasserleitung Poststrasse»: Rychener 2002; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

90 Höhe Boden 270,74–270,82 m ü. M.

91 Grabung 2020.064 «Sondierungen Poststrasse»: von Wyl 2021.

92 Von Westen nach Osten: Grabungen 1972.052 «Ergolzstrasse 44–46», 1976.054 «Kath. Pfarreizentrum Romana», 2002.057 «Wasserleitung Poststrasse» und 1947.052 «Neubau Berger»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

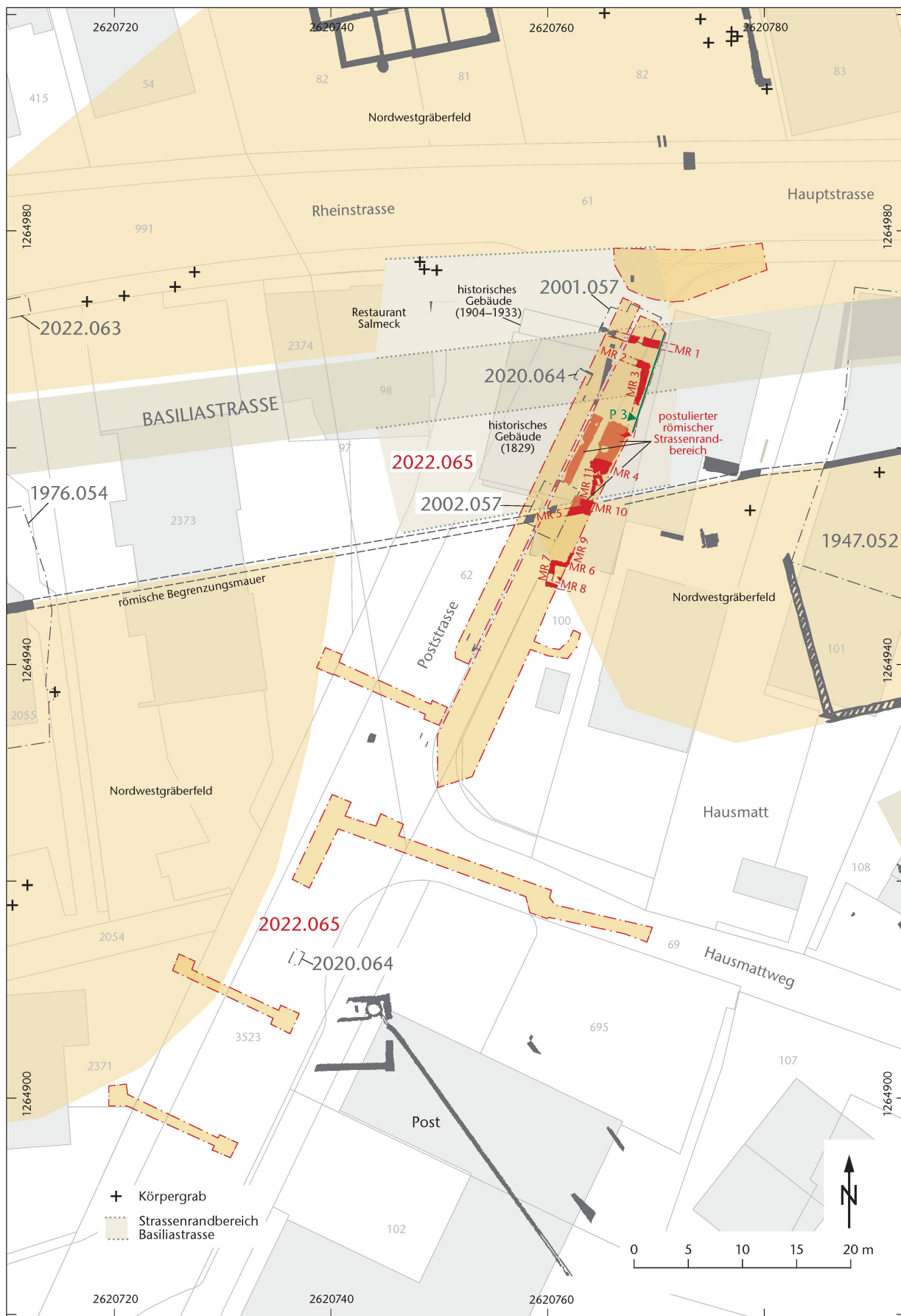


Abb. 45: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Situationsplan. M. 1:500.

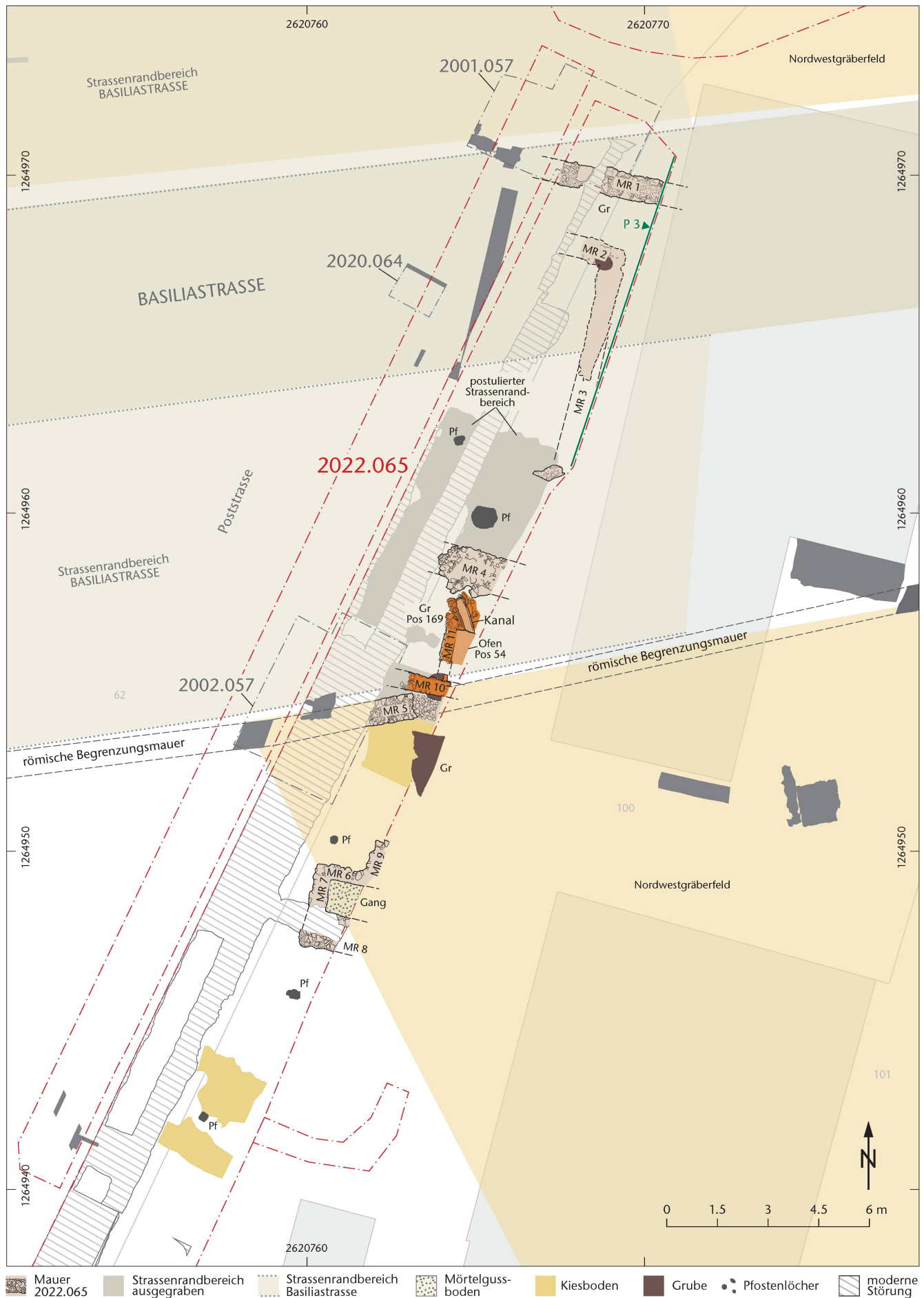




Abb. 47: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Blick nach Nordwesten auf die ofenähnliche Struktur (Pos 54) mit Kanal rechts im Bild. Der Befund wird durch einen jüngeren Eingriff gestört (links im Bild). Zu sehen ist auch die Grube (Pos 169), in der ein Pferdeschädel entsorgt wurde.

bereich, der bis zur oben erwähnten Mauer MR 5 reichte. Es war aber lediglich eine relativ dünne Kiesschicht vorhanden, weshalb nicht vom eigentlichen Fahrbahnbereich gesprochen werden kann. Wir befinden uns gemäss den umliegenden Aufschlüssen nicht auf dem Trasse der Strasse (vgl. Abb. 46; 49). Dass trotzdem ab und zu ein Wagen darüberfuhr, belegen seichte Karrenspuren im Kies. Sehr erstaunlich ist das Niveau der Strasse in diesem Bereich⁹³: Der Belag befand sich nämlich auf Höhe des heutigen Belags der Poststrasse.

Südlich der Begrenzungsmauer MR 5 stiessen wir auf einen Kiesboden, der ca. 0,20 m tiefer lag als die Basiliastrasse auf der anderen Seite der Mauer (vgl. Abb. 46)⁹⁴. Etwas weiter südlich wurden zwei weitere Kiesbodenniveaus beobachtet⁹⁵. Ob einer dieser Böden mit demjenigen bei der Mauer zusammenhängt, kann nicht gesagt werden, denn der Bereich dazwischen wurde nicht tief genug ausgegraben.

Gräber wurden wider Erwarten keine angetroffen. Hingegen hatte es eine mächtige Schicht von nachrömisch umgelagertem Material aus Brandbestattungen. Dies belegen typische Funde wie geschmolzenes Glas, verbrannte Keramikscherben und wenige kalzinierte Knochen.

(Cédric Grezet)



Abb. 48: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Blick nach Westen auf den in den Boden eingetieften «Gang» MR 6–MR 8, der links im Bild von einer Gasleitungsgrabenverfüllung gestört ist.

93 Höhe Belag des Randbereichs der Basiliastrasse 271,30 m ü. M., abfallend in Richtung Mauer MR 5 bis auf 271,14 m ü. M.

94 Höhe Boden 270,95 m ü. M.

95 Höhe unterer Boden 270,80–270,90 m ü. M. – Höhe oberer Boden 271,00 m ü. M.

◀ Abb. 46: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Befundplan. M. 1:150.

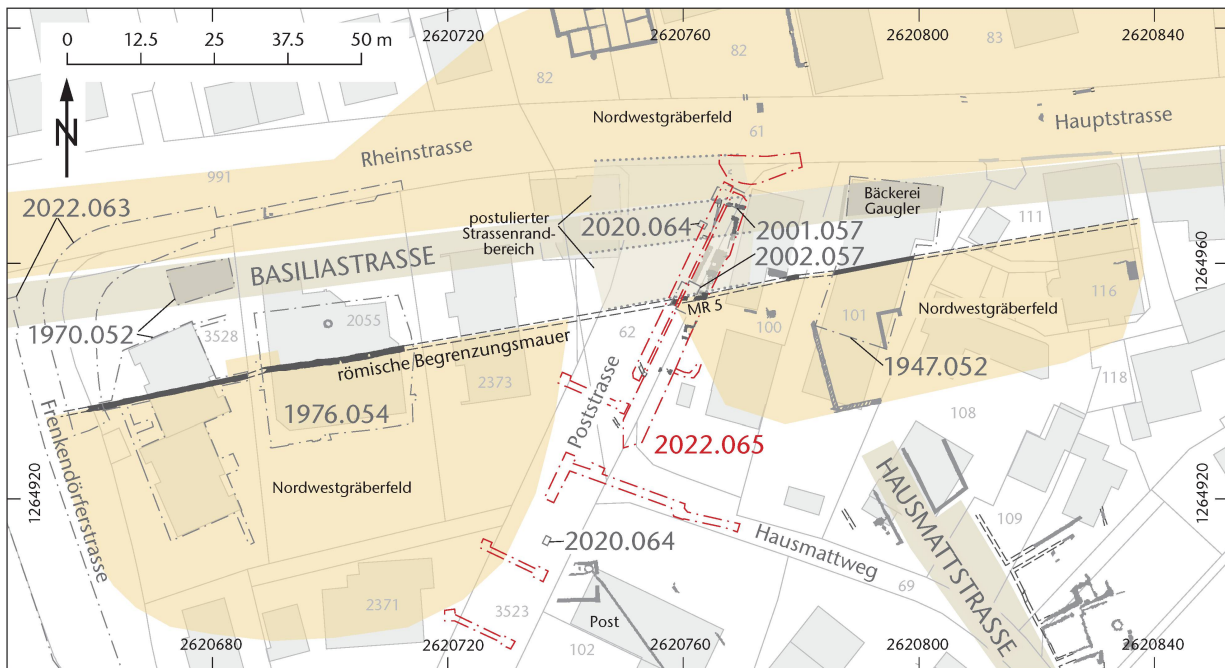


Abb. 49: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Plan mit der Begrenzungsmauer MR 5 zwischen Basiliastrasse und dem südlichen Teil des Nordwestgräberfelds. M. 1:1250.



Abb. 50: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Die Begrenzungsmauer MR 5 zwischen der Basiliastrasse und dem Nordwestgräberfeld mittig im Bild mit Kiesboden links davon. Die Mauer wurde durch eine moderne Grube partiell gestört. Am rechten Bildrand Mauer MR 10 der ofenähnlichen Struktur (Pos 54). Blick nach Nordwesten.



Abb. 51: Augst BL/Pratteln BL, Poststrasse (Grabung 2022.065). Feiner Kiesbelag im Randbereich der Basiliastrasse, der durch moderne Gruben, Mauern und Leitungsraben gestört ist. Blick nach Osten.

2022.066 Augst – Fotodokumentation Curia

Lage: Violenried; Region 1, Insula 13; Parz. 532 (Abb. 1).

Koordinaten: 2 621 546/1 264 866.

Anlass: Dokumentation im Vorfeld eines grösseren Restaurierungsprojekts.

Dauer: 18./19.10.2022.

Kommentar: Zur Vervollständigung der Dokumentation der Curia wurde die Aussenseite, die bereits 2017–2019 gezeichnet worden war⁹⁶, mit Drohnenaufnahmen fotografisch dokumentiert.

(Simon Friz)

⁹⁶ Intervention 2017–2019.066 «Curia»: Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

2022.067 Augst – Gasleitung Giebenacherstrasse

Lage: Giebenacherstrasse; Region 1, Insulae 11 und 18;

Parz. 1005, 1019 (Abb. 1; 52; 53).

Koordinaten: 2 621 443/1 264 745.

Anlass: Ersatz einer Gasleitung in der Giebenacherstrasse.

Dauer: 07.11.–01.12.2022.

Fundkomplexe: H02345–H02347.

Kommentar: Die Gasleitung in der Giebenacherstrasse wurde auf Höhe der Liegenschaften Giebenacherstrasse 24–30 ersetzt bzw. erneuert. Die Arbeiten bewegten sich grundsätzlich im Trasse der bestehenden Leitung, wurden aber dennoch begleitet, da mit Mauerzügen bzw. Bebauungsstrukturen der Insulae 11 bzw. 18 gerechnet werden musste (Abb. 52).

Für das Installieren von provisorischen Anschlüssen der oben genannten Liegenschaften mussten grössere Bereiche geöffnet werden (Felder 2–5). Der unter dem Teerbelag liegende Wandkies wurde mittels Saugbagger entfernt und so die Gasleitung freigelegt. In den Feldern 3–5 kamen auch in bis zu 2,00 m Tiefe nur Wandkies und verschiedene Leitungen zum Vorschein. In Feld 2 konnten unter dem Wandkies auch archäologische Strukturen dokumentiert werden: Die schon 2006 sowie 2020 bei Leitungsarbeiten gefasste⁹⁷ Südwest-Nordost verlaufende Mauer MR 1 und,

rund drei Meter nördlich davon, ein ca. 0,10 m massiver Mörtelgussboden, der auf einem Unterbau aus rötlichem Sand mit Kalksteinfragmenten lag. Darüber zog ein Band aus Abbruchschutt.

In Feld 6 wurde eine weitere Südwest-Nordost ausgerichtete Mauer (MR 2) dokumentiert, die ebenfalls bereits 2006 dokumentiert worden war⁹⁸. Aussergewöhnlich an dieser Mauer ist, dass die Kalkhandquader nicht nur mit Kalkmörtel, sondern auch mit Terrazzomörtel verbunden waren. Terrazzomörtel wurde aufgrund seiner Wasserdichtigkeit bzw. Wasserundurchlässigkeit bei Mauern verwendet, um diese vor Feuchtigkeit zu schützen⁹⁹. Da es sich bei Mauer MR 2 um eine Innenmauer eines Gebäudes von Insula 18

97 Mauer MR 3 der Baubegleitung 2006.053 «Leitungsgraben Merkurstrasse»: Sütterlin 2007, 79 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica. – Mauer MR 2 der Baubegleitung 2020.054 «Wasserringchluss Giebenacherstrasse»: Grez 2021b, 18–21; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

98 Mauer MR 2 der Baubegleitung 2006.053 «Leitungsgraben Merkurstrasse»: Sütterlin 2007, 79 f.; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica.

99 Wyss/Wyss Schildknecht 2022, 58 f.

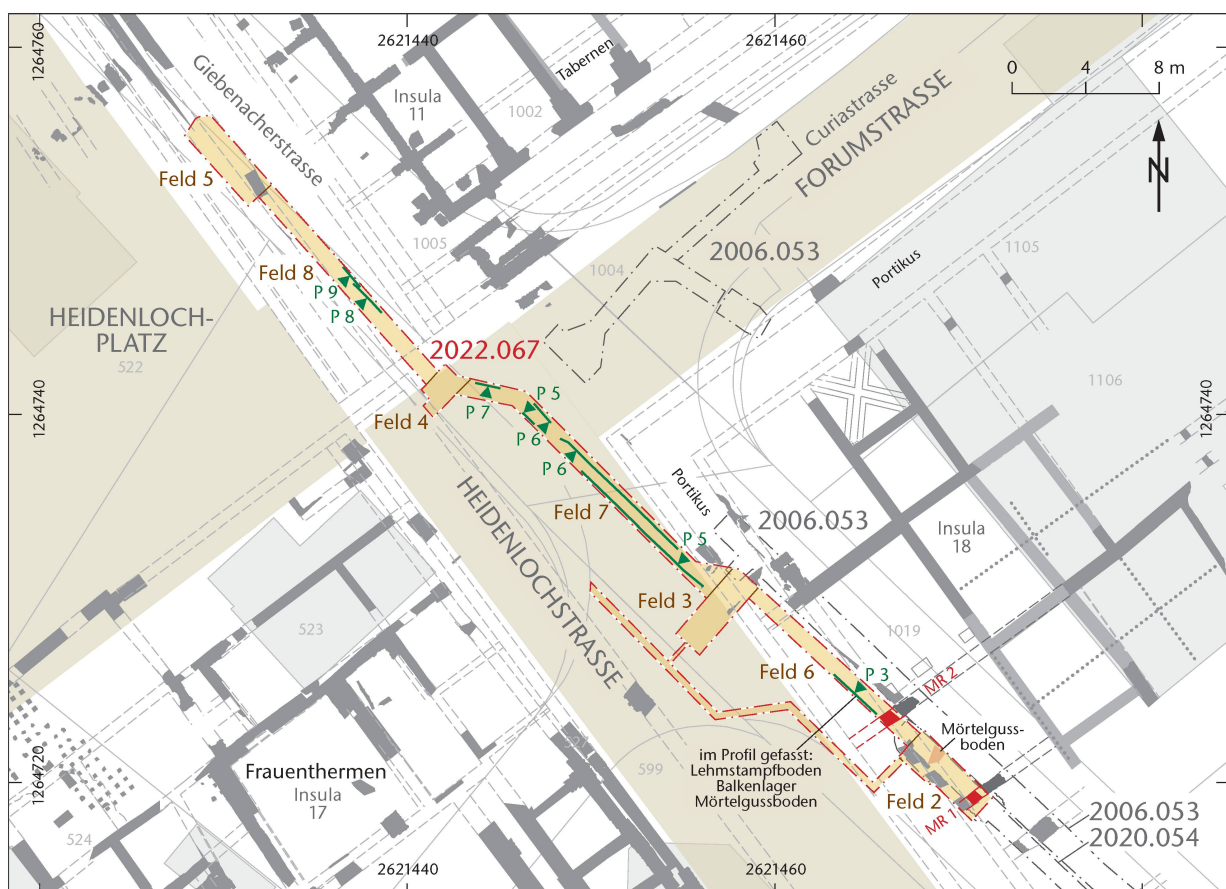
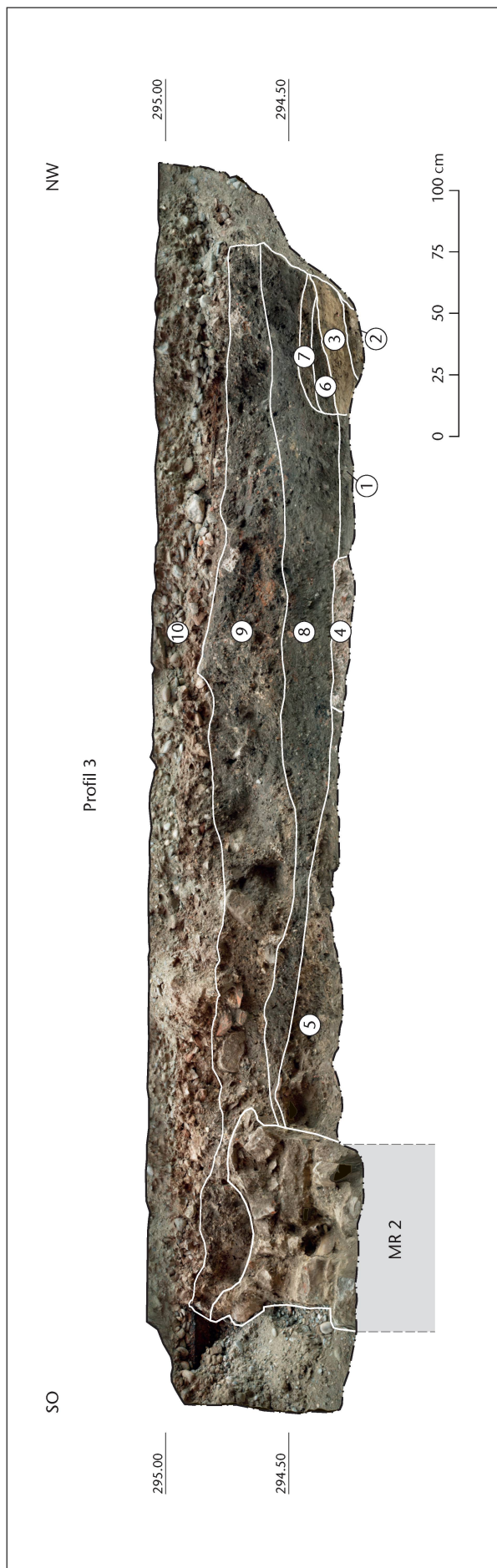


Abb. 52: Augst BL, Gasleitung Giebenacherstrasse (Baubegleitung 2022.067). Situationsplan. M. 1:400.



handelt, könnte der Innenraum für Tätigkeiten im Zusammenhang mit Flüssigkeiten konzipiert gewesen sein¹⁰⁰.

Rund 2,50 m nördlich von Mauer MR 2 wurde das Negativ eines Balkenlagers dokumentiert (Abb. 53,1). Dazwischen lag ein Mörtelgussboden (Terrazzomörtel; Abb. 53,4), der wohl auch direkt an Mauer MR 2 anschloss (Abb. 53,5), was ebenfalls auf eine Nutzung des Innenraums in Verbindung mit Wasser hinweisen könnte. Nördlich des Balkenlagers schloss ein mehrphasiger Lehmstampfboden (Abb. 53, 2.3.6.7) an. Sämtliche Befunde dieses Felds waren durch eine Abbruchschuttschicht (Abb. 53,9) überdeckt.

In Feld 7 wurde über beinahe die gesamte Länge in beiden Grabenprofilen eine mindestens 0,40 m mächtige Schicht aus dunklem Lehm beobachtet, die Abbruchschutt (v. a. Ziegelfragmente und Kalkbruchsteine) enthielt (in den Profilen P 5, P 6 und P 7). Es dürfte sich dabei um eine Auflattungsschicht handeln; sie kann mangels Fundmaterial nicht datiert werden. Von der römischen Forumstrasse, die im nördlichen Bereich von Feld 7 in die römische Heidenlochstrasse mündet, wurden keine Reste gefunden. Dieser Abschnitt war, wie in Feld 4, von neuzeitlichen Leitungen und modernem Wandkies gestört.

In Feld 8 konnte im Nordostprofil P 8/P 9 ein rund 2,00 m langer Abschnitt dokumentiert werden, der extrem viel Abbruchschutt enthielt. Darüber zog eine weitere, etwas weniger heterogene Auflattungsschicht.

Die Bauarbeiten an der Gasleitung in bzw. entlang der Giebenacherstrasse werden 2023 weitergehen und ebenfalls archäologisch begleitet werden.

(Angelika Signer)

100 Freundliche Mitteilung Philippe Rentzel, Integrative, Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel.

Abb. 53: Augst BL, Gasleitung Giebenacherstrasse (Baubegleitung 2022.067). Südwestprofil P 3. M. 1:25.

- 1 Negativ Balkengraben (Pos 15)
- 2 mehrphasiger beiger Lehmstampfboden (Pos 18)
- 3 mehrphasiger beiger Lehmstampfboden (Pos 14)
- 4 Mörtelboden (Pos 13)
- 5 schlecht erhaltener Mörtelboden, geht fließend in 4 über (Pos 12)
- 6 Schmutzschichten zwischen den einzelnen Lagen des Lehmstampfbodens (Pos 17)
- 7 Schmutzschichten zwischen den einzelnen Lagen des Lehmstampfbodens (Pos 16)
- 8 «Dark-Earth»-Schicht (Pos 11)
- 9 Abbruchschicht (Pos 10)
- 10 modern.

2022.068 Augst – 3-D-Scan Keller Zentralthermen

Lage: Steinler; Region 1, Insula 37; Parz. 1017 (Abb. 1; 54–57).

Koordinaten: 2 621 638/1 264 625.

Anlass: Pilotprojekt zur Dokumentation von Monumenten mit dem neu angeschafften 3-D-Scanner des Amtes für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft.

Dauer: 14.11.2022.

Kommentar: In den letzten Jahren hat das Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft in modernste Vermessungstechnik investiert. 2022 wurde ein Laserscanner der neuesten Generation angeschafft. Um mit dem Gerät und der Software¹⁰¹ vertraut zu werden, wurde in einem kleinen Pilotprojekt¹⁰² in Zusammenarbeit mit der Römerstadt Augusta Raurica der begehbare römische Keller und dessen Zugang¹⁰³ in der Flur Steinler dreidimensional vermessen (Abb. 54–56). Anhand der entstandenen Ergebnisse (Punktwolke, 360-Grad-Panoramafotos) sollen die Anwendungsmöglichkeiten dieser Technik für die Archäologie in Augusta Raurica evaluiert werden (Abb. 57; vgl. Abb. 55).

Das Projekt ist ein schönes Beispiel für eine unkomplizierte directionsübergreifende Kooperation¹⁰⁴.

(Urs Rosemann)

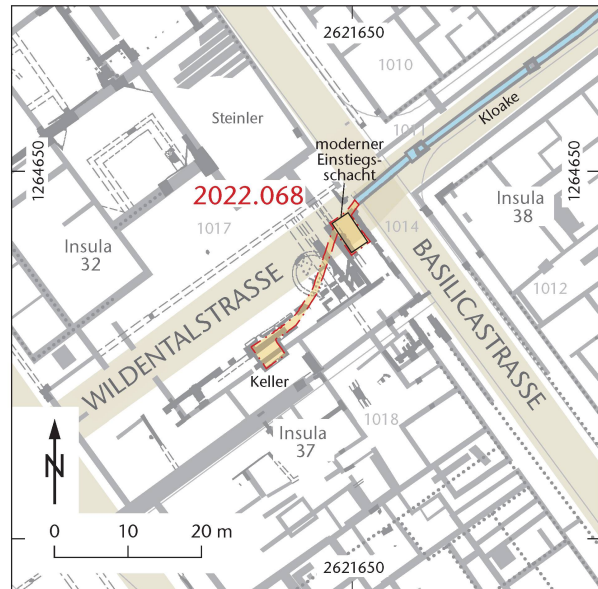


Abb. 54: Augst BL, 3-D-Scan Keller Zentralthermen (Intervention 2022.068). Situationsplan. M. 1:1000.

101 Scanner: Leica RTC360; Software: Leica Cyclone Register und Cyclone 3DR.

102 Ein ausführlicher Bericht über die Vermessung von Keller und Kloake findet sich bei Grimm/Rosemann 2023.

103 Eine Zusammenstellung der neuesten Erkenntnisse und Literatur zum Keller unter den Zentralthermen und dessen Zugang findet sich bei Brombach/Schuhmann/Sütterlin 2014.

104 Ein herzlicher Dank für die unkomplizierte Zusammenarbeit geht an das Team vom Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft, insbesondere an Philippe Grimm.



Abb. 55: Augst BL, 3-D-Scan Keller Zentralthermen (Intervention 2022.068). Fotomontage: 3-D-Ansicht des römischen Kellers (unten links), des modernen Verbindungskanals zur Kloake (unten Mitte) sowie des modernen Einstiegsschachts (unten rechts). Aaron Nola und Philippe Grimm vom Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft bei der Feldarbeit. Blick nach Norden.



2022.069 Augst – Forumstrasse

Lage: Forumstrasse; Region 1, Insula 20; Parz. 1009 (Abb. 1; 6).

Koordinaten: 2 621 568/1 264 782.

Anlass: Erschliessung der Parzelle 1009 mit Strasse und Leitungen.

Dauer: 22.11.–15.12.2022.

Fundkomplexe: H02348–H02350, H02451–H02454.

Kommentar: Siehe 2022.053 Augst – Neubau Curiastrasse 1, oben S. 15.

Abb. 56: Augst BL, 3-D-Scan Keller Zentralthermen (Intervention 2022.068). Philippe Grimm und Aaron Nola vom Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft beim 3-D-Scannen des Kellers. Blick nach Südwesten.

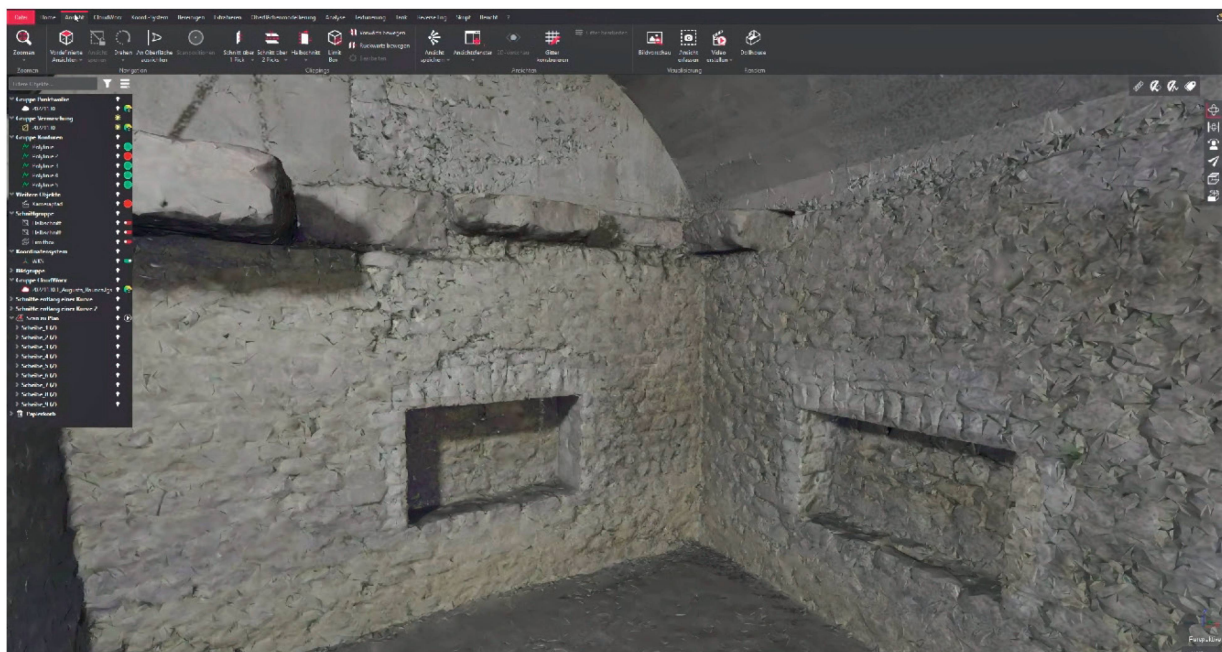


Abb. 57: Augst BL, 3-D-Scan Keller Zentralthermen (Intervention 2022.068). Ansicht der 3-D-Daten der Südwestecke des Kellerinnenraums.

2022.088 Augst – Luftbildprospektion Augusta Raurica

Lage: Augst BL, Giebenach BL, Füllinsdorf BL (Abb. 1; 58; 59).

Anlass: Luftbildprospektion mit Drohnen.

Dauer: 18.07. und 24.08.2022.

Kommentar: Im Sommer 2022 wurde an zwei Tagen von zwei verschiedenen Equipen versucht, mit Drohnen über teilweise identischen Gebieten in den Gemeinden Augst BL, Giebenach BL und Füllinsdorf BL Trockenabzeichnungen antiker Strukturen aufzunehmen (Abb. 58).

Am 18. Juli 2022 befliegen Angelika Signer und Juha Fankhauser vom Augster Grabungsteam diverse Flächen in Augst (Abb. 59: rot)¹⁰⁵. Anlass dieser Befliegung waren die langanhaltende Trockenheit und die dadurch hervorgerufenen auch vom Boden aus zu sehenden Bewuchsmerkmale der antiken Strukturen. Auf den 21 Luftbildern¹⁰⁶ sind viele bereits aus Ausgrabungen oder früheren Befliegungen bekannte Mauer- und Strassenzüge z. B. des Tempels Sichele 1, der Zentralthermen, der Insulae 35, 36, 41 und 42 sowie des Tempelbezirks in der Grienmatt zu erkennen¹⁰⁷.

Am 24. August 2022 führte Philippe Grimm vom Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft eine Befliegung grösserer Flächen in Augst, Giebenach und Füllinsdorf durch (Abb. 59: blau)¹⁰⁸. Anlass war ein Versuch, antike Strukturen mithilfe eines vom Amt für Geoinformation neu beschafften Multispektralsensors¹⁰⁹, der ne-

105 Verwendet wurde eine Drohne vom Typ DJI Mavic 3 mit einer Kamera Hasselblad 4/3 CMOS.

106 Luftbildnummern 5865, 5884–5903, im Archiv Augusta Raurica.

107 Ein Überblick über die Geschichte der Luftbildprospektion in Augusta Raurica sowie über das Luftbildarchiv findet sich bei Brombach/Straumann/Sütterlin 2016.

108 Luftbildnummern 5849–5864, im Archiv Augusta Raurica. – Ein herzlicher Dank für die unkomplizierte Zusammenarbeit geht an Philippe Grimm vom Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft.

109 Verwendet wurde eine Drohne vom Typ DJI Matrice 300 RTK mit dem Sensor MicaSense Altum Version 2.5.0.

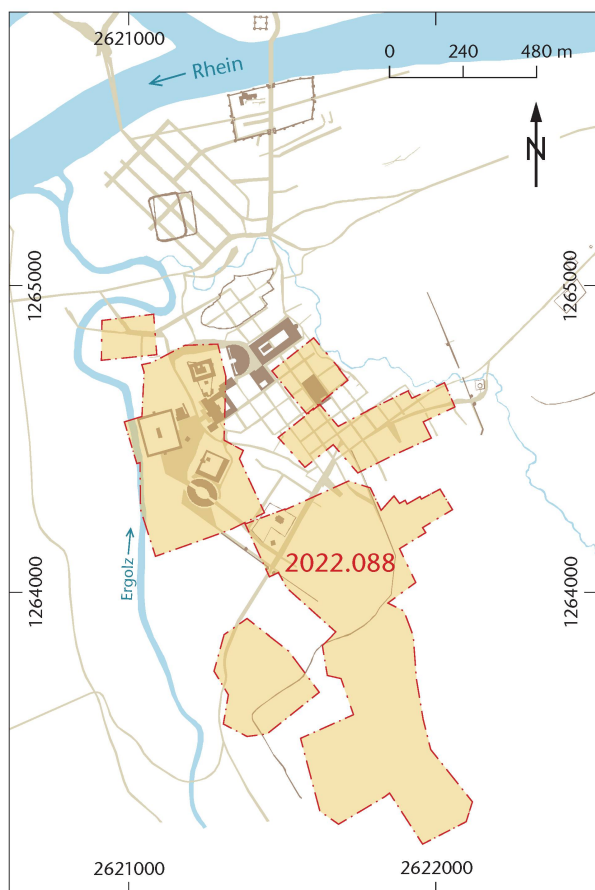


Abb. 58: Augst BL/Giebenach BL/Füllinsdorf BL, Luftbildprospektion Augusta Raurica (Prospektion 2022.088). Übersichtsplan über die im Berichtsjahr befliegenen Gebiete. M. 1:24 000.

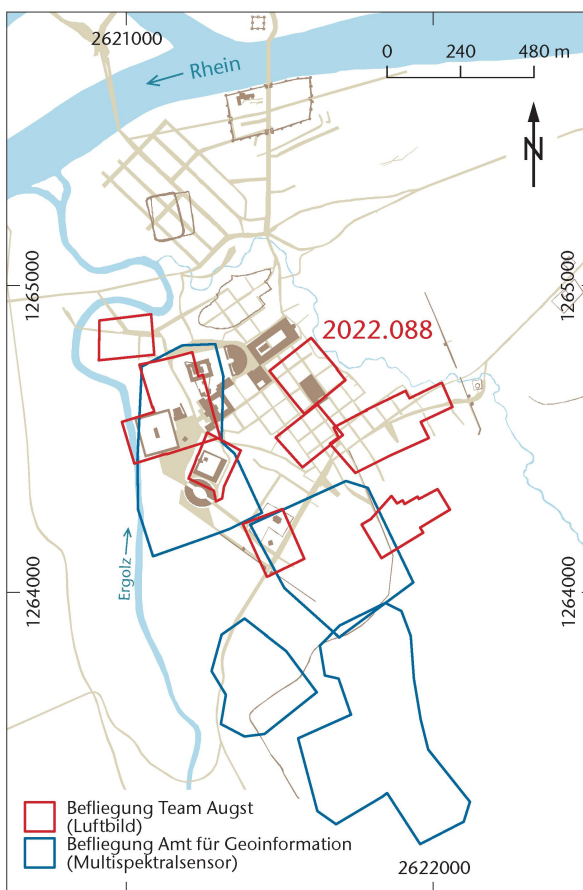


Abb. 59: Augst BL/Giebenach BL/Füllinsdorf BL, Luftbildprospektion Augusta Raurica (Prospektion 2022.088). Übersichtsplan über die im Berichtsjahr befliegenen Gebiete. Rot: Befliegung durch die Equipe der Ausgrabungen Augst. Blau: Befliegung durch das Amt für Geoinformation (AGI) des Kantons Basel-Landschaft. M. 1:24 000.

ben dem sichtbaren Licht (Rot, Gelb, Blau) auch noch das nahe Infrarot registriert, aufzuzeichnen. Aus den beiden roten Kanälen wurde anschliessend noch ein Vegetationsindex¹¹⁰ berechnet.

Im Vergleich mit den herkömmlichen Orthofotos (RGB) der gleichen Befliegung wurden jedoch mehr oder weniger die gleichen Strukturen sichtbar. Wie auch bei der Befliegung im Juli wurden lediglich bereits bekannte Strukturen registriert.

Es ist erfreulich, dass in Zukunft das ganze Stadtgebiet von Augusta Raurica wieder regelmässig systematisch aus der Luft auf durch Trockenheit hervorgerufene Bewuchsmerkmale abgesucht werden soll. Spektakuläre Entdeckungen wie z. B. die des Viereckstempels in der Grienmatt¹¹¹ haben gezeigt, dass manche im Boden versteckte Strukturen nur äusserst selten sichtbar werden. Um auch diese zu entdecken und in den Stadtplan integrieren zu können, ist eine periodische Befliegung und Auswertung der dabei entstandenen Luftbilder unabdingbar.

(Urs Rosemann)

110 NDVI: Normalized Difference Vegetation Index.

111 Schwarz/Furger 1992, 34; 36 Abb. 24.

Literatur

- Ammann/Schwarz 2011:* S. Ammann/P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. E. Marti-Grädel/M. Kühn/M. Klee/Ph. Rentzel/A. Schlumbaum/E. Schmid †), Eine Taberna in Augusta Raurica. Ein Verkaufsladen, Werk- und Wohnraum in Insula 5/9. Ergebnisse der Grabungen 1965–1967 und 2002. *Forsch. Augst* 46 (Augst 2011).
- Baumann 2021:* M. Baumann, Die Bestattung einer wohlhabenden Frau aus Augusta Raurica. Interdisziplinäre Auswertung eines Bleisargs aus dem Nordwestgräberfeld. *Forsch. Augst* 54 (Augst 2021).
- Berger 2012:* L. Berger (mit Beitr. v. S. Ammann/U. Brombach/Th. Hufschmid/P.-A. Schwarz), Führer durch Augusta Raurica (Basel 2012⁷).
- Brombach/Schuhmann/Sütterlin 2014:* U. Brombach/D. Schuhmann/H. Sütterlin, 2013.061 Augst – Vermessung Keller und Kloake. In: J. Rychener (mit Beitr. v. U. Brombach/D. Schuhmann/H. Sütterlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2013. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 35, 2014, 30–38.
- Brombach/Straumann/Sütterlin 2016:* U. Brombach/S. Straumann/H. Sütterlin, Das Luftbildarchiv von Augusta Raurica. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 37, 2016, 155–169.
- Grezet 2018:* C. Grezet, 2017.057 Augst – Forum. In: C. Grezet (mit Beitr. v. C. Hodel/U. Rosemann/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2017. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 39, 2018, 21 f.
- Grezet 2020:* C. Grezet, 2019.057 Augst – Sondierungen N2. In: C. Grezet (mit Beitr. v. S. Friz/Th. Hufschmid/M. Peter/U. Rosemann/F. v. Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2019. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 41, 2020, 27–46.
- Grezet 2021a:* C. Grezet (mit Beitr. v. S. Friz/F. von Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2020. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 42, 2021, 11–53.
- Grezet 2021b:* C. Grezet, 2020.054 Augst – Wasserringschluss Giebenacherstrasse. In: *Grezet 2021a*, 17–25.
- Grimm/Rosemann 2023:* P. Grimm/U. Rosemann, 3D-Scan eines römischen Kellers. *AUGUSTA RAURICA* 2023/1, 7–11.
- Hagendorn u. a. 2017:* A. Hagendorn/Ph. Rentzel/Ch. Pümpin/A. F. Lanzicher, Neue Erkenntnisse zur spätlatène- und frühkaiserzeitlichen Strasse auf dem Basler Münsterhügel. *Jahresber. Arch. Bodenforsch. Basel-Stadt* 2016, 2017, 104–127.
- Hänggi 1989:* R. Hänggi, Zur Baustruktur der Strassen von Augusta Rauricorum. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 10, 1989, 73–110.
- Hodel 2017:* C. Hodel, 2016.055 Augst/Pratteln – Rheinstrasse. In: C. Grezet (mit Beitr. v. C. Hodel/F. von Wyl), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2016. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 38, 2017, 20–47.
- Hufschmid 2023:* Th. Hufschmid, Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Augst und Kaiseraugst im Jahre 2022. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 44, 2023, 119–132.
- Kissling/Ulrich-Bochsler 2006:* Ch. Kissling/S. Ulrich-Bochsler, Kallnach-Bergweg. Das frühmittelalterliche Gräberfeld und das spätrömische Gebäude. Bericht über die Grabungen von 1988–1989. *Schriftenr. Erziehungsdirektion Kt. Bern* (Bern 2006).
- Martin-Kilcher 1987:* S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. Augst* 7/1 (Augst 1987).
- Pearson 1899:* K. Pearson, On the Reconstruction of the Stature of Prehistoric Races. *Mathematical contributions to the theory of evolution* 5. *Phil. Trans. Royal Soc. London A* 192 (London 1899) 169–244.
- Pfäffli 2005:* B. Pfäffli, 2004.054 Augst, Insula 27. In: B. Pfäffli/J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2004. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 26, 2005, 74–83.
- Pfäffli 2006:* B. Pfäffli, 2005.054 Augst, Insula 27. In: J. Rychener (mit Beitr. von B. Pfäffli und M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 27, 2006, 118–123.
- Rentzel 2022:* Ph. Rentzel, Augst 2022.052 Sondierung Busbahnhof. *Geoarchäologische Begutachtung und Evaluation. Kurzbericht* (Basel 2022).
- Rentzel/Pümpin 2017:* Ph. Rentzel/Ch. Pümpin, Antike Strassenbautechnik auf dem Basler Münsterhügel. In: Hagendorn u. a. 2017, 108–119.
- Riha 1979:* E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. Augst* 3 (Augst 1979).
- Riha 1990:* E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. Augst* 10 (Augst 1990).

Rychener 2002: J. Rychener, 2001.57 – Wasserleitung Poststrasse. In: J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 63.

Schaltenbrand Obrecht 1991: V. Schaltenbrand Obrecht, Eisen. In: A. Hochuli-Gysel/A. Siegfried-Weiss/E. Ruoff/V. Schaltenbrand Obrecht, Chur in römischer Zeit 2 (Basel 1991) 154–195.

Schatzmann 2003: R. Schatzmann, Das Südwestquartier von Augusta Raurica. Untersuchungen zu einer städtischen Randzone. Forsch. Augst 33 (Augst 2003).

Schaub 2019: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2018.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 40, 2019, 141–150.

Schmid 1987: D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Pratteln 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 163–175.

Schucany/Mattmann 2019: C. Schucany/T. Mattmann, Die Keramik von Augusta Raurica. Chronologie und Typologie. Forsch. Augst 52 (Augst 2019).

Schwarz/Furger 1992: P.-A. Schwarz/A. R. Furger, Prospektion. In: A. R. Furger/P.-A. Schwarz (mit Beitr. v. S. Huck u. a.), Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 33–39.

Sütterlin 2007: H. Sütterlin, 2006.053 Augst – Leitungsgaben Merkurstrasse. In: H. Sütterlin (mit einem Beitr. v. M. Spring), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2006. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 79–81.

Trumm/Flück 2013: J. Trumm/M. Flück, Am Südtor von Vindonissa. Die Steinbauten der Grabung Windisch-Spielmannwiese 2003–2006 (V.003.1) im Süden des Legionslagers. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 22 (Brugg 2013).

Vogel Müller/Nick/Peter 2012: V. Vogel Müller/M. Nick/M. Peter, Spätlatènezeitliche Funde aus Augusta Raurica: Zeugnisse einer vorrömischen Siedlung? Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 33, 2012, 145–162.

von Wyl 2021: F. von Wyl, 2020.064 Augst/Pratteln – Sondierungen Poststrasse. In: Grezet 2021a, 47–49.

Wyss/Wyss Schildknecht 2022: S. Wyss/A. Wyss Schildknecht, Der römische Gebäudekomplex von Kaiseraugst-Schmidmatt. Handel und Gewerbe an der Fernstrasse in der Unterstadt von Augusta Raurica. Forsch. Augst 56 (Augst 2022).

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2:
Pläne Claude Spiess.

Abb. 3:
Foto Simon Fritz (2022.051-2).

Abb. 4:
Plan Claude Spiess.

Abb. 5:
Foto Simon Fritz (2022.051-4).

Abb. 6:
Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 7–10:
Pläne Claude Spiess.

Abb. 11; 12:
Fotos Angelika Signer (11: 2022.057-155; 12: 2022.057-147).

Abb. 13:
Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 14:
Foto Ausgrabungen Augst (1966.055-422).

Abb. 15–17:
Fotos Angelika Signer (15: 2022.057-117; 16: 2022.057-114; 17: 2022.057-115).

Abb. 18:
Foto Michelle Bradler (2022.057-60).

Abb. 19:
Foto Angelika Signer (2022.057-82).

Abb. 20:
Foto Susanne Schenker.

Abb. 21:
Plan Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 22:
Plan Angelika Signer/Claude Spiess (2022.063, Z. Nr. 10).

Abb. 23:
Foto Angelika Signer (2022.063-126).

Abb. 24:
Plan Claudia Zipfel.

Abb. 25:
Foto Susanne Schenker.

Abb. 26; 27:
Zeichnungen Christine Stierli.

Abb. 28:
Plan Ursula Jansen.

Abb. 29:
Plan Simon Friz.

Abb. 30:
Plan Claude Spiess.

Abb. 31:
Plan Simon Friz, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 32:
Foto Angelika Signer (2022.060-2).

Abb. 33:
Bauaufnahme und Umzeichnung Simon Friz.

Abb. 34; 35:
Pläne Claude Spiess.

Abb. 36:
Foto Angelika Signer (2022.062-5).

Abb. 37:
Foto Angelika Signer (2022.062-31), Umzeichnung Claude Spiess.

Abb. 38:
Foto Angelika Signer (2022.062-8).

Abb. 39:
Foto Juha Fankhauser (2022.062-28).

Abb. 40:
Foto Angelika Signer (2022.062-30), Umzeichnung Claude Spiess.

Abb. 41–43:
Fotos Angelika Signer (41: 2022.062-23; 42: 2022.062-20; 43: 2022.062-18).

Abb. 44–46:
Pläne Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Abb. 47; 48:
Fotos Angelika Signer (47: 2022.065-74; 48: 2022.065-69).

Abb. 49:
Plan Claude Spiess.

Abb. 50:
Foto Juha Fankhauser (2022.065-87).

Abb. 51:
Foto Simon Friz (2022.065-46).

Abb. 52:
Plan Claude Spiess.

Abb. 53:
Foto Angelika Signer (2022.067-20), Umzeichnung Claude Spiess.

Abb. 54:
Plan Claude Spiess.

Abb. 55:
Foto und Montage: Susanne Schenker. Datenverarbeitung Philippe Grimm (Amt für Geoinformation [AGI] des Kantons Basel-Landschaft).

Abb. 56:
Foto Susanne Schenker.

Abb. 57:
Datenverarbeitung Philippe Grimm (Amt für Geoinformation [AGI] des Kantons Basel-Landschaft).

Abb. 58; 59:
Pläne Ursula Jansen.

Beilage 1, A.B (im Anhang):
Zeichnung Fredy von Wyl, Umzeichnung Angelika Signer/Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.

Beilage 1, C–G (im Anhang):
Pläne Claude Spiess, Endbearbeitung Ursula Jansen.